Werk

Label: Zeitschriftenheft

Ort: Berlin

Jahr: 1892

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?776863886_1892|LOG_0028

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

info@digizeitschriften.de

ARCHÄOLOGISCHER ANZEIGER

BEIBLATT

ZUM JAHRBUCH DES ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

1892. 4.

BERICHT ÜBER DIE THÄTIGKEIT DER REICHSLIMESKOMMISSION.

Nachdem in der Sitzung vom 16. Januar der Reichstag die erste Rate für die wissenschaftliche Erforschung und Aufdeckung des römischen Grenzwalles bewilligt hatte, wurde vom Herrn Reichskanzler eine Konferenz von Mitgliedern der betheiligten Staaten für den 7. bis 9. April nach Berlin berufen, welche die Statuten der Reichslimeskommission berieth. Die Beschlüsse jener Konferenz fanden in allem Wesentlichen die Genehmigung durch die Organe des Reiches und der betheiligten Staaten, so dafs am 17. Mai der Reichskanzler das Statut vollziehen und die darin vorgesehenen Ernennungen vornehmen konnte.

Zu Mitgliedern der Reichslimeskommission wurden ernannt: auf Vorschlag der Kgl. preufsischen Regierung Geh. Oberregierungsrath Althoff in Berlin, Landesdirector der Rheinprovinz Geh. Oberregierungsrath Klein in Düsseldorf, Oberst z. D. und Conservator von Cohausen in Wiesbaden, Oberstlieutenant vom Nebenetat des Grofsen Generalstabs von Leszczynski in Berlin, Geh. Regierungsrath Prof. Nissen in Bonn, Baumeister Jacobi in Homburg v. d. Höhe; auf Vorschlag der Kgl. bayrischen Regierung der Generalmajor a. D. Popp in München und der Gymnasialdirector Prof. Ohlenschlager in Speyer; auf Vorschlag der Kgl. württembergischen Regierung Prof. von Herzog in Tübingen; auf Vorschlag der Grofsherz. badischen Regierung der Geh. Hofrath und Conservator Wagner in Karlsruhe, Hofrath Prof. Zangemeister in Heidelberg, Kreisrichter a. D. Conrady in Miltenberg; auf Vorschlag der Grofsherz. hessischen Regierung Oberschulrath Soldan und Fr. Kofler in Darmstadt; auf Vorschlag der Kgl. Akademie der Wissenschaften in Berlin Prof. Mommsen in Berlin; auf Vorschlag der Kgl. Akademie der Wissenschaften in München Geh. Rath Prof. von Brunn in München. Zu Mitgliedern des geschäftsführenden Ausschusses wurden vom Reichskanzler ernannt die Herren Popp, v. Herzog und Zangemeister, der Letztgenannte zum Vorsitzenden; zu Dirigenten bei der Reichslimeskommission der Generallicutenant z. D. von Sarwey und der Unterzeichnete.

Schon während des Monats Mai unternahmen die beiden Dirigenten eine Orientierungsreise durch das Limesgebiet, um für die Inangriffnahme der Arbeiten überhaupt, insbesondere für das Arbeitsjahr 1892/93 die nöthigen Unterlagen zu gewinnen; sie wurden in ihrem Vorhaben durch die Herren Popp, v. Herzog, Wagner, Zangemeister, Conrady, Wolff, Kofler, v. Cohausen und Jacobi auf das liebenswürdigste unterstützt.

Am 6. und 7. Juni fand zu Heidelberg die amtliche Einführung und erste Berathung der Reichslimeskommission statt, bei welcher die Reichsregierung durch Herrn Geh. Oberregierungsrath Schroeder vertreten war. Die Kommission wählte zu ihrem Vorsitzenden Herrn Prof. Mommsen, zu dessen Stellvertreter Herrn Geh. Rath v. Brunn. Sie fafste Beschlufs über die seitens des Ausschusses vorgelegten Instructionen für die Dirigenten und Streckenkommissare. Sie berieth über die Art der Publication der Ergebnisse, welche nach dem Statut in Jahresberichte und eine zusammenfassende Schlufspublication zerfallen soll; von den Jahresberichten soll je ein Heft ein oder mehrere benachbarte Kastelle enthalten. — Bezüglich der Fundstücke wurde als Wunsch der Kommission ausgesprochen, sie den betreffenden Ländern, in denen sie gemacht würden, zuzuweisen; zunächst sollten sie aber, wo irgend möglich, an einem der Fundstätte benachbarten Orte zusammen bleiben. — Das Hauptthema der Berathung bildete der Arbeitsplan im Allgemeinen und im Besondern für das Jahr 1892/93. Der schliefslich gebilligte allgemeine Arbeitsplan schliefst sich im Wesentlichen an das Protokoll der Heidelberger Konferenz vom 28. Dezbr. 1890 (abgedruckt in diesem Anzeiger 1892 S. 5) an. Für die Durchführung desselben wurde aus praktischen Rücksichten die gleichzeitige Inangriffnahme der Unter-

suchungen in allen fünf betheiligten Territorien und in diesen wieder eventuell gleichzeitig an verschiedenen Stellen beschlossen. Dabei soll aber doch darauf Bedacht genommen werden, thunlichst rasch hintereinander die Untersuchung gröfserer zusammenhängender Strecken des Limes und einander benachbarter Kastelle fertigzustellen, um die Veröffentlichung der Ergebnisse zu erleichtern.

Für das Arbeitsjahr 1892/93 wurde die Inangriffnahme folgender Strecken und die Übertragung dieser Arbeiten an nachfolgende Herren Streckenkommissare beschlossen:

1) an Herrn Gutsbesitzer Winkelmann in Pfünz die Untersuchung des Limes von Raitenbuch bis Kipfenberg und der ausgedehnten bürgerlichen Niederlassung bei Pfünz.

2) an Herrn Dr. Eidam in Gunzenhausen die Strecke von Dambach über Gunzenhausen zur Rezat mit den dahinterliegenden Kastellen.

3) an Herrn Apotheker Kohl in Weifsenburg die Strecke von der Württembergischen Landesgrenze bis nach Dambach; aufserdem die Durchführung der Ausgrabung des Kastells zu Weifsenburg.

4) an Herrn Major z. D. Steimle in Stuttgart die Strecke Brackwanger Hof bis Lorch.

5) an Herrn Prof. v. Herzog die einleitenden Untersuchungen in der Gegend von Öhringen und eventuell die des Kastells von Murrhardt.

6) an Herrn Dr. Schumacher, Assistent am Grofsherz. Museum in Karlsruhe, die Untersuchung der Kastelle zu Osterburken und Neckarburken und der zugehörigen Limesstrecke.

7) an Herrn Kreisrichter a. D. Conrady in Miltenberg die Strecke Hönehaus bis Reichartshausen.

8) an denselben Herrn aufserdem die Weiterführung der Untersuchung in den Kastellen Miltenberg und Wörth.

9) an Herrn Prof. Wolff in Frankfurt die Strecke von Grofs-Krotzenburg bis Marköbel mit dem rückliegenden Terrain.

10) an Herrn Friedrich Kofler in Darmstadt die Untersuchung der Limesstrecke Butzbach bis Grauer Berg nebst den rückliegenden Kastellen.

11) an Herrn Baumeister Jacobi in Homburg die Strecke Saalburg bis Feldbergkastell nebst den anliegenden Kastellen.

Dieser Arbeitsplan, wie die Vorschläge für die Ernennung der Herren Streckenkommissare fanden die Genehmigung des Herrn Reichskanzlers und der Einzelregierungen.

Auf dem Felde begannen die Arbeiten theilweise im Juli, in gröfserem Umfange um die Mitte August; jetzt sind sie auf den meisten Strecken seit einigen Wochen für diesen Winter eingestellt.

Der nachfolgende Bericht über die verflossene Herbstkampagne schliefst sich, obgleich fast sämmtliche Ausgrabungen von mir besichtigt worden sind, vielfach an die von den Herren Streckenkommissaren amtlich eingesandten Mittheilungen an und konnte auch Urtheile des militärischen Dirigenten wie Inschriftserklärungen der Herren Mommsen und Zangemeister verwerthen. Soweit er sich auf den Limes selbst bezieht, beschränkt er sich auf Nennung der besonders geförderten Strecken, weil eine eingehende Beschreibung ohne Beifügung sehr detaillierter Karten nur Wenigen verständlich sein würde; nur einige Punkte allgemeineren Interesses werden herausgehoben werden. Genauer wird dagegen über die Kastellgrabungen berichtet.

Besonders weit gefördert wurde die Festlegung des Limes auf den Strecken 3, 4, 6, 7, 10.

Die Strecke 3 ist sogar fast vollständig fertiggestellt worden. Hier wurde der Limes etwa $^1/_2$ Stunde westlich von Weiltingen im Forste Grünhof beim Grenzstein 205 auf eine Länge von 28 m auf beiden Seiten vollständig freigelegt; er ist hier noch bis 80 cm hoch erhalten; er besteht aus solidem Mörtelmauerwerk von 1 m Breite, mit je zwei 5—8 cm breiten Fundamentabsätzen nach Innen und Aufsen; Spornpfeiler waren nicht vorhanden. — Westlich von Weiltingen gelang es den Limes am Hochufer der Wörnitz, »Wehrbruck« genannt, hart am Flusse zu finden, sowie denselben von da ab an Wörnitzhofen vorüber überall bis zu dem schon bekannten Lauf der Teufelsmauer an der Strafse von Untermichelbach nach Ammelbruch festzustellen; im Sulzachthale liegt er deutlich als Mauer auf beiden Seiten des Flüfschens. — An der Limesbiegung zwischen Dühren und Ammelbruch wurde ein grofser in der Limesmauer bündig stehender Thurm gefunden nebst zwei 1,70 und 2,30 breiten Durchgängen. — Das Ausschufsmitglied, Herr General Popp, welcher alle diesjährigen Grabungen auf den drei bayrischen Strecken eingehend besichtigt und die erforderlichen Aufnahmen bewerkstelligt hat, stellt in einem dem Ausschufs eingereichten Gutachten folgende allgemeine Gesichtspunkte zusammen, die sich ihm bei Betrachtung des Limeszuges von der württembergischen Grenze bei Mönchsroth bis zur Wörnitz bei Weiltingen ergeben haben: »Der Limes bildet auf dieser Strecke, wenn wir von einigen flachwinkligen Brechungen absehen, eine nahezu gerade Linie, das Ausland fast durchweg

mehr oder minder überhöhend. Von einem Graben, welcher als Annäherungshindernifs vor dem Limes, parallel demselben hergezogen wäre, wurde hier nichts bemerkt. An jeder Brechungsstelle des Limes und auf jeder erheblichen Kulmination des Geländes fanden sich Reste von Thürmen oder Wachthäusern: die Abstände dieser Punkte betragen 1350, 1570, 1575 und 660 m; sie sind also keineswegs gleichmäfsig. Auf der ganzen Strecke bestand der Limes aus einer durch Kalkmörtel gefestigten, durchschnittlich 1 m starken Bruchsteinmauer; das Material ist wohl stets aus den nächstgelegenen Steinbrüchen entnommen, und von der Solidität des verwendeten Materiales ist die Erhaltung des Limes in erster Linie abhängig. Dementsprechend brachten die Schürfungen im Gebiete des oberen, sehr wenig fest gebundenen Keupersandsteines südlich der Linie Mönchsroth-Willburgstetten nur gänzlich verwitterte Mauerspuren zum Vorschein, vollkommen gut erhaltene Mauerreste dagegen traten entgegen im Gebiete des Lias, südlich der Linie Welschenholz-Neumühle-Weiltingen, wo die sehr festen eisenschüssigen Sandsteine oder die Kalkmergel der Arietenstufe zur Verwendung kamen. Der Mörtel, durch den die Steine gebunden wurden, an Kalk arm zwischen Weiltingen und der Ölmühle, kalkreicher von da ab, enthält keinerlei Spuren von Ziegelklein und ähnelte im Allgemeinen dem in der dortigen Gegend noch heute zur Verwendung gelangenden.«

Auf der 4. Limesstrecke wurden drei Beobachtungen von gröfserer Bedeutung gemacht.

Die erste bezieht sich auf den Übergang des Limes über das Schiefsthal bei Gmünd, die ich nach Angaben des militärischen Dirigenten beschreibe. 1,70 m unter der heutigen, durch Anschwemmung allmählich erhöhten Sohle des noch im vorigen Jahrhundert völlig versumpften Thales zeigten sich oben abgefaulte Kopfenden von mannesdicken eichenen und etwa 25 cm starken tannenen Stämmen, welche genau in der Flucht des Limes zum grofsen Theil dicht nebeneinander, vereinzelt in Abständen von 22 cm safsen. Vier eichene und 12 tannene Stämme wurden blofsgelegt und hierbei stellte sich bei tieferem Graben heraus, dafs es sich nicht um eingerammte Stämme, sondern um Klötze von einer jetzigen Länge von 50—60 cm handelte, welche mit ihren scharf durchgesägten Kopfenden auf dem gewachsenen Boden standen, etwa 2,30 m unter dem jetzigen Niveau. Da wo die Klötze in Abständen aufgestellt waren, bestand der Untergrund aus einer Kiesschicht, welche darauf hinwies, dafs der jetzt am Nordwestrand des Schiefsthales hinlaufende Bach in früherer Zeit das Thal schräg durchquerte und in den Zwischenräumen der Klötze durchlief. Die übrigen Klötze standen auf gewachsenem Boden auf. Wir haben es hiernach unzweifelhaft mit einem Steg zu thun, der den Übergang über das versumpfte Thal für die Patrouillen ermöglichte. Reste einer vorliegenden Pallisadierung wurden nicht gefunden. Die Weiterführung des tiefen Grabens über die ganze Thalbreite ist zur vollständigen Beurtheilung erwünscht, wegen eintretenden Regenwetters mufste sie aber auf den nächsten Sommer verschoben werden.

Einen zweiten Punkt von hohem Interesse bildet, gleichfalls bei Gmünd, der Herabstieg der Limesmauer von der Wüstenriether Höhe an dem Ostabhange des Röthenbachthales. Diese Stelle war zwar schon früher von Prof. v. Herzog untersucht worden, aber eine noch weitergehende, vollständige Freilegung auf eine Länge von 10 m schien erwünscht. Die Mauer ist hier nicht etwa in Absätzen wagerecht aufgemauert, sondern folgt mit ihren Steinschichten der schrägen Richtung des sehr steil abfallenden Terrains; sie steht meist noch einen Meter über dem Sockel; im aufgehenden Mauerwerk ist sie 95 cm breit, ihr Sockel ist 20—70 cm hoch und tritt auf beiden Seiten um etwa Handbreite vor. In nicht gleichen Zwischenräumen — bald 10,90, bald 9,30 m — befinden sich an der Innenseite Strebepfeiler, die mit der Mauer in Verband stehen; sie haben eine Länge von 1,45 bei einer Breite von 1,50 m; die Lage ihrer Steine ist selbstverständlich wagerecht. — Wenige Schritte von dem untersten Strebepfeiler entfernt fliefst der Bach, in welchem fünf eichene Pfosten noch als Reste des einstigen Überganges vorhanden sind.

Der dritte Punkt von Bedeutung ist ein scharfes Ende der Steinmauer. Nur 88 m von dem Röthenbach entfernt auf dem westlichen weniger steilen Abhange hört die Steinmauer plötzlich auf mit einem scharfen Kopf, den trefflich zugerichtete Steine als solchen kennzeichnen; unmittelbar davor beginnt der Erdwall, um sich alsbald wieder zu verlieren. Weiter westlich hat alsdann der Streckenkommissar auf Feldern von Kleindeinbach, auf denen man den Lauf der Limesmauer annahm, nachgewiesen, dafs dort nur natürliche Schichten von Arietenkalk liegen und am Thurme von Hangendeinbach, welchen er ringsum abgraben liefs, hat er gleichfalls nicht die geringsten Spuren einer Mauer entdeckt. Sicher hat also die Steinmauer unweit des Röthenbachthales ein Ende erreicht; aber ob sie vielleicht wenige Kilometer später wieder beginnt, ob man,

selbst wenn dies — wie ich vermuthe — nicht der Fall ist, aus dem Wechsel der Bauart Schlüsse auf die Provinzialgrenze wagen darf — für die Entscheidung dieser Fragen mahnt zur gröfsten Vorsicht ein auf der sechsten Strecke gemachter Fund.

Es wurde nämlich von dem Streckenkommissar durch viele Einschnitte unzweifelhaft festgestellt, dafs mitten zwischen dem obergermanischen Erdwall jenseits des Kirnachthales auf dem nördlichen Theil der Osterburkener Gemarkung der Limes eine Strecke weit thatsächlich — wie Hansselmann schon behauptet, von den Neueren aber bezweifelt worden war — als Mauer, von 1,20—1,25 m Breite im Fundament, laufe; die bisher meist als richtig angenommene Behauptung, in Rätien bestehe der Limes aus einer Steinmauer, in Obergermanien aus einem Erdwall, ist also in dieser Unbedingtheit jedenfalls unrichtig. — Bei Osterburken schliefsen übrigens Wall und Steinmauer nicht so unmittelbar wie beim Röthenbachthal aneinander, sondern beide sind durch ein 22,60 m langes, 11,50 m breites Zwischenkastellchen in der Form eines verschobenen Rechteckes von einander getrennt.

Was die Kastelle und Zwischenkastelle betrifft, so wurden nicht weniger als 26 Stück bearbeitet, worüber die nachfolgende Tabelle eine Übersicht und die nachfolgende Beschreibung genauere Auskunft giebt. — Neunzehn Kastelle und Zwischenkastelle wurden vollkommen fertig gestellt (nämlich No. 2, 4, 5, 6, 7, 9, 11, 12, 13, 15, 16, 18, 19, 21, 22, 23, 24, 25, 26), zwei werden voraussichtlich noch in diesem Monat beendigt werden (8, 20), während die Vollendung von fünf Kastellen (1, 3, 10, 14, 17) auf das kommende Jahr verschoben werden mufs.

Nr.	Land	Strecke	Kastelle	Erdschanzen und Zwischenkastelle
1	Bayern	3	Weifsenburg ? × 172 m	
2	-	2	Gnotzheim 155 × 145 m	
3	-	3	Dambach, ältere Anlage 90 breit, jüngere Anlage 190 breit	
4	-	3	Ruffenhofen 194 × 188 m	
5	-	3		Weiltingen 140 × 110
6	Württemberg	4	Unterböbingen 148 × 135 m	
7				Kleindeinbach 24,90 × ?
8	-	5	Murrhardt 185? × 150? m	
9	-	5	Öhringen, Untere Bürg 155 × 154	
10	-	5	Öhringen, Am Orendelstein 137 × 122	
11	Baden	6	Osterburken, ältere Anlage 180 × 106, resp. 111 und jüngerer Erweiterungsbau	
12	-	6		Nördlich von Osterburken 22,60 × 11,50
13	-	6	Neckarburken. Kleines Kastell, ältere Anlage etwa 76 × 63, jüngere etwa 76 × 34	
14	-	6	Neckarburken, grofses Kastell, 150 × 133	
15	-	7		Hönehaus 46 × 40
16	-	7		280 m nördlich vom Hönehaus 43 × 38
17	Bayern	8	Miltenberg 170 × 160	
18	Preufsen	9		Heidschloss bei Nied 31 × 25
19	-	9	Marköbel 190 × 163	
20	Hessen	10	Butzbach etwa 220 × 145	
21	-	10	Langenhain 201, resp. 198 × 163	
22	-	10		Kaisergrube 26,70 × 24,20
23	-	10		Ockstatt 40 × 40
24	Preufsen	11		Preufsenschanze 74 × 47
25	Hessen	11		Heidenstock 23,40 × 19,50
26	Preufsen	11	Feldberg 93 × 78	

a) Kastelle.

Das Kastell zu Weifsenburg a. S. (Nr. 1), unmittelbar bei der Stadt im Distrikt »Kesselfeld« über der Rezatmündung gelegen, wurde im Herbste 1890 entdeckt und vom dortigen Alterthumsverein mit Unterstützung der bayrischen Akademie theilweise freigelegt. Die Decumanseite hat eine Breite von 172 m, während die Flankenlänge noch nicht festgestellt ist. Drei Thore und das Praetorium sind gut erhalten. Die Reichskommission bewilligte zur Fortführung der Grabung Mittel, mit welchen die Umfassungsmauer von der porta principalis dextra bis zur decumana nebst zwei Zwischenthürmen und einem ungewöhnlich grofsen Eckthurm freigelegt, vor der Umfassung ein dreifacher Spitzgraben constatiert und im Innern des Kastells die Umfassungsmauer des Praetoriums ausgegraben wurde.

Das 6 Kilometer vom Limes entfernte Kastell Gnotzheim (Nr. 2) liegt wenige Minuten westlich vom Dorfe im Distrikte Weil auf einem nicht hohen Plateau; hier waren schon in den Jahren 1887 bis 1890 mit Mitteln der bayrischen Akademie Untersuchungen geführt worden; die Nordfront des Kastells war aber bis jetzt unbekannt geblieben. Sie wurde nunmehr sammt den beiden Eckthürmen und der porta praetoria ausgegraben, wodurch sich für das Kastell eine Länge von 155 m und eine Breite von 145 m ergab. Die porta praetoria ist ein einfaches, 4 m breites Thor mit starken Thürmen, während die drei übrigen Thore Doppelthore sind. Eckthürme sind vorhanden, dagegen nicht Zwischenthürme. Die Praetentura ist doppelt so grofs wie die Retentura. Auf der Nordfront wurde ein Graben von 4,50 m Breite und 1,50 m Tiefe constatiert. Die Gebäude im Innern sind so weitgehend zerstört, dafs von umfangreicheren Grabungen daselbst Abstand genommen wurde.

Bei Dambach in der Nähe von Wassertrüdingen (Nr. 3) hatte Herr Kohl im vergangenen Jahre ein Kastell entdeckt, welches durch die Reichskommission schon in diesem Jahre einer Untersuchung unterzogen wurde, weil seine Lage unmittelbar am Limes für den rätischen Limes bis jetzt ebenso ungewöhnlich erscheint, wie sie vielleicht für weitere Forschungen lehrreich ist. Die ganze vordere Hälfte des Kastelles ist durch die vor einigen hundert Jahren erfolgte Anlage des sog. Kreutweihers und seines Abflufskanales wie durch den Bau einer umfangreichen Ziegelei verdeckt oder zerstört; glücklicher Weise wird der Weiher nächstes Jahr gefischt und abgelassen und können alsdann weitere Untersuchungen nach der Frontseite angestellt werden. Die Aufdeckung der hinteren Hälfte des Kastelles bot aber insofern schon ein grofses Interesse, als sie ergab, dafs hier ursprünglich ein kleines Kastell von nur 90 m Breite vorhanden war, dieses aber erst später auf jeder Principalseite um je 50 m erweitert wurde. Das Decumanthor — ein Thor mit einfacher Einfahrt — und die Decumanseite des alten Lagers wurden für den Erweiterungsbau mit verwandt, während die Mauern der Principalseiten abgebrochen und die Gräben zugefüllt wurden. Vom erweiterten Lager konnten die Principalseiten 50 m weit verfolgt und die Lage der Thore, für die sinistra sogar auch die Form eines einfachen Thores, festgestellt werden. Im Innern des Kastells stiefs man auf ein grofses Gebäude mit vier heizbaren Zimmern, vor der Decumanseite auf einen 26 m breiten, dreifachen Spitzgraben.

Bei Ruffenhofen (Nr. 4), auf der Flur «Burgfeld» der Gemeinde Wittelshofen liegt, 800 m von der Wörnitz entfernt, auf einem Hochplateau ein Kastell, welches erst vor Kurzem von Herrn Kohl entdeckt wurde. Die Ausgrabungen ergaben für die Nord- und Südseite eine Länge von 194 m, für die Ost- und Westseite eine Breite von 188 m. Der umlaufende Spitzgraben ist 6,30 m breit und 1,60 m tief. — Eckthürme waren vorhanden. Die Thore liegen auf den Langseiten in der Mitte, während sie auf den Breitseiten erheblich der Nordseite zugerückt sind. Drei Thore haben eine doppelte Durchfahrt, während eines, das nach Süden gerichtete, nur eine einfache hat. Hiernach kann für die Frage nach der Frontrichtung keine der Breitseiten, sondern nur die Nord- oder Südseite in Betracht kommen. — Die Umfassungsmauern waren leidlich erhalten, um so weitgehender waren durch die Kultivierung der Felder die Innenbauten zerstört. Vom Praetorium war schlechterdings kein Bild mehr zu gewinnen. Nur ein umfangreicher, ringsum mit Strebepfeilern versehener Bau, welcher an den sog. Magazinbau des Kastells von Pfünz erinnert, wurde in der Südostecke des Kastells in leidlicher Erhaltung angetroffen.

Das Kastell Unterböbingen (Nr. 6), im Jahre 1886 durch General von Kallee entdeckt, war bis jetzt einer Ausgrabung nicht unterzogen worden. Die von der Reichskommission veranstalteten Untersuchungen führten schnell zu sehr günstigen Erfolgen, indem nicht nur die Umfassungsmauern, sondern auch die Innenbauten in verhältnifsmäfsig guter Erhaltung angetroffen wurden. Das Kastell, auf einem Hochplateau des linken Remsufers gelegen, hat eine weite Aussicht, auch auf den Limes, welcher auf dem gegenüberliegenden Höhenrücken hinzieht; es bietet ein besonderes Interesse schon

durch seine Lage, indem es einen an der Nordostecke befindlichen Steilabfall des Terrains umschliefst, welcher bei Zurückschiebung des Kastells auf das Plateau einen gefährlichen todten Winkel gebildet hätte; die Nordostecke des Kastells liegt 9,27 m tiefer als die Südostecke. — Das Kastell ist 148 m lang und 135,34 m breit, mit der Schmalseite dem Limes zugewendet. Die porta decumana hat nur ein Thor; die gleiche Form läfst sich für die porta praetoria, obgleich bei derselben nur ein Thurm erhalten ist, aus der Lage erschliefsen; doppelthorig sind dagegen die beiden Principalthore. Diese letzteren liegen der Front erheblich näher als der Rückseite, woraus sich erklärt, dafs nur der hintere Theil der Flanken mit Zwischenthürmen versehen ist. — Eckthürme wurden in allen vier Ecken aufgefunden. Neben dem Nordwestthurme liegt an der Front ein 13,30 m langes, 5 m breites Mauerwerk, in welchem der militärische Dirigent eine Substruction für eine Katapultenaufstellung vermuthet. Die Umfassungsmauer ist 1,19 m, nur in den Eckabrundungen 1,30 m breit. Eine Untersuchung des Grabens auf der Südseite des Kastells ergab eine Breite von 11,40 m, welche sich auf zwei Spitzgräben von 1,20 und 1,25 m Tiefe vertheilt. In der gröfseren südlichen Hälfte des Kastells liegt das Praetorium; sein Grundrifs ist vollständig gewonnen, wenn auch, bei dem tiefen Abbruch des Mauerwerkes, an vielen Stellen die Eingänge und die Estrichböden nicht mehr aufzufinden waren und hierdurch ein wesentlicher Anhaltspunkt für die Deutung der einzelnen Räumlichkeiten entzogen ist. Hier sei nur hervorgehoben, dafs die sog. Exercierhalle wie bei den Kastellen Weifsenburg, Butzbach, Saalburg und Niederbieber in der Verbindungslinie der beiden Principalthore liegt und dafs sich in der Mitte der dem Decumanthor zugewendeten Front ein Apsisbau befindet, wie bei den Kastellen Schierenhof, Mainhardt, Osterburken, Rückingen, Feldberg und Niederbieber. Die Eintheilung des Inneren in langgestreckte Räumlichkeiten hat viel Ähnlichkeit mit dem Praetorium der Arnsburg (vgl. Cohausen Taf. VI) und von Butzbach. Zwei heizbare Wohnzimmer liegen unmittelbar westlich von dem Apsisraum. — Östlich vom Praetorium wurde ein kleines Gebäude mit vier Zimmern, von denen eines mit einer Apsis, zwei mit Feuerung versehen waren, aufgefunden. — In der tiefer gelegenen Nordostecke war ein grofser Flächenraum mit roth gebrannten Lehmbrocken, in denen die Hohlräume ehemaligen Flechtwerkes deutlich zu erkennen waren, bedeckt; zweifellos hat hier ehemals eine Baracke gestanden. An dieser Stelle war schon im Frühjahr ein unbedeutendes Bruchstück eines Militärdiploms gefunden worden, welches den Mitgliedern der Reichslimeskommission bei ihrer Orientierungsreise im Mai eingehändigt wurde. Es wurde jetzt fast das ganze Innere des Barackenbaues nach weiteren Stücken jenes Diplomes sorgfältig — aber ohne jeden Erfolg — ausgehoben.

Östlich vom Lager, 115 m von diesem entfernt, wurde ein mit mehreren heizbaren Zimmern versehenes Gebäude ausgegraben.

Erst in den ersten Tagen des November gestatteten die Bebauungsverhältnisse »der Burg« zu Murrhardt (Nr. 8) die Wiederaufnahme der Ausgrabung des Kastelles, welche der dortige Alterthumsverein im Frühjahr und Herbst 1885 geführt hatte. Damals wurde für das Kastell eine Länge von 185 m und eine Breite von 150 m festgestellt; im Innern wurden zwei Inschriften der Julia Domna und des Alexander Severus entdeckt. Über die Resultate der Reichsgrabungen, welche von Herrn Oberamtsbaumeister Hämmerle in Backnang geleitet werden, läfst sich zur Zeit nur berichten, dafs die früher genommenen Mafse etwas modifiziert werden und bis jetzt die Auffindung von drei Thoren gelungen ist.

Das Kastell zu Öhringen (Nr. 9) war schon in den Jahren 1766—1770 von dem Fürstl. Hohenlohe'schen Hofrath Hansselmann im Distrikt »Untere Bürg« ausgegraben und in seinem bekannten Werke in Bild und Wort veröffentlicht worden. Jene Zeichnung ermöglichte aber nicht eine Localisirung des Kastelles. Auf eine bis jetzt nicht beachtete Stelle in den Addenda dieses Werkes aufmerksam geworden, welche die Lage des Kastelles präcisierte, gelang es dem Streckenkommissar die Reste desselben sofort wieder aufzufinden. Dasselbe ist nicht von ganz regelmäfsiger Form, indem die Winkel keine rechten sind und die Nordseite in der Form eines flachen Bogens geführt ist. Die Entfernung vom Ost- zum Westthor (gemessen ist von den Aufsenkanten der Mauerflucht ab) beträgt 155,52, vom Nord- zum Südthor 154 m. Vor der Mauer liegt eine Berme von 1 m und ein Graben von 19 bis 20 m Breite, welche sich auf zwei Spitzgräben von 1,90, bezw. 1,60 m Tiefe vertheilt. — Die Erhaltung, schon zu Hansselmann's Zeiten eine schlechte, ist durch die seitdem fortgesetzte Kultivirung der Felder eine sehr ungünstige geworden, meist waren nur noch die Fundamentgruben mit den inliegenden Mörtelmassen zu constatiren. — Die Lage der vier Thore konnte noch festgestellt werden, ein gesicherter Grundrifs ergab sich jedoch nur für das Südthor (principalis dextra), welches

ein einfaches Thor mit 3,86 br. Durchfahrt war. Die Principalthore liegen etwas näher dem Praetorial- als dem Decumanthor. Eckthürme und Zwischenthürme waren nicht vorhanden. Im Innern wurden mehrere Versuchsgräben gezogen, welche allenthalben die weitgehendste Zerstörung ergaben; man wird sich deshalb mit der Einzeichnung eines Innenbaues in der Nähe des Westthores nach dem Hansselmann'schen Plane begnügen müssen. Die Lage des Kastells ist insofern eine auffallende als der vorliegende Distrikt »Obere Bürg« den freien Blick auf den Limes und ins Feindesland verhindert.

Im Osten der Stadt Oehringen, etwa 200 m hinter dem Limes, in der Nähe des Orendelsteines und der Pfaffenmühle hatte Hansselmann seiner Ansicht nach ein zweites Kastell mit grofser Badeanlage aufgefunden. Der Streckenkommissar begann hier eine Grabung, ohne sie wegen des Feldbaues abschliefsen zu können; auch er erkannte in der Anlage ein Kastell (Nr. 10) in der Form eines verschobenen Viereckes, dessen West- und Südseite 137 m und dessen Ost- und Nordseite 122 m lang sind. In den vier Ecken befinden sich mächtige, viereckige Pfeiler und in der Südwestecke ein ausgedehnter Hypokaustenbau. Die ganze Anlage soll im nächsten Jahre einer eingehenden Untersuchung unterzogen werden.

Das Kastell zu Osterburken (Nr. 11), dessen Grundrifs schon bei Cohausen Taf. 50 auf Grund der von dem Mannheimer Alterthumsverein im Jahre 1867/68 vorgenommenen Grabungen veröffentlicht ist, wurde einer erneuten Untersuchung unterzogen, weil das hohe Interesse, welches seine Lage wie sein Grundrifs bieten, thunlichst genaue Feststellung empfahl. Das Kastell liegt am linken Ufer der Kirnach an einem Bergabhang und besteht aus zwei Abtheilungen: einem älteren Kastellbau von normaler, wenn auch ungewöhnlich langgestreckter Form von 180 m Länge zu 106, bezw. 111 m Breite (die Masse sind Cohausen S. 30 entnommen, der revidierte Plan liegt in Folge Erkrankung des aufnehmenden Technikers noch nicht vor), welcher seine Front nach Osten gegen den das Kirnachthal überschreitenden Limes wendet; in seiner nördlichen Hälfte ist es eben, während die südliche den ziemlich steilen Anstieg des Hügels umschliefst. Ein zweiter jüngerer Kastellbau ist, sich an die Südseite des älteren anschliefsend, den Hügel hinaufgebaut, in der Form eines verschobenen Viereckes ungefähr dem natürlichen Terrain folgend. — Durch die Reichsgrabungen wurde nachgewiesen, dafs die beiden Kastelle sicher zwei verschiedenen Bauperioden angehören; im Einzelnen wurden im älteren Kastelle die Thore (mit Ausnahme der porta principalis sinistra) untersucht, für die praetoria ein Doppelthor constatirt und in den Ecken Eckthürme, an der Südseite vier Zwischenthürme gefunden. Bei Erbauung des jüngeren Kastells wurde naturgemäfs der Graben vor der südlichen Umfassungsmauer des älteren zugeworfen; von den Verbindungen zwischen den beiden Kastellen wurde nur ein schmaler, durch einen der Thürme gelegter Eingang gefunden. — Die Mauern dieses jüngeren Kastells hatten eine Stärke von 2—2,70 m, woraus auf eine ungewöhnliche, durch das stark aufsteigende Terrain erklärliche Höhe der Mauer zu schliefsen ist. Im Inneren des älteren Lagers wurden unter schwierigsten Verhältnissen Reste des Praetoriums, insbesondere der der Decumanseite zugewendete Apsisraum gefunden. An Einzelfunden ergaben sich einige Münzen und Schmuckgegenstände, eine grofse Menge von Gefäfsresten und zwei Inschriften; von den letzteren steht die eine auf einer kleinen Ara und lautet: *Genio t(urmae) I[us]ti(i) At[ti]an[i] Iustius Attianus d(ecurio) de suo pos(uit);* die andere steht auf einem sog. Legionsbaustein und lautet: *leg(io) XXII (centuria) Pri(mii?) Montani.*

Bei Neckarburken wurde wegen des auch hier vorhandenen Distriktnamens «Bürg» und auf eine Ausgrabung des Mannheimer Alterthumsvereines hin, welche freilich nicht zu gesicherten Resultaten geführt hatte, ein Kastell angenommen. Die Richtigkeit dieser Vermuthung bestätigte der Streckenkommissar nach kurzen Grabungen. Das Kastell (No. 13) liegt, wenige Minuten östlich vom Orte, im Elzthale in einer auffallend ähnlichen Situation wie das Osterburkener Kastell im Kirnachthale: längs der linken Flanke der Fluſs, längs der rechten der Aufstieg des Hügels. Auch dieses Kastell besteht aus einer älteren und einer jüngeren Anlage. Die ältere bildet ein etwas verschobenes Rechteck von etwa 76 auf 63 m mit Eckabrundungen, die Mauer ist 1,05 bis 1,35 m stark. Ob eine porta principalis dextra vorhanden war, läfst sich nicht mehr feststellen. Die porta decumana ist etwa noch einen Meter hoch erhalten und zeigt das ausgezeichnete Sandsteinmaterial, welches auch an anderen Bauten der sog. Mümlingslinie entgegentritt, hier aber mit ganz besonderer Sorgfalt bearbeitet ist. Unmittelbar vor diesem Thore wurde eine ursprünglich 3,70 m lange Inschriftplatte gefunden, welche offenbar ehemals über dem Thore angebracht war, sie lautet: *Imp(eratori) Caes(ari) Tit(o) Ael(io) Had(riano) Ant(onino) Aug(usto) Pio pon(tifici) max(imo) trib(unicia) pot(estate) co(n)s(uli) IIII p(atri) p(atriae) n(umerus) Brit(tonum) Flant(iensium?)*; sie

ist gesetzt zwischen 145—161 n. Chr. und lehrt, da der zweite Name des Numerus offenbar den römischen Namen der dortigen Gegend enthält, dessen Fortleben im heutigen Namen des Flüfschens Elz. — Das Praetorium ist noch von verhältnifsmäfsig guter Erhaltung; es ist ein rechteckiger Bau, an dessen Westseite mehrere kleine viereckige Räume liegen: einer derselben war unterkellert (erhalten war noch die herabführende Treppe; im Keller lagen noch massenhafte Reste der verbrannten, ehemals die Decke bildenden Eichenbalken) und in ihm kam der Rest eines unten näher zu beschreibenden Militärdiploms zum Vorschein. In dem hofartigen Raum des Praetoriums wurden Sculpturreste, die wahrscheinlich zu einem reitenden Juppiter gehören, und folgendes Inschriftsfragment *[I]mp. . . . . [A]uto A[ug.] . . . . . [p]ot. cos . . .*, welches vermuthlich von demselben Kaiser stammt, wie die Thorinschrift, gefunden.

An die rechte Flanke dieses älteren Baues lehnt sich, dem Anstieg des Berges folgend, der jüngere Anbau etwa 76 auf 34 m grofs, dem aber wegen seiner theilweise sehr schwachen Mauern und wegen des Fehlens der abgerundeten Ecken schwerlich die Bedeutung eines Kastelles zuzusprechen ist.

Das Kastell war reich an mancherlei Funden, Fibeln, Münzen, Thonscherben; der werthvollste Fund ist das oben erwähnte Diplombruchstück; es rührt von der vorderen Tafel her und enthält 18 Zeilen der ersten und 13 Zeilen der zweiten Seite; es ist erlassen am 16. October 134 und ertheilt Bürgerrecht und Conubium an die Veteranen folgender *in Germania superiore sub Claudio Quartino* stationierter Truppen 1) der *ala Indiana Gallorum*, 2) fünfzehn Cohorten *I Flavia Damascenorum milliaria, I Germanorum, I Ligurum et Hispanorum, I civium Romanorum, I Aquitanorum [veterana], I Biturigum, I Asturum, I Augusta Cyrenaica, II Raetorum, III Aquitanorum, III Dalmatarum, IIII Aquitanorum, IIII Vindelicorum, V Dalmatarum, VII Raetorum.*

200 m weiter westlich, am Südostende des Dorfes, wurde in den letzten Tagen ein zweites, bei weitem umfangreicheres Kastell (No. 14) entdeckt, von dem bis jetzt wenig mehr als die Ausdehnung auf 150 × 133 m festgestellt werden konnte. Man wird sich diesem unerwarteten Funde gegenüber in diesem Spätherbst auf einige Tastungen beschränken und umfangreichere Grabungen auf das nächste Jahr verschieben müssen. In einem Gebäude hart an der Ostfront ist eine Steinplatte gefunden worden, welche in 9 bis 11 cm hohen Buchstaben die Inschrift trägt: *coh(ors) III Aq(uitanorum) | [c]q(uitata) c(ivium) R(omanorum).*

An dem Altstadtkastell zu Miltenberg (Nr. 17), einem Rechtecke von 170 × 160 m, dessen Untersuchung durch Herrn Conrady schon in früheren Jahren weit gefördert war, sollten noch einige Einzelheiten festgestellt werden. Da die Grabungen indefs noch nicht zu einem abschliessenden Resultat geführt haben, so wird zweckmäfsig von einer Berichterstattung zur Zeit Abstand genommen.

Die Lage des Kastells zu Marköbel (Nr. 19) war schon im Jahre 1884 von dem Hanauer Alterthumsverein durch die Auffindung der West- und Nordmauer und einiger Spuren der porta decumana festgestellt worden. Bei den jetzt vorgenommenen umfassenderen Grabungen wurde die Ostfront unter dem Pflaster der »Mittelgasse« und in Folge genauerer Feststellung der porta decumana zunächst ein Anhalt für die Lage der Südflanke, später diese selbst gefunden. Die Gröfsenverhältnisse des Lagers stellen sich mithin auf 190 zu 163 m. Die beiden untersuchten Thore (die decumana und die principalis sinistra) sind einfache Thore. Die Flankenthore liegen der porta praetoria näher als der decumana. Unter dem Thorweg der porta decumana fand sich ein 1 m breiter Kanal, der das Wasser in das Kastell führte. In der Nordwestecke wurde ein Eckthurm gefunden; ob Zwischenthürme vorhanden waren, konnte nicht zur Gewifsheit erhoben werden, vermuthet werden kleine Thürme in Abständen von 25 m. Auch vom Praetorium wurden einzelne Theile gewonnen; zunächst der viereckige Mittelbau desselben mit 2 m dicken Mauern, 9 m breit, 11 m tief, nach dem Decumanthor geschlossen, nach dem Innern des Praetoriums offen. Er springt um 3 m vor dem 16,45 m breiten Nordflügel des Praetoriums vor, welches letztere sich nach dem Innern zu als Säulenhalle öffnete. An die nördliche Abschlufsmauer dieses Hallenbaues lehnte ein mit Kanalheizung versehener Raum. Bei Annahme eines gleichgrofsen Südflügels erhält man für das Praetorium eine Breite von 42 m und für die Tiefe, wenn sich dasselbe wie wahrscheinlich bis zur via principalis erstreckte, 50 m. — Es ergaben sich mannigfache Einzelfunde, unter anderem zwei Ziegel der 22. Legion und in nächster Nähe des viereckigen Mittelbaues ein massiver Finger einer überlebensgrofsen Bronzestatue; dieser Fund an dieser Stelle bildet ein auffallendes Analogon zu dem unten zu erwähnenden Mamaeadenkmal des Feldbergkastells.

Vor der Südflanke, von dem äufseren Wall graben nur durch einen Weg getrennt, wurden mehrere kleine Häuser gefunden, deren Keller und Senkgruben aufgedeckt wurden. Das sog. Bade-

gebäude wurde nicht entdeckt. Es wurde dagegen festgestellt, dafs die von den Principalthoren und der porta decumana auslaufenden Wege der «Hohen Strafse» zustreben, welche unweit vom Kastell, am Winkelpunkt des Pfahlgrabens ins Ausland führt.

Die Einzeichnung des Kastells Hunneburg bei Butzbach (Nr. 20) in die Limeskarten beruhte bis jetzt lediglich auf Vermuthung, die sich einestheils auf den Distriktnamen, andererseits auf die Annahme stützte, dafs die vom Main zur Weser führende Strafse hier den Limes durchschnitten habe und mit einem Schutz versehen gewesen sein müsse. Mannigfache frühere Grabungen hatten wohl zur Aufdeckung römischer Reste, aber nicht zur Entdeckung des Kastelles geführt. Diese blieb den Reichsgrabungen vorbehalten. Die Ausgrabungen sind daselbst zur Zeit noch im Gange, weshalb wir uns auf die Angabe beschränken müssen, dafs der Kastellbau zwei verschiedenen Perioden angehört, das Mauerwerk der ersten Periode mit aufserordentlicher Sorgfalt hergestellt ist, das Kastell in seinem letzten Zustande ungefähr 220 m lang und 145 m breit war, das Praetorium eine grofse Ausdehnung hat und sich in einem verhältnifsmäfsig guten Zustand der Erhaltung befindet.

Das Kastell zu Langenhain (Nr. 21) war bislang nur wegen des Distriktnamens »die Burg« an der Stelle vermuthet worden, an der es jetzt durch Grabungen festgestellt ist. Die Erhaltung ist eine sehr schlechte, die ehemalige Flucht der Mauern war an den meisten Stellen nur an den in den Fundamentgruben zurückgebliebenen Mörtelresten zu erkennen. Trotzdem konnten als Längenmafse für die Westmauer 198,50, für die Ostmauer 201 m und für die Nord- und Südmauer 163 m festgestellt werden. Die Umfassungsmauer hatte die geringe Breite von 1,08 m. Die Berme ist einen Meter breit. Die vorliegenden beiden Spitzgräben messen 10,88, resp. 6,42 in die Breite und 2, resp. 1,60 m an den tiefsten Stellen; nur auf der Westhälfte der Südseite ist wegen des felsigen Terrains dem Graben eine andere Form gegeben. — Das Nord- und Südthor liegen in der Mitte der Schmalseiten, während das West- und Ostthor der Südseite erheblich näher gerückt sind als der Nordseite. Das Ostthor ist ein Doppelthor; die drei übrigen Thore sind einfache Thore, unterscheiden sich aber in sofern von einander als das Süd- und Westthor mit Flankenthürmen versehen sind, während das Nordthor nur mit zwei starken Flügelmauern flankiert ist. Das Praetorium, welches sehr schlecht erhalten ist, hat eine Breite von 30,70 m bei einer Tiefe von 37,20 und liegt in der nördlichen Hälfte des Kastells. — Als Frontseite wird voraussichtlich die Nordseite aufzufassen sein, weil das Praetorium in der Axe des Nord- und Südthores liegt und das West- und Ostthor sich nicht in der Mitte der Seiten befinden; hierfür spricht auch die besondere Gestaltung des Nordthores. Dafs nicht das gegenüberliegende Südthor, sondern das Ostthor als Doppelthor und Hauptzugangsthor ausgestaltet ist, ist in dem Terrain, welches nach Süden steil abfällt, während es von Osten einen guten Zugang bietet, begründet. Auffallend hierbei bleibt freilich, dafs nicht die Nordseite, sondern die Westseite dem Limes zugewendet ist. — Einige hundert Schritt von dem Ostthor entfernt wurden die Reste eines Gebäudes mit vielen kleinen, sehr exact gebauten Räumlichkeiten entdeckt und nordöstlich vom Lager wurde eine gepflasterte, aus der Gegend von Friedberg kommende Strafse gefunden. — Unter den Einzelfunden seien besonders erwähnt: 1) ein 40 mm langes und 22 mm breites Bronzeplättchen, welches vermuthlich von einem Gürtelbeschlag herrührt und mit einer einpunktirten Aufschrift versehen ist. In der ersten Zeile steht: IMP · COM · V⋀C . ., was vermuthlich *Imp(eratore) Com(modo) V A(cilio) G(labrione)* [*(co(n)s(ulibus)*] aufzulösen ist und auf das Jahr 186 führen würde; die folgenden drei Zeilen lauten: *coh(ortis) I Bit(urigum)* > *(centuriae) Primitivi Masclioni(us) Primus.* Die betreffende Cohorte ist sicher für die Jahre 90 und 134 für Obergermanien bezeugt und wenn sie mit der *cohors I Aquitanorum Biturigum* identisch ist, schon für das Jahr 74. — 2) wurden neun Ziegelstempel gefunden, sechs Stück der *legio XXII primigenia pia fidelis;* einer der *legio XXI rapax*, welcher, wie öfters roh und flüchtig LEG XXR geschrieben ist und in das 1. Jahrhundert, vermuthlich in die Zeit Domitians gehört; ferner je ein Stempel der *cohors IIII Vindelicorum* und der *coh I BL*, was *cohors I Belgarum* aufzulösen sein wird.

Das Feldbergkastell (Nr. 26) nebst dem sog. Badebau (Heidenkirche genannt) war schon aus Cohausens Beschreibung S. 137—140 und Taf. 17 Fig. 1 im Allgemeinen bekannt, aber das in hohem Tannenwald in seltener Erhaltung sich über dem Terrain erhebende Mauerwerk forderte eine erneute eingehende Nachforschung. Dieselbe wurde durch günstige Erfolge belohnt. Das Kastell liegt auf stark (10 auf 100 m) abfallendem Terrain mit seiner am tiefsten liegenden Seite dem nahe vorbeiziehenden Limes zugewendet; es hat eine Länge von 93,40 m zu einer Breite von 78,50 m und vier einfache, mit je zwei Thürmen flankierte Thore von 3, 30 — 3, 60 m Breite. Die Principalthore liegen

der porta praetoria etwas näher als der decumana. — In den vier Ecken je ein Thurm. Um das Kastell laufen zwei Spitzgräben, die auf den Flankenseiten dem Terrain entsprechend einen starken Fall haben; sie sind auf der Sohle, um Auswaschungen zu verhindern, mit Steinen ausgepflastert und führen auch vor den Thoren vorbei, vor welchen Holzbrücken gelegen haben müssen. — Die Umfassungsmauer ist 1,50 m breit und durchweg ausgezeichnet, an manchen Stellen bis zur Brustwehr erhalten; die Breite der letzteren liefs sich auf 1,10—1,20 feststellen. Ein Versuch, die Höhe der Brustwehr aus den umliegenden Mauersteinen zu reconstruiren, ergab für dieselbe eine Höhe von 0,80—0,85. Die Berme ist einen Meter breit und mit gestampften kleinen Steinen und lehmigem Sand bedeckt. Im Innern wurde bis jetzt, in der Längenaxe des Kastells, 22 m von der Aussenseite der porta decumana entfernt, ein mit einer Apsis versehener Massivbau gefunden, der, wie aus der obigen Beschreibung der Innenbauten des Unterböbinger Kastells hervorgeht, einen Theil des Praetoriums bildete; für seine ehemalige Bestimmung ist von Wichtigkeit, dafs hier Inschriften gefunden wurden, auf die wir weiter unten zurückkommen. In dem nordwestlichen Viereck wurden die Fundamente eines grofsen Barackenbaues, in dem südwestlichen ein Wasserbehälter, an der Nordmauer eine Werkstätte, vermuthlich eine Schmiede voll von Eisenschlacken und Werkzeugen gefunden.

50 m vor der porta praetoria liegt jener neben allen Kastellen anzunehmende Bau, der bald als Bad, bald als 'Offizierkasino' gedeutet wird; der jetzt gewonnene Grundrifs bestätigt im Allgemeinen die bei Cohausen gegebene Zeichnung, nur ist dort aus Versehen die Nordseite nach Süden gestellt.

Im Kastell wurde manches interessante Stück gefunden, so viele Werkzeuge und Geräthe aus Eisen, einer der bronzenen Dodekaeder (die jüngst Conze, Westd. Zeitschrift XI, Heft 3 zusammengestellt hat), in dessen Innern noch sichtbare Spuren von gelbem Wachs sich fanden, mehrere Münzen und Anderes. In der Heidenkirche kam eine grofse Anzahl Stempel des numerus der Cattharenses zum Vorschein.

Ein hochwichtiges inschriftliches Denkmal wurde theils in der Heidenkirche, theils in und neben dem Apsisbau des Praetoriums gefunden: in der Heidenkirche wurde nämlich ein 95 cm h., 66 br., 50 cm t. Block mit der Inschrift: *Iuliae Mameae Aug(ustae), matri Severi Alexandri Aug(usti) n(ostri), castrorum, senatus patriaeque expl(oratio) Halic(ensis?) Alexandriana devo[t]a numini eius* mit der Inschriftfläche dem Boden zu, sicherlich nicht an seinem ursprünglichen Aufstellungsorte entdeckt. — Kleine zu dem Inschriftsstein gehörige Bruchstücke wurden dagegen im Apsisraum des Practoriums gefunden und legen somit Zeugnifs ab für den ungefähren Aufstellungsort des Steines. In demselben Raum wurde auch ein mächtiges Gesims gefunden, welches nach seinen Dimensionen zu urtheilen als Bekrönung des Inschriftsteines gedient hat. Auf diesem mufs eine grofse Bronzestatue gestanden haben, da sich auf der Platte drei schwalbenschwanzförmige Löcher und ferner Vertiefungen befinden, welche auf die Befestigung des r. Fufses und des herabhängenden Gewandes führen. Aufserdem wurden in und direkt neben jenem Apsisbau mehrere Bruchstücke mit 13 cm hohen Buchstaben gefunden, die vielleicht die Zeit der Dedication des Denkmals für die Jahre 226—229 näher bestimmen. — Die Inschrift ist also jedenfalls zwischen 222—235 der Mutter des Kaisers Severus Alexander gesetzt von einem *numerus exploratorum* oder, wie hier kurz gesagt ist, einer *exploratio*. Da gerade diese Truppengattungen sich in der Regel nicht nach dem Heimatsbezirk, sondern nach dem Standquartier benennen, so wird in dem *Halic* der Inschrift der Name für die nähere oder weitere Umgebung des Feldbergkastelles enthalten sein.

b) Erdschanzen und Zwischenkastelle.

Die weithin sichtbare Schanze bei Weiltingen (No. 5) ergab sich bei genauer Untersuchung als eine viereckige Erdschanze mit abgerundeten Ecken von einer Breite von 140 m und einer Tiefe von 110 m, mit einem davor liegenden Graben von geringer Tiefe. Das Innere wurde mit einem tiefen Graben durchzogen, ohne dafs die geringsten Funde zum Vorschein kamen. Der römische Ursprung der Schanze ist deshalb nicht über jeden Zweifel gestellt worden, obgleich die Lage, 400 m vom Übergang des Limes über die Wörnitz, sehr für diesen spricht.

Schlössle bei Kleindeinbach (Nr. 6), zwischen Röthenbachthal und Lorch, rechteckige Schanze mit 1,50 m breiter Umfassungsmauer und abgerundeten Ecken; die eine Seite hat eine Länge von 24,90 m.

Über das kleine Kastell am Limes bei Osterburken (No. 12) von 22,60 × 11,50 m wurde schon oben berichtet.

Hönehaus (Nr. 15) im Hettinger »Grofsen Wald«, Rechteck von 40 m Breite zu 46 m Länge mit vier abgerundeten Ecken. Die Mauer ist an der Rückseite 1 m, an den drei anderen Seiten

1,10 m dick und noch in 5—6 Steinschichten übereinander erhalten. Eingangsthore nur an der Vorder- und Rückseite, an ersterer 2,45, an letzterer 2,66 m breit, statt der Thorthürme zwei Mauerwangen. Weder vor der Mauer ein Graben, noch hinter derselben ein Wallgang. Der Streckenkommissar vermuthet die Lager- und Kochplätze auf einem 4—5 m breiten Streifen unmittelbar hinter der Umfassungsmauer. Festgemauerte Gebäude waren im Inneren nicht vorhanden, eher liefse sich auf Baracken schliefsen. Aufgefunden wurden 4 Denare, geprägt zwischen 218 und 241, ein schöner Bronzehenkel mit weiblichem Kopf und zahlreiche Gefäfsscherben des 3. Jahrhunderts. Die Fundstücke wie die Flüchtigkeit des Mauerwerkes weisen auf späte Zeit.

Nur 280 m nördlich von dem Hönehaus und ebenso weit hinter dem Limes liegt ein weiteres Zwischenkastell (Nr. 16). Es war gelegentlich der Erbauung der Altheimer Strafse angeschnitten und wurde nun einer genaueren Untersuchung unterzogen; es ist auf der Vorder- und Rückseite 38 m, auf der rechten Flanke 42,48, auf der linken 43,40 lang. Die Mauerstärke schwankt zwischen 0,90—1,20 m. Nur das Frontenthor konnte noch constatiert werden; Thorthürme waren nicht vorhanden, ebensowenig ein Graben. Erhalten ist das Mauerwerk nur in einer Höhe von zwei Schichten, und da auch im Boden weder Mauersteine noch Scherben gefunden wurden, schliefst der Streckenkommissar, dafs dies Zwischenkastell niemals vollendet worden und an seiner Stelle das günstiger gelegene Hönehauskastell errichtet worden sei.

Weit ab vom Limes, bei Höchst wurde das Heidschlofs bei Nied (Nr. 18) untersucht; es befindet sich im Nieder Wald an dem von Nied nach Bockenheim führenden Vicinalweg, welcher für eine Römerstrafse von Nied über Bergen nach Marköbel gehalten wird. Es liegt, nach den Angaben des Streckenkommissars, auf beiden Seiten des Weges auf einer 2 m hohen Sanddüne mitten zwischen Lachen und bildet einen Bau von 31 m Länge zu 25 m Breite mit 1,10—1,20 breiten Umfassungsmauern. Die Südostecke ist abgerundet, während die Nordwest- und Nordostecke rechtwinklig sind. Ein Eingang, mit Wangen versehen, scheint nur auf der Nordseite, wo die Strafse vorbeizog, vorhanden gewesen zu sein. Längs der Innenseiten der Umfassungsmauern scheinen Baracken gestanden zu haben; die Beschaffenheit der Ziegel und Scherben spricht für späte Entstehung.

Kaisergrube (Nr. 22). Das Mauerwerk ist fast vollständig ausgebrochen, die Gröfse der Befestigung liefs sich trotzdem auf 26,70 zu 24,20 m feststellen: um dieselbe läuft ein Graben von 11,25 m Breite, dem ein zweiter halbkreisförmiger Graben von 10 m Breite nach dem Limes zu vorliegt.

Das Ockstatter Zwischenkastell (Nr. 23) ist eine Erdschanze von etwa 40 m im Geviert; es enthält Fundamente eines Thurmes von 5,10 auf 4,65 m, ferner die spärlichen Reste eines Begleithügels und einen sechseckigen, mit sehr magerem Kalkmörtel errichteten Bau.

Die sog. Preufsenschanze (Nr. 24), welche etwa 300 Schritt südwestlich von der Saalburg liegt, ergab sich als ein Erdwerk von der Form eines unregelmäfsigen Rechteckes. Das mittlere Mafs beträgt für die Länge 74 m, für die Breite 47 m. Nach Norden liegt eine 4,40 m breite Thoröffnung. Der Wall, der an manchen Stellen mit Steinen aufgeführt ist, hat eine Höhe von 1 m—1,80; vor demselben liegt ein Graben. Im Inneren fanden sich pflasterartig gestückte Stellen, in der Mitte eine Feuerstelle und unter derselben eine mit Trockenmauerwerk hergestellte dreiseitige Vertiefung, die wahrscheinlich als Wasserbehälter gedient hat. An Fundstücken, die übrigens nur in der Mitte der Schanze zum Vorschein kamen, wurden rohe römische Thonscherben, einige Sigillatascherben, eine unleserliche Bronzemünze und zwei Denare von Vespasian und Trajan gesammelt.

Der Heidenstock (Nr. 25) im Markwald der Hessischen Gemeinde Obereschbach (vgl. Cohausen S. 129) ist ein Viereck von 23,40 m Länge und 19,50 m Seite mit abgerundeten Ecken. Der Wall ist aus Steinen ohne Mörtelverband errichtet; die Mauer hat eine Stärke von 1,90—2,05 m, steht an manchen Stellen noch bis zu einer Höhe von 1,80 m und war vermuthlich mit einer aus Holz und Flechtwerk hergestellten Brustwehr versehen. Ein regelrechter Wallumgang war nicht vorhanden, vielmehr scheint die breite Mauerkrone als solcher gedient zu haben; vor dem Wall ein Graben; in der Fronte ein Eingang von 3,10 m Breite. Im Inneren stand eine Baracke. Unter den Einzelfunden sind je eine Bronzemünze Hadrians und M. Aurels zu erwähnen.

Von den bürgerlichen Niederlassungen welche bei den Kastellen zu liegen pflegen, wurde in diesem Jahre einer umfangreicheren Grabung nur die Niederlassung bei dem Kastell Pfünz (bei Eichstätt) unterzogen. Sie dehnt sich auf beiden Seiten der Strafse, welche von der Porta decumana gegen Süden nach der Donau zieht, etwa

200 m aus; ihre kleinere Hälfte östlich der Strafse, auf der ein Tempel des Juppiter Dolichenus und allerlei Häuschen mit Kellern und Cisternen lagen, ist im Laufe der letzten Jahre schon ausgegraben worden; die Untersuchung der gröfseren westlichen Hälfte wurde jetzt seitens der Reichslimeskommission begonnen. Die Pfünzer Niederlassung bietet gegenüber den meisten anderen den grofsen Vortheil, dafs seit der Römerzeit das betreffende Terrain nicht mehr bebaut worden ist und hierdurch das Graben erleichtert und der römische Ursprung der Funde in den meisten Fällen gesichert wird. Eine ganze Reihe Häuschen mit Kellern und Cisternen wurde in diesem Jahre ausgegraben und in diesen eine grofse Masse, auch werthvoller Funde gehoben; nur Einiges sei erwähnt: Apollorelief aus Kalkstein, Plättchen aus Silberblech mit der Darstellung eines behelmten Brustbildes in getriebener Arbeit, silbernes Löffelchen, Schreibgriffel, Messer, Schlüssel, Bruchstück eines eisernen Helmes, emaillirte Fibel in Form eines Seepferdes, viele Münzen aus Bronze und Silber. — Von grofsem Interesse war auch die Auffindung unregelmäfsiger Gruben, in denen sich Feuerplätze befanden und viele Gefäfsscherben, ein ganzes Sigillatagefäfs und eine sehr schöne Pfanne aus Bronze zum Vorschein kamen. — Südlich von der Lagerstadt liegt der römische Begräbnifsplatz; hier wurden 85 Gräber ausgegraben, welche selbstverständlich sämmtlich verbrannte Leichen enthielten. Die Gräber waren durchweg sehr einfach; die verbrannten Knochen waren nur selten in eine Urne, meist nur in eine etwa 60 cm tiefe Grube gelegt und mit einem ganzen oder zerbrochenen Gefäfse bedeckt. Die Ausgrabungen werden im nächsten Jahre fortgesetzt werden und nach ihrer Beendigung zweifellos ein sehr instructives Bild einer römischen Lagerstadt bieten.

Schliefslich sei noch erwähnt, dafs vom 15. bis 17. October die Dirigenten eine Orientierungsreise längs des die Rheinprovinz durchziehenden Theiles des Limes unternahmen, bei welcher sie seitens der Kgl. Regierung in Koblenz in weitgehendster Weise unterstützt wurden. Die Bearbeitung der betreffenden Strecke soll im nächsten Jahre in Angriff genommen werden; als Kommissar für dieselbe ist der Professor der classischen Archäologie in Bonn, Herr Loeschcke seitens der preufsischen Regierung schon ernannt worden.

Bezüglich der Publicationen über die Ausgrabungsergebnisse sei dem eingangs Gesagten noch hinzugefügt, dafs der Ausschufs vor kurzem beschlossen hat, ein »Limesblatt« in jährlich 5 bis 6 Nummern in der Stärke von je $^1/_2$—1 Bogen zu begründen, welches thunlichst schnell die Berichte der Herren Streckenkommissare veröffentlichen soll, damit gegenüber den vielen lokalen Berichterstattungen ein offizielles, zuverlässiges Organ vorhanden sei.

Die Erfolge der diesjährigen Herbstkampagne werden ein untrügliches Zeugnifs für die Ersprieflichkeit des Unternehmens ablegen. Über die Bauart des Limes, seinen Übergang über die Thäler und die Lage der Thürme wurden neue Gesichtspunkte gewonnen. Die Erweiterungsbauten der Kastelle, die in diesem Jahre an nicht weniger als vier Punkten beobachtet wurden, gewähren, wie die doppelten Kastelle an einem und demselben Ort, einen ungeahnten Einblick in die Geschichte der römischen Grenzbefestigung. Für die Erkenntnifs der Innenbauten der Kastelle, die bei den bisherigen Grabungen meist vollkommen unberücksichtigt blieben, ist schon ein erhebliches Material gewonnen worden. Inschriften und Militärdiplome sind zum Vorschein gekommen, die uns die alten Namen der Ortschaften lehren und über die Besatzungen und die Zeit der Kastellbauten Aufschlufs geben.

Heidelberg, den 22. November 1892.

Der archäologische Dirigent bei der Reichslimeskommission
Hettner.

ERWERBUNGEN DER ANTIKENSAMMLUNGEN IN DEUTSCHLAND. DRESDEN 1891.

I. Skulpturen.

1) Jünglingskopf strengen Stils aus Perinthos, von der Statue eines Faustkämpfers. Griechischer (pentelischer?) Marmor. Abgebildet und besprochen Athenische Mittheilungen XVI, Taf. 4 u. 5, dazu S. 313 ff. — Zug.-Verz. Nr. 870.

2) Statuette des Asklepios aus parischem Marmor. Die kräftigen Formen des nackten Oberkörpers, die Anordnung des langen, faltenreichen Mantels und das Standmotiv lassen trotz des fehlenden Kopfes die obige Benennung gesichert erscheinen. Die rechte Hand war mit den Fingern nach vorn auf die Hüfte gestützt, die linke hielt den Schlangenstab. Der Kopf war nach der linken Seite der Figur gewendet. Das Hauptinteresse des Stückes liegt in der Bemalung. Der ganze Mantel war mit einer gleichmäfsigen Schicht rother Farbe bedeckt, die sich in zahlreichen Resten vortrefflich

frisch erhalten hat. Und zwar scheint die Figur zu verschiedenen Zeiten zweimal bemalt worden zu sein, denn man unterscheidet deutlich zwei übereinanderliegende Schichten verschiedener Farbe, eine untere hell ziegelrothe und eine obere von zartem Rosa. Auf den nackten Theilen des Körpers hat sich, aufser einigen geringen Resten von Roth in der Nabelvertiefung, Farbe nicht gefunden, doch scheint die eigenthümlich glänzende, gelbliche Oberfläche des Körpers darauf hinzudeuten, dafs eine Tönung oder Tränkung auch der nackten Theile ebenfalls vorgenommen worden ist. Die Rückseite der Figur ist nur roh angelegt, der Zipfel des Mantels war durch einen noch erhaltenen viereckigen Bronzedübel besonders angestückt. Frische griechische Arbeit hellenistischer Zeit. Als Fundort wird die Insel Kos angegeben. — H. 0,403. Zug.-Verz. Nr. 966.

2

3) Kopf eines jugendlichen Satyrs, mit kleinen, über die Stirn emporsprieſsenden Hörnchen. Der Kopf ist in den Nacken zurückgeworfen und das Gesicht zum Lachen verzogen, sodafs zwischen den geöffneten Lippen die Zahnreihen sichtbar werden. Parischer Marmor. Mäfsige römische Copie eines frisch und lebendig erfundenen Typus der hellenistischen Zeit. Geschenk des Bildhauers Herrn v. Meyenburg. — H. 0,210. Zug.-Verz. Nr. 1034.

4) Bruchstücke etruskischer Alabastercisten. Einige davon gehören zu einer Darstellung des Raubes der Helena (Brunn, *Rilievi delle Urne etrusche* I, Taf. 17 ff.), andere zu einer solchen vom Abenteuer des Odysseus mit den Sirenen (Brunn, a. a. O. Taf. 90 ff.). Auf den meisten der Fragmente haben sich Reste von rother Bemalung und Vergoldung erhalten. Aus Gräbern bei Volterra. — Zug.-Verz. Nr. 1009.

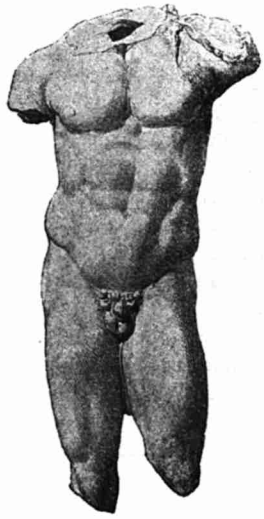
II. *Terracotten.*

5) Gruppe zweier Mädchen, die eine im Schoofs der andern sitzend. Die Oberfläche ist stark versintert, sodafs von der ursprünglichen Bemalung nur ganz geringe Reste von Rosa auf den Gewändern beider Mädchen zu erkennen sind. Im Motiv entspricht die neue Berliner Gruppe (oben S. 106 Nr. 13 beschrieben). Aus Kleinasien erworben und sicher aus einer der dortigen Fabriken (Smyrna?) stammend. — H. 0,255. Zug.-Verz. Nr. 818.

5

6) Schwebender Jüngling, ohne Flügel, ganz nackt, von weichen, hermaphroditischen Formen, wie sie bei derartigen Figuren nicht selten begegnen (vgl. Roscher, Lexik. d. Myth. I, Sp. 2341). Die Formen des zarten, schlanken Körpers sind von besonderer Feinheit der Modellierung. Die ganze Figur war über weifsem Malgrund mit einer gleichmäfsigen Schicht von Fleischfarbe überzogen, die sich vortrefflich erhalten hat. Kopf fehlt, beide Arme sind in Tanzbewegung nach vorn gestreckt und scheinen von Anfang an nichts gehalten zu haben. Aus Kleinasien (angeblich Kyme). — H. 0,243. Zug.-Verz. Nr. 867.

7) Eros stehend, nackt, als reifer Knabe. Auf dem Kopf Blätterkranz und dicke, wulstige Binde. Beide Flügel und der l. Arm fehlen, der r. Arm hängt zur Seite herab. Fleischfarbe über weifsem Malgrund. Die geringe Sorgfalt in der Modellierung der Körperformen tritt namentlich beim Vergleich mit der vorigen Figur zu Tage. Aus Kleinasien (angeblich Kyme). — H. 0,170. Zug.-Verz. Nr. 872.



8

8) Männlicher Torso von äufserst kräftigen, muskulösen Formen, die in der Durchbildung und Modellierung höchste Sorgfalt und Vollendung bekunden. Der kraftvolle Körperbau läfst am ehesten an einen Herakles denken,

und so könnte eine Bruchfläche auf der linken Schulter und ein formloser Ansatz hier und auf dem Schulterblatt im Rücken als der Rest eines ursprünglich hier aufliegenden Löwenfells gedeutet werden. Weder von weifsem Malgrund noch von Fleischfarbe hat sich die geringste Spur erhalten. Angeblich aus Smyrna. — H. 0,155. Zug.-Verz. Nr. 871.

9) Aphrodite, nackt, mit der rechten Hand am rechten gehobenen Fufs beschäftigt. Fast genau entsprechend ist Fröhner, *Terres cuites d'Asie mineure*, Pl. 7, doch ist bei unserer Figur der Pfeiler an der linken Seite höher, sodafs sich der linke Arm der Göttin darauf stützen kann. Über den Pfeiler ist ein rosa gemaltes Gewandstück gehängt, auf dem Pfeiler selbst Reste von Vergoldung. Die Basis ist einfach viereckig, ohne jedes Profil und ziemlich hoch. Der r. Arm fehlt. Die Ausführung entbehrt der Sorgfalt. Aus Smyrna. — H. 0,186. Zug.-Verz. Nr. 864.

10) Zwei Statuetten der nackten Aphrodite, beide mit geringen Varianten den bekannten Typus der Göttin wiedergebend, wie sie sich mit beiden erhobenen Händen das feuchte Haar trocknet. In dem einen Fall ist neben dem linken Bein der Göttin ein Delphin, in dem zweiten ein gewandüberdecktes Gefäfs angebracht. Beide von geringer Arbeit. Aus Smyrna. — H. 0,166 u. 0,153. Zug.-Verz. Nr. 865 und 866.

11) Nackte Frau in sitzender Stellung mit fest geschlossenen Beinen, nach Art der Gliederpuppen und wohl auch als solche zu deuten. Doch ist keine Vorrichtung erkennbar, um die jetzt fehlenden Arme etwa beweglich anzubringen. An Stelle der Armansätze sind einfach glatte Flächen ohne eingebohrte Löcher. Von der im Schema sonst ähnlichen Figur bei Pottier et Reinach, *Nécrop. de Myrina*, Pl. II (oben Mitte) unterscheidet sie sich durch das Fehlen des Kopfputzes, der hohen Stelzschuhe und überhaupt jedes Schmuckstückes. Das Haar ist einfach in »Melonenfrisur« angeordnet und von einem schmalen Band durchzogen. Aus Kleinasien. — H. 0,155. Zug.-Verz. Nr. 874.

12) Sitzender Mann, nackt, im l. Arm die Leier, in der r. das Plectron haltend. Der riesige Kopf mit dem weit geöffneten Mund, die fetten Formen von Brust und Bauch und der grofse Phallus erinnern an die bekannten Typen komischer Schauspieler, doch sind die Formen des Gesichts, die Anordnung des Haars zu naturalistisch belebt, nicht maskenhaft starr genug, um an die beabsichtigte Wiedergabe eines Schauspielers als solchen denken zu lassen. Es ist eine Carricaturdarstellung, die aus Reminiscenzen an die Typen der komischen Bühne erwachsen ist. Weder von Malgrund noch von Farbe sind Spuren erhalten. Als Fundort wird Tanagra angegeben, doch sprechen der eigenthümlich bröcklige, schlecht gebrannte Thon und die wenig sorgfältige Ausführung dagegen. Die Figur wird vielmehr aus Kleinasien stammen, wo derartige Carricaturen recht eigentlich heimisch sind. — H. 0,09. Zug.-Verz. Nr. 921.

13) Mädchen, im Tanzschritt nach rechts schreitend. Thonrelief mit leicht gekrümmter Oberfläche. Die Figur scheint nur Theil einer gröfseren Composition zu sein, von einer ursprünglich links anschliefsenden weiteren Figur scheinen die unklaren Relieferhebungen am linken Rande zu stammen, die wie Gewandzipfel aussehen. Ohne Malgrund und Farbe. (Die Zeichnung giebt die Formen, namentlich der nackten Arme, etwas zu elegant wieder.)

13

— H. 0,107. Zug.-Verz. Nr. 972.

14) Pan, bärtig und bocksfüfsig, nach links schreitend. Thonrelief. Um den gesenkten l. Arm ist ein flatterndes Gewandstück oder Fell gewickelt, Bewegung und Geberde des r. Arms ist nicht zu erkennen. Vielleicht schwang die Hand ein Pedum, dessen gekrümmtes, verdicktes Ende hinter dem Kopf erhalten scheint. Die Reliefffläche wie bei dem vorigen Stück leicht gekrümmt. Ohne Malgrund und Farbe. — H. 0,073. Zug.-Verz. Nr. 973.

15) Muse, mit übereinandergeschlagenen Beinen an einen Pfeiler gelehnt und eine Maske betrachtend, die sie mit der rechten Hand über den Pfeiler hält. Kleine Thonform. Genau entsprechend, nur etwas gröfser, ist das neue Berliner Stück (oben S. 107, Nr. 22 beschrieben), wie ein Gipsabdruck zeigt, den mir Herr Prof. Furtwängler freundlichst zur Verfügung gestellt hat. Aus Kleinasien erworben. — H. 0,053. Zug.-Verz. Nr. 879.

16) Knabe eine Gans würgend, Gruppe aus Kertsch. Zwei entsprechende Gruppen sind abgebildet *Compte rendu pour* 1876, *pl.* 6 Nr. 9 und *Antiquités du Bosph. Cimér.* Taf. 73, 1. Stephani im Text des *Compte rend.* S. 208 giebt an, dafs

sich aufser dem von ihm abgebildeten Stück vier weitere Exemplare in der Ermitage befinden, der Typus scheint also in Kertsch besonders beliebt und verbreitet gewesen zu sein. Mit der statuarischen, auf Boëthos zurückgeführten Gruppe stimmt unsere Terrakotta darin überein, dafs der Knabe stehend seinen Kampf mit dem Vogel ausficht. Ein anderer, in Kyrene verbreiteter Typus (vgl. Heuzey, *Terres cuites du Louvre* pl. 53, 4) zeigt den Knaben an der Erde sitzend. Trotz dieser starken Abweichung ist Pottier, *Statuettes de Terre cuite* S. 135, wie mir scheint mit Unrecht, geneigt, den Kyrenäer Typus in die engste Beziehung zur Gruppe des Boëthos zu setzen. Vgl. für die Frage noch E. A. Gardner, *Journ. of Hell. stud.* VI, S. 1 ff., der auf S. 7 das Motiv der Kertscher Terrakotten mit den statuarischen Gruppen typisch zusammenstellt. Die wulstige Kopfbinde, welche die beiden oben citierten Petersburger Repliken zeigen, scheint auch bei unserem Exemplar ursprünglich vorhanden gewesen zu sein, jetzt ist an der betr. Stelle eine breite Bruchfläche. Der Thon hat leuchtend rothe Farbe, von Malgrund oder Farbresten ist nichts erhalten. — H. 0,125. Zug.-Verz. Nr. 900.

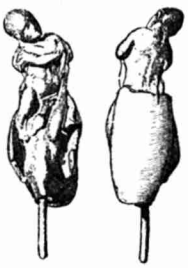
17) Gruppe von Mann und Frau im Todtenmahlschema, aus Kertsch. Im Motiv und Stil ähnlich die Gruppe in Petersburg, *Compte rendu pour* 1873, pl. II, 5, doch ist in unserem Exemplar die Frau voll bekleidet, und statt das Obergewand zu lüften, hängt die r. Hand einfach zur Seite herab. Vor der Kline zieht sich ein fast die ganze Länge derselben einnehmender Fufsschemel hin, auf dem die Füfse der Frau ruhen, der Speisetisch fehlt. Auf den Beinen der Kline haben sich ganz geringe Spuren gelber Bemalung erhalten. Die Arbeit ist flüchtig und ohne Sorgfalt. — H. 0,105. Zug.-Verz. Nr. 899.

III. *Bronzen.*

18) Mädchen in Chiton und Mantel, in der vorgestreckten linken Hand einen Apfel (?) haltend. Eine genau entsprechende Figur ist abgebildet bei Fröhner, *Coll. Gréau, Bronz. ant.* S. 207, Nr. 970, nur ist dort das Haar auf dem Scheitel in eine Schleife geordnet, die bei unserer Figur fehlt. Doch könnte sie hier nachträglich entfernt sein, denn es zeigen sich auf dem Scheitel Spuren nachträglicher (aber wohl antiker) Abfeilung mangelhafter Gufsstellen, sodafs in der That ursprünglich völlige Entsprechung beider Figuren vorgelegen hätte. Der Typus hat noch etwas strenges und weist in gute Zeit, die Ausführung ist mäfsig. Aus dem Kunsthandel in Palermo. — H. 0,074. Zug.-Verz. Nr. 848.

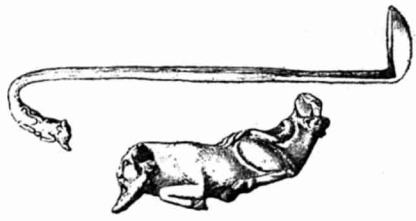
19) Silvanus, mit Fichtenkranz im langen Lockenhaar und Fruchtschurz. Ziemlich grofse, aber fragmentierte Bronzestatuette, nur bis Mitte der Oberschenkel erhalten, es fehlt der rechte Arm. Angeblich aus Orvieto. — Höhe des erhaltenen Theils 0,235. Zug.-Verz. Nr. 984.

20) Pygmäe u. Kranich, Griff eines Geräths. Der kahlköpfige Zwerg mit mächtigem Phallus hat mit beiden Händen ein Bein des Vogels gepackt und drückt noch sein linkes Bein gegen dasselbe, die Kralle des andern Vogelbeines kommt auf der rechten Schulter des Zwergs zum Vorschein. Die vom Körper etwas abstehenden Flügel des Vogels bilden den Hintergrund für die Beine des Pygmäen. Die ganze Darstellung ist an einem elliptischen, gekrümmten Bronzestück befestigt (vgl. die Skizze der Rückseite), welches, ebenso wie der lange Bronzestift, der an Stelle des Kranichhalses erscheint, einen Rest des Geräthes bildet, dem die Gruppe zum Schmuck diente. Originell erfundenes Motiv, wie es mir sonst unter den Darstellungen von Pygmäen und Kranichen (vgl. O. Jahn, Archäol. Beiträge S. 418 ff. mit Taf. II) nicht bekannt ist. Zu deuten ist es wohl so, dafs der Pygmäe den Kranich mit den Beinen sich auf die Schulter laden will, um ihn davon zu schleppen, also ein etwas früherer Moment als in den bei Jahn a. a. O. Taf. II, Nr. 1 und 6 wiedergegebenen Denkmälern, wo das mühsame Fortschleppen des Vogels selbst den Gegenstand der Darstellung bildet. Kunsthandel Neapel. — H. 0,065. Zug.-Verz. Nr. 842.



20

21) Schöpflöffel mit langem, vertikalem Stil, dessen umgebogenes Ende in die Gestalt eines



21

gelagerten Acheloos ausläuft. Eine derartige Verwendung des Acheloos an dieser Stelle, wo man sonst nur den typischen Schwanen- oder Gänsekopf findet, ist mir sonst nicht bekannt. Archaisch. Samml. Faldi, Florenz. — H. des ganzen Löffels

0,337, Länge des Acheloos allein 0,05. Zug.-Verz. Nr. 961. Die Abbildung zeigt den Acheloos einmal von rechts, einmal von links.

IV. *Vasen.*

22) Tiefer Napf späteren geometrischen Stils, ursprünglich mit Deckel, der aber nicht erhalten ist. Im untersten Theil schwarz gefirnifst, darüber horizontale Ringe, nach dem Rande zu zwei breitere Streifen mit kurzen vertikalen Zickzacklinien gefüllt. Thon röthlich, Firnifs braunschwarz, sehr matt glänzend. In Form, Technik und Ornamentik entspricht das böotische Gefäfs Arch. Jahrb. III S. 353, Nr. 31 dem unsrigen, das sich somit ebenfalls den böotischen Vasen anreiht. Angeblich aus Athen. — H. 0,110. Zug.-Verz. Nr. 836.

23) Gefäfs mit durchbrochener Wandung. Zwei entsprechende in Berlin, abgeb. Arch. Jahrb. III, S. 341 (Böhlau) und VI, Anzgr. S. 116 (Furtwängler). Bezüglich der Anwendung dieser Gefäfse ist die Furtwänglersche Erklärung, dafs sie zum Überstülpen über etwas gedient haben, der von Böhlau gegebenen (als Hypokraterion) vorzuziehen. An unserem Exemplar ist allerdings die Aufsenfläche des Bodens nicht bemalt, derselbe ist aber, analog den Berliner Stücken, von zwei Löchern durchbohrt. Röthlicher Thon, Firnifs braunschwarz und matt glänzend. Böotisch. Angeblich aus Athen. — H. 0,160. Zug.-Verz. Nr. 838.

24) Tiefer Henkelnapf beistehender Form, mit geometrischer Decoration. Das Stück gehört zu einer bisher nur in wenigen Exemplaren vertretenen Gattung von Gefäfsen spätgeometrischen Stils, deren Fabrikationscentrum noch zu suchen ist. Ein hierher gehöriges Gefäfs in Berlin ist abgeb. Arch. Jahrb. III, S. 248 und von Furtwängler besprochen, der es zu den protokorinthischen Vasen stellt. Ein in der Form entsprechendes Stück in Athen, Arch. Jahrb. II, S. 54, Fig. 17 rechnet Böhlau zu den frühattischen Gefäfsen. Doch nimmt es sich in der Umgebung der übrigen zweifellos etwas fremdartig aus, und Böhlau selbst ist ja (S. 55) in der Zutheilung schwankend. Dafs die Form auf guten, echten Dipylonstil zurückgeht, beweist das Kopenhagener Gefäfs Arch. Zeitg. 1885, Taf. 8, das vom Dipylon selbst stammt. Ein weiteres hierher gehöriges Gefäfs im British Museum hat dieselbe bauchige Form wie das Berliner, dazu aber einen hohen Bügelhenkel und zwei tüllenförmige Ausgüsse unmittelbar am Rande. Unter den geometrischen Ornamenten begegnet hier der Wasservogel wie auf dem Athenischen Gefäfs. Der Thon unserer Vase ist ganz hell gelblich grau, darüber ein feiner weifser Überzug. Die Ornamente in tiefschwarzem, stark glänzendem Firnifs, der auch das ganze Innere überzieht. Aus Griechenland. — H. 0,125. Zug.-Verz. Nr. 837.

24

25) Ringförmige Flasche mit Menschenkopf als Ausgufs. Späterer geometrischer Stil. Über dem hellen Thon feiner weifser Überzug. Der Kopf zeigt in seiner sicheren, bewufsten Formengebung schon das feste Schema des frühen Archaismus. Dieses Gefäfs bildet in der That eine interessante Überleitung zu den frühattischen Vasen. Ein in der Weise der letzteren decoriertes Fläschchen ringförmiger Gestalt giebt Böhlau, Arch. Jahrb. II, S. 56, Fig. 21. Böhlau kennt als einzige Analogien für die Form die ringförmigen korinthischen Alabastra (Beisp. Arch. Jahrb. I, S. 148), und während er (S. 58) alle übrigen Formen der frühattischen Gefäfse aus dem Dipylonstil herleiten kann, »müssen nur für das Fläschchen die Analogien aus orientalisierenden Kreisen hergeholt werden«. Diese bisher vorhandene Lücke wird durch das vorliegende Gefäfs ausgefüllt. — Höhe bis zum Mündungsrand des Kopfes 0,145. Zug.-Verz. Nr. 920.

25

26) Amphora späteren schwarzfigurigen Stils. Kampf des Herakles gegen Kyknos, wobei Herakles

26

in der Panoplie erscheint. Die beiden Helden sind von ihren Schutzgöttern Athena und Ares begleitet, die sich bereits am Kampfe betheiligen. Über die Entwicklung des Typus vgl. Furtwängler bei Roscher, Lexik. d. Mythol. I, Sp. 2210 f. Wir haben hier den

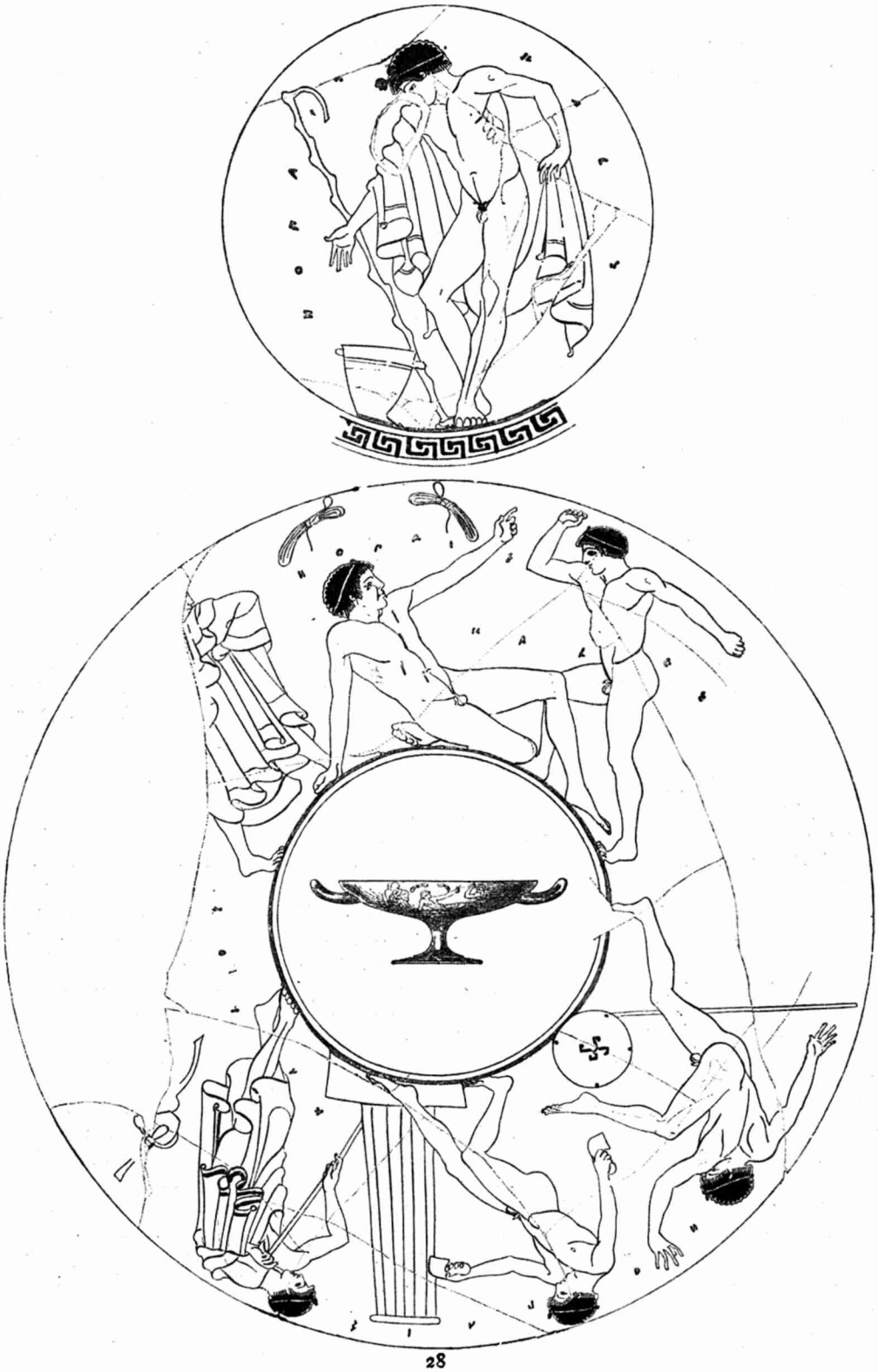
ausführlicheren Typus b (Furtw.), doch ist entsprechend der Stilstufe der Vase der trennende Zeus in der Mitte weggelassen. Wie auf der Vase bei Gerhard, Auserles. Vasenb. 84/85 führt Herakles den boiotischen Schild (»als Thebaner«, Furtwängler). Auf der Rückseite heimkehrende Krieger, von zwei Greisen empfangen. Die Schildzeichen sind mit weifser Deckfarbe aufgesetzt, roth ist nur der Streif auf dem Helm der Athena. Samml. Faldi, Florenz. — H. 0,390. Zug.-Verz. Nr. 923.

27) Amphora späteren schwarzfigurigen Stils. A) Götterzug. Apollon in langem Kitharödengewande, die Leier spielend, hinter ihm eine Frau ohne jedes Attribut (Artemis?) und Poseidon mit dem Dreizack schreiten nach rechts auf eine Frau (Leto?) zu, die ihnen die r. Hand grüfsend entgegenstreckt. Hinter dieser Hermes, bärtig, mit Chlamys, Petasos, Stiefeln und Kerykeion, der nach rechts davonschreitet, aber das Haupt zurückwendet, den herankommenden Göttern entgegen. Auf Vasen dieser Gattung beliebte Darstellung, vgl. Furtwängler bei Roscher, Lexik. d. Mythol. I Sp. 454. — B) Kampf um einen Gefallenen. Samml. Faldi, Florenz. — H. 0,415. Zug.-Verz. Nr. 924.

28) Rothfigurige Schale strengen Stils mit palästrischen Scenen: Sprung, Lauf und Faustkampf. Der Unterliegende der letzteren Scene zeigt unter dem rechten Auge, vor den Lippen und auf der Brust Blutspuren (roth aufgemalt), die rechte Wange ist von den Faustschlägen des Gegners stark geschwollen (ähnlich bei den beiden Faustkämpfern der Durisschale Archäol. Zeitg. 1883 Taf. 2). Die Zeichnung ist äufserst fein, die Stellungs- und Bewegungsmotive sind frisch und lebendig erfunden. Stilistisch steht am nächsten die ebenfalls mit palästrischen Scenen bemalte Schale in Neapel Arch. Zeitg. 1884 Taf. 16, doch verräth die unsrige eine etwas fortgeschrittenere Entwicklung, wie die Zeichnung der Augen zeigt. Im übrigen ist in der Zeichnung des Profils, in den etwas gedrungenen Körperproportionen eine starke Verwandtschaft nicht zu verkennen, die Stellungen und Bewegungen der Gestalten sind von der gleichen Freiheit und Kühnheit, ja sie zeigen z. Th. eine überraschende Ähnlichkeit der Motive. Man vergleiche den schwebenden Springer der Neapeler Schale mit dem Läufer der Dresdener, den Discobol Neap. mit dem Springer Dresd. und den Jüngling mit den Halteren auf Neap. 2 B mit dem stehenden Faustkämpfer Dresd. Auch dürfte es eine über den Zufall hinausgehende Übereinstimmung sein, dafs auf beiden Schalen die Composition von je drei Figuren, zwei Palästriten und einem Aufseher gebildet wird. Eine enge Verwandtschaft beider Gefäfse ist danach nicht zu verkennen, und ich stehe nicht an, sie demselben Meister, aus verschiedenen Zeiten seiner künstlerischen Entwicklung zuzuschreiben. Das Neapeler Gefäfs theilt P. J. Meier, Arch. Zeitg. 1884 S. 244 dem Euphronios zu, und »Euphronisches Gepräge« erkennt auch Klein an Euphronios² S. 284. Duris, an den man wegen der Darstellung am ehesten denken würde (vgl. Klein, Euphron.² S. 284), ist wegen des Stils der Zeichnung durchaus ausgeschlossen. Leider findet für unser Gefäfs die Vermuthung Euphronischen Ursprungs in den Inschriften gar keine Stütze, während eine solche für das Neapeler Gefäfs in dem Lieblingsnamen des Panaitios gegeben ist. Nur das nichtssagende ὁ παῖς καλός findet sich dreimal auf unserer Schale. Signirte Gefäfse des Euphronios mit palästrischen Darstellungen sind bisher nicht nachgewiesen, aber zu den beiden aus stilistischen Gründen auf ihn zurückgeführten Schalen in München (Arch. Zeitg. 1878, Taf. 11 Klein) und in Neapel (Arch. Zeitg. 1884, Taf. 16, P. J. Meier) tritt das Dresdener Gefäfs als gleichberechtigt hinzu. Samml. Faldi, Florenz. — Dm. 0,235. Zug.-Verz. Nr. 930. Abbildung S. 164.

29) Rothfigurige Schale strengen Stils, stark beschädigt. Innenbild: Zwei Knaben, in Mäntel gehüllt, stehen sich gegenüber, der eine überreicht dem andern einen nicht erkennbaren Gegenstand. Aufsen: Jederseits drei stehende Figuren in Mäntel gehüllt. Die Köpfe sind meist zerstört, nur von zweien, die sich gegenüberstehen, sind sie erhalten, davon der eine bärtig, der andere unbärtig. Also Männer und Knaben in Liebesverkehr. Flotte Zeichnung mit sehr dünnen, feinen Linien. Samml. Faldi, Florenz. — D. 0,240. Zug.-Verz. Nr. 932.

30) Rothfigurige Schale schönen, sehr freien Stils. Nur das Mittelbild zum gröfsten Theil und einige Scherben vom Rande erhalten. Innen: Jüngling zu Pferd mit Chlamys und Stiefeln, das Schwert an der Seite, nach links sprengend. Das Haar fällt in freien Ringellocken seitlich des Halses hernieder, der obere Theil des Kopfes ist weggebrochen. Das Bild ist umrahmt von einem durch Kreuzchen unterbrochenen Mäander. Von den Figuren der Aufsenseiten sind nur einige Köpfe erhalten, darunter der Rest einer mythologischen Scene: Ein bärtiger Mann mit mächtigen Schulterflügeln, das Haar mit einem Kranz aufrecht stehender (roth gemalter) Blätter geschmückt, wendet sich nach links in vorgebückter Haltung (der schräg nach unten laufende Contur des allein erhaltenen geringen Restes von Rücken und Schulter läfst dies erkennen) einer Frau zu, die offenbar von ihm weg-



28

zueilen bestrebt ist. Es ist nur der Kopf, die Schultern und der rechte Arm derselben erhalten, so dafs über das genaue Bewegungsmotiv keine Klarheit zu erzielen ist. Der Kopf (die Haare in einer Haube) ist im Profil nach rechts dem Mann zugewendet, die rechte Hand hebt ein schmales Gewandstück empor, das hinter dem Rücken verschwindet (vgl. die Nereiden von Xanthos). Offenbar war der Raub der Oreithyia durch Boreas dargestellt. Von einem Mädchen, das in ähnlicher Bewegung wie Oreithyia selbst dargestellt war, sind Kopf und Schultern erhalten. Es ist eine der Gefährtinnen der Heroine, wie sie in den meisten bildlichen Darstellungen beigefügt sind. Neben ihr links noch der Kopf eines bärtigen Mannes (Erechtheus?). Die verwandten Denkmäler sind zusammengestellt von Gerhard, Auserles. Vasenb. III, S. 13, Welcker, Alte Denkm. III, S. 162 ff. Vgl. aufserdem Salom. Reinach, Biblioth. des monum. figur. II, Vases de Millin et Millingen, S. 46, zu Millin II, 5. Samml. Faldi, Florenz. Zug.-Verz. Nr. 931.

31) Rothfigurige Hydria strengen Stils. Nur der obere Theil erhalten (vgl. die Formen-

31

skizze). Schulterbild mit palästrischer Scene: Jüngling mit Wurfstange und Flötenspieler. Unter dem ausgestreckten rechten Arm des Palästriten der Lieblingsname des Leagros, zwischen seinen Beinen der des Antias. Aufserdem noch zweimal καλός. Die Buchstabenreste vor den Händen des Flötenspielers und vor seinen Beinen, die genau wiedergegeben sind, vermag ich nicht zu deuten. Die Zusammenstellung der Namen Leagros und Antias ist neu. Der letztere läfst sich zu einem bestimmten Meister noch nicht in Beziehung bringen. Von den vier Malern, welche den Namen des Leagros auf ihre Gefäfse setzen, ist Euthymides der einzige, von dem Hydrien bekannt sind. Die Form der Amphora und Hydria ist von ihm ebenso bevorzugt, wie sie bei den übrigen Meistern des Euphronischen Kreises ausgeschlossen ist (Klein, Euphronios² S. 266 f., vgl. auch S. 20). Die mit dem Namen des Euthymides signirte Hydria in Bonn (Arch. Zeitg. 1873, Taf. 9) zeigt in der Form des Gefäfses sowohl, wie in den Ornamenten die gröfste Verwandtschaft mit der unsrigen. Derselbe Palmettenfries, dasselbe eigenthümliche Mäanderschema mit den sich durchkreuzenden Linien hier wie dort. Die sorgfältige, feine, aber noch etwas befangene Zeichnung, die Trennung des Haares von dem Grunde durch eine Ritzlinie, alles pafst für einen Meister, der dem Epiktetischen Kreise nahe steht (Klein, Euphronios² S. 263 ff.). Die Verwendung der Ritzlinie zur Trennung des Haares ist gerade für Euthymides mehrfach bezeugt (Klein, a. a. O. S. 270). Bei dem Zusammentreffen so vieler Vergleichsmomente scheint mir die Vermuthung unabweislich, dafs wir auch unsre Hydria dem Katalog der Gefäfse des Euthymides anzureihen haben. Samml. Faldi, Florenz. Maafse sind bei dem fragmentirten Zustand nicht anzugeben. — Zug.-Verz. Nr. 925.

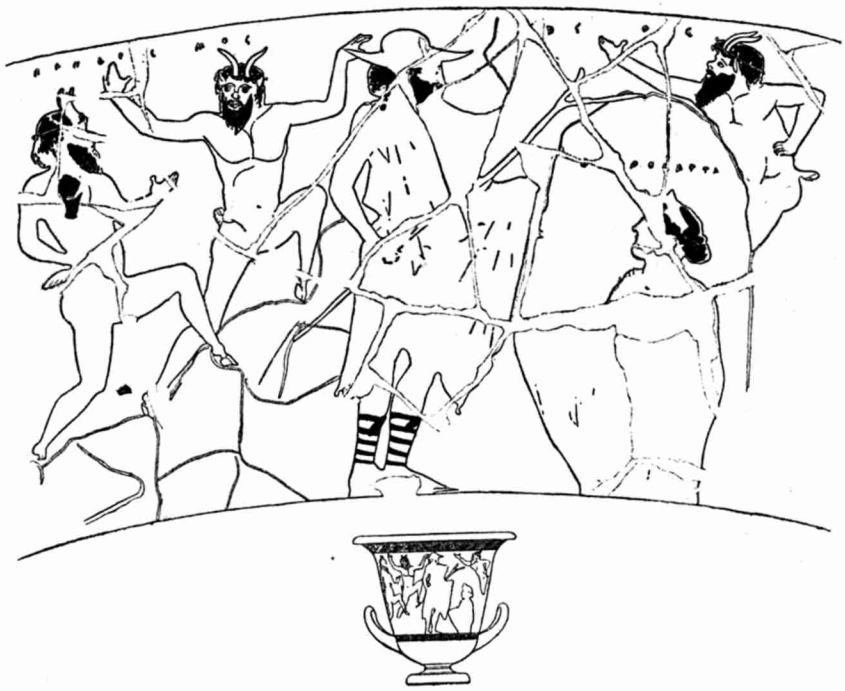
32) Rothfiguriger Krater strengen Stils (spätere Zeit). Zwischen zwei Frauen steht ein

32

nackter Jüngling, das Haupt mit dem Helm bedeckt, der in der r. Hand eine schmale Binde hält, und mit der l. im Begriff ist, seinen Schild aus dem schützenden Futteral zu heben. Vgl. die Worte des Lamachos bei Aristoph. Acharn. 574: ῥᾴδιος Γοργόν' ἐξήγειρεν ἐκ τοῦ σάγματος;« von bildlichen Darstellungen desselben Vorgangs kenne ich nur die schöne rothfigurige Schale bei Gerhard, Auserl. Vasenb. Taf. 269/70, wo auf Nr. 2 am linken Ende ein jugendlicher Krieger mit Hülfe seines dienenden

Knaben seinen mächtigen Rundschild von dem schützenden Überzug befreit. Das σάγμα als Schutz der Waffen bei Eurip. Androm. 617. Eine sinnreiche Verwendung der Schildfutterale bei Diod. XX, 11. Vgl. Droysen, Griechische Kriegsalterthümer (Hermanns Griech. Antiquitäten, neue Auflage), S. 14[1]. Auf der Rückseite unseres Kraters drei Mantelfiguren. Um den Rand schräg liegende, gegenständliche Palmetten. Samml. Faldi, Florenz. — H. 0,355. Zug.-Verz. Nr. 927.

33) Rothfiguriger Krater schönen Stils. Es ist dies das Gefäfs, welches der Publication bei Noël des Vergers, *L'Étrurie et les Étrusques*, Pl. X zu Grunde liegt und das seitdem verschollen war, sodafs sich alle Besprechungen und Erwähnungen desselben nur auf jene wenig zuverlässige Publication stützen konnten. Das Gefäfs ist mit den meisten der oben besprochenen Vasen aus dem Privatbesitz eines italienischen Architekten, des Herrn Pasquale Faldi in Florenz, in unsere Sammlung übergegangen, über den früheren Verbleib desselben vermag ich nichts anzugeben. Ich habe das durch Ergänzungen und Übermalungen stark entstellte Gefäfs einer sorgfältigen und gründlichen Reinigung unterzogen und



33

glaube mich für die Autenticität des in der beigegebenen Abbildung gebotenen verbürgen zu können. Leider hat die Oberfläche, wie ein Blick auf die Zeichnung lehrt, stark gelitten, dennoch fehlt nichts wesentliches, sodafs der dargestellte Vorgang klar erkannt werden kann. Und zwar ist dies, wie die völlig sichere Inschrift über dem Kopf der Frau rechts über jeden Zweifel erhebt, die Anodos der Kora (vgl. O. Jahn, Arch. Zeitg. 1867, S. 68; Furtwängler, Arch. Jahrb. VI, S. 120). Der Widerspruch Strubes gegen diese Deutung (Stud. z. Bilderkr. v. Eleusis, S. 97) wird dadurch hinfällig, und der von ihm selbst in den Studien S. 67 und im Supplement zu den Stud. S. 16 ff. nachgewiesenen und an letzterer Stelle Taf. III publicirten einzig sicheren Darstellung dieses mythischen Vorgangs (Robert, Archäol. Märchen, S. 179) reiht sich mit unserem Gefäfs eine zweite ebenso sichere an. Wie auf dem von Strube publicierten Krater del

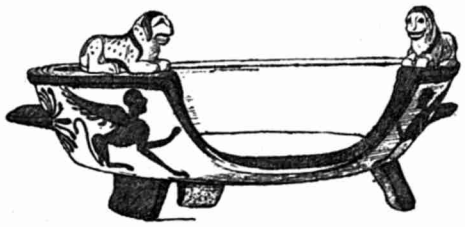
[1]) In der von Droysen herangezogenen Xenophonstelle Anab. I, 2, 16 vermag ich jedoch eine Beziehung zu der hier behandelten Frage nicht zu finden. »Εἶχον τὰς ἀσπίδας ἐκκεκαθαρμένας« kann doch in dem Zusammenhang nicht heifsen »sie hatten die Schilde von den Futteralen entblöfst«, sondern »sie hatten die Schilde blank geputzt«. Die Futterale sind ja auch mit keinem Wort erwähnt.

Vasto ist Persephone im Moment des Aufsteigens aus dem Boden gedacht. Leider sind von der Figur nur die Umrisse, diese allerdings völlig sicher erhalten, die Details der Zeichnung sind vollständig abgerieben, sodafs sich über die genaueren Bewegungsmotive keine völlige Klarheit erzielen läfst. Das Knien bei des Vergers ist natürlich Phantasie des Ergänzers. In Wahrheit ist die Figur mit dem untersten Theil des Körpers noch im Boden steckend zu denken, aus dem sie mit stark gehobenem rechten Knie heraufsteigt. Die Arme waren wahrscheinlich beide in das Gewand gehüllt (auch auf dem Krater del Vasto bei Strube löst sich ja eben nur die rechte Hand mit freudig erstaunter Geberde aus der Umhüllung des Gewandes heraus), wodurch die Figur diesen massigen Umrifs erhält, der bei dem Fehlen jegliches Faltendetails besonders formlos wirkt. An das Emporreichen eines eingehüllten Gegenstandes (M. Mayer, Athen. Mitth. XVI, S. 304, Anm. 2) ist m. E. nicht zu denken. Das Haupt schmückt ein hohes Diadem. Der aufwärts gewendete Blick ist auf Hermes gerichtet, welcher hier wie auf dem Krater del Vasto die dem Licht wiedergegebene Göttin empfängt. Er ist bärtig, mit Chiton, Stiefeln und Petasos bekleidet, um den linken Unterarm ist die Chlamys gewickelt, deren einer Zipfel hinter der rechten Wade zum Vorschein kommt. Die rechte Hand hält einen langen Stab, dessen gegabeltes Ende gesichert ist, wie ich gegenüber den von M. Mayer a. a. O. geäufserten Zweifeln ausdrücklich betone (vgl. für diese Form des Hermesstabes Preller - Robert, Griech. Mythol. I, S. 412). Die Deutung dieser Gestalt auf Hermes wird bestätigt durch die beiden letzten Buchstaben seiner Namensbeischrift, welche rechts vom Kopf erhalten sind. Die Darstellung wird vervollständigt durch drei Panfiguren, welche in lebhaften Geberden ihrer Freude über das Wiedererwachen der Natur, das mit dem Aufsteigen der Kore anhebt, Ausdruck geben. Auch über ihren Köpfen befinden sich Inschriften, die ich aber nicht befriedigend zu ergänzen und zu deuten vermag. Die auf der Publication gegebenen Buchstaben sind völlig sicher, mehr habe ich bei oft wiederholten Versuchen nicht zu lesen vermocht. Weiss aufgemalte (jetzt fast verblichene) Terrainlinien ziehen sich in grofser Zahl durch das ganze Bild. Rückseite: Drei Mantelfiguren. — H. 0,370. Zug.-Verz. Nr. 926.

34) Gefäfs beistehender Form. Ganz schwarz gefirnifst, auch inwendig. Nur der Rand des Fufses ist thongrundig, ebenso ist das Ornamentband um die Mündung und um den Deckelknopf auf ausgesparten Thongrund aufgetragen. Die Stäbe des Stabornaments sind abwechselnd roth und schwarz, die obere Fläche des Deckelknopfs roth. Inwendig biegt der Rand stark nach unten um, sodafs die Form dem sog. Kothon der korinthischen Gefäfse ähnlich wird. Unter dem Fufs ist die Inschrift APIAPTI eingekratzt, die ich nicht zu erklären weifs. Angeblich aus Korinth. — H. mit Deckelknopf 0,185. Zug.-Verz. Nr. 820.

34

35) Grofse Schüssel mit zwei Horizontalhenkeln, auf drei Füfsen ruhend. Von dem Rand ist ein grofses Stück bis auf den Boden ausgeschnitten, neben diesem Ausschnitt auf dem Rand jederseits ein liegender Löwe. Derselbe räthselhafte Ausschnitt des Randes findet sich bei einem


35

Gefäfs im Berliner Antiquarium, Furtwängler, Katal. Nr. 4026, das auch sonst in Material und Technik mit dem unsrigen übereinstimmt, aber von rechteckiger Form ist. Zu dem von Furtwängler als »wohl ganz isoliert« bezeichneten Berliner Gefäfs bildet das unsrige eine erwünschte Analogie. Die schwarzen Figuren und Ornamente der Aufsenseite sind roh aufgepinselt, ohne jede Innenzeichnung. Furtwängler möchte das Berliner Gefäfs für campanisch halten, mir scheint vielmehr etruskisches Fabrikat vorzuliegen. [Vgl. übrigens die in der Form genau übereinstimmenden bei Micali, *Monumenti perservire alla storia degli popoli italiani* Taf. XXVI 1 und XXVII 1.] Samml. Faldi, Florenz. — D. 0,380. Zug.-Verz. Nr. 929.

V. *Gemälde.*

36) Mumienbildnifs aus der Grafschen Sammlung. Kurz besprochen von Treu, Berliner Philol. Wochenschr. 1890, S. 1098. Grafs Katalog Nr. 92. Das Exemplar ist in doppelter Hinsicht von besonderem Interesse. Es ist doppelseitig bemalt, und zwar wurde die Holztafel zweimal zu ver-

schiedenen Zeiten benutzt. Vor der zweiten Benutzung wurde ein Stück derselben links abgespalten, sodafs von dem älteren Gemälde jetzt nur noch die Hälfte erhalten ist. Die beiden Gemälde unter-

A 36 B

scheiden sich in der Technik von einander, indem das ältere (A der Abbild.) in enkaustischer Manier, das jüngere (B) in Tempera ausgeführt ist. Der Kopf A hat schwarzes Lockenhaar, Gewand weiss mit rothem Bruststreifen. Hintergrund hellgrau. Die Wachsfarben sitzen direct auf dem Holzgrund. B) Haar und Bart schwarz, Gewand weifs mit violettem Bruststreifen, im Haar Spuren von Gold, wohl von einem Kranz herrührend. Hintergrund grau. Die matten Farben auf Kreidegrund aufgetragen. — H. 0,350. Br. 0,165. Zug.-Verz. Nr. 819.

VI. *Gold- und Silberschmuck.*

a) Gold.

37) Rosette aus dünnem Goldblech, knopfförmig, mit hohem Rande. Auf der Rückseite geschlossen. Durch den Rand zwei Parallelbohrungen, wie bei einem Schieber. Sehr helles Gold. Der angegebene Fundort Mykenae wird bestätigt durch genau entsprechende Stücke aus blauem Glase, abgeb. bei Furtwängler u. Löschcke, Myken. Vasen, Textband Taf. A, 6 und B, 3. Vgl. Dumont et Chaplain, *Les Céram. de la Grèce propre*, I, S. 61 und Perrot-Chiepiez, *Hist. de l'art. dans l'antiqu.* III, S. 746. Furtwängler und Löschcke a. a. O. S. 71 nehmen an, dafs die Glasrosetten mit dünnem Goldblech überzogen und bestimmt gewesen seien, auf die Gewänder genäht zu werden (vgl. auch a. a. O. S. 8); zwei goldene »Deckplättchen« für solche Rosetten seien gleichzeitig mit diesen gefunden worden. Dafs das vorliegende Stück ebenfalls für den letztren Zweck bestimmt war, wird durch die Zurichtung des Randes bewiesen; doch hat es niemals zur Umhüllung einer Glasrosette gedient. Denn diese müfste noch jetzt darin stecken, da das schliefsende Blechstück der Rückseite niemals abgelöst war. Statt dessen ist das hohle Innre jetzt mit Erde gefüllt. Angesichts dieser Thatsache kann man fragen, ob die von Furtw. u. Löschcke erwähnten goldenen »Deckplättchen« wirklich dazu dienten, die Glasrosetten zu umhüllen, oder ob sie nicht vielmehr Reste selbständiger Schmuckstücke wie das vorliegende darstellen. Bei der von F. u. L. angenommenen Verwendung der Glasrosetten müfste die Bohrung auch durch diese selbst und nicht nur durch die umgebende Goldhülle geführt sein. Ob dies der Fall ist wird nicht erwähnt, die Abbildungen lassen jedenfalls nichts davon erkennen. Ist es nicht der Fall, so wird diese Verwendung der Glasrosetten recht zweifelhaft, um so mehr, als das Glas damals an sich doch ein kostbarer Stoff war, den man nicht durch Goldumhüllung dem Auge entzogen und vollkommen unsichtbar gemacht haben wird. — D. 0,020. Zug.-Verz. Nr. 983.

38) Halskette. Die kleinen rollenförmigen Glieder bestehen abwechselnd aus Gold und Car-

38

neol (letztere in der Abbildung durch dunklere Schraffierung bezeichnet). Aus Carneol sind auch die beiden Negerköpfe geschnitten, deren wollige Haare wieder aus Goldblech aufgesetzt sind. Feine Arbeit. Für die Form vgl. die Kette bei Noël des Vergers, *Étrurie* etc. pl. 31, 3, über welche nähere Angaben im Text leider fehlen. — Zug.-Verz. Nr. 969. Die Abbildung gibt nur das Schlufsstück wieder.

39) Halskette aus Golddraht geflochten. Der eigenthümlich geformte, mit Ornamenten in aufgelöthetem Golddraht geschmückte Hängezierrath, den die Abbildung wiedergibt, war nie von der Kette gelöst, wie man an der Art des Verschlusses sehen kann. Aus Kleinasien erworben. — Zug.-Verz. Nr. 986.

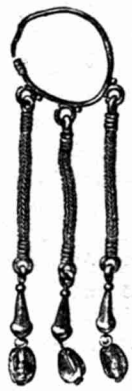
39

40) Ohrringpaar mit Ornamenten, die in Granulierung sehr sorgfältig ausgeführt sind. Ähnlich die Stücke bei Perrot-Chipiez, *Histoire de l'art* Bd. IV, S. 774 und Chabouillet, *Cabin. de M. Louis Fould,* Pl. XII. In den beiden prächtigen Ohrgehängen *Ant. du Bosph. Cimmér.* Pl. 13, Nr. 4 u. 5 bilden Schmuckstücke ähnlicher Form den Mittelpunkt des ganzen reichen Hängewerks. Dieselbe Form begegnet bereits bei den Ohrringen aus Troja, Schliemann, Ilios S. 554, Nr. 883 u. 884. Angeblich aus Kleinasien. — Zug.-Verz. Nr. 971.

41) Gewundener Ohrring der Form wie Ant. Denkm. I, Taf. 12, 6. Der gewundene Theil aus Goldblech getrieben und mit Golddraht umwickelt, welcher die Furchen bildet. Am verdickten Ende ein prächtig modellirter Chimaerakopf mit gewundenen Hörnern und einem kammartigen Ansatz mitten auf der Stirn. Der Halstheil hinter dem Kopf mit einem ähnlichen Filigranornament verziert wie bei dem citirten Beispiel, dahinter Zacken. Das dünnere Ende läuft in einen einfachen, zugespitzten Knopf aus. Angeblich aus Kreta. — Zug.-Verz. Nr. 967.

42) Ohrring mit schwebendem Eros, der in den Händen Schale und Alabastron hält. Von den Schultern flattern zwei lange Tänien herab. Besonders feine und schöne Arbeit, die sich selbst bis auf die künstlerische Behandlung des Hakens erstreckt, welcher aus mehreren feinen Golddrähten zusammengewickelt ist. In der Mitte der runden Scheibe sitzt eine kleine halbkugelförmige, jetzt grau gefärbte Masse. Angeblich aus Kreta. — Zug.-Verz. Nr. 968.

43) Ohrringpaar beistehender Form. An den Ketten hängt zu unterst je ein Amethyst, darüber eine kleine Perle, alles andere ist aus Gold. Ein ähnliches Stück aus Cypern, aber mit vier Kettchen, ist abgebildet Cesnola-Stern, Cypern, Taf. 6. Herr Dr. Ohnefalsch-Richter theilt mir auf meine Anfrage freundlichst mit, dafs er bei seinen Ausgrabungen in Cypern mehrfach ähnliche Schmuckstücke zu Tage gefördert habe, und zwar stets mit späteren römischen Lampen und Glasgefäfsen, auch spätrömischen Münzen zusammen. Daraus ergiebt sich die Datierung der Ohrringe in späte Zeit Das vorliegende Paar soll aus Syrien stammen. — Zug.-Verz. Nr. 970.



43

44) Ohrringpaar in Rollenform (»*a baule*«). Ähnliche Exemplare abgebildet *Coll. Castellani* II, Pl. 2, Nr. 22 und Schumacher, Bronzen zu Karlsruhe, Taf. III, Nr. 4 (Text Nr. 1039). Unser Exemplar ist auf einer Seite ganz offen, auf der anderen halbmondförmig geschlossen, ähnlich wie das Karlsruher Exemplar. Der obere Abschlufs der Vorderseite horizontal, kymaartig mit nach oben gerichteten Spitzen. Vgl. über den Typus Helbig, Homer. Epos² S. 273, der noch zwei weitere Exemplare abbildet. Er datiert sie in das Ende des 6. Jahrhunderts. Aus einem Grabe bei Volterra. — Zug.-Verz. Nr. 1011.

b) Silber.

45) Schmuckstück beistehender Form, aus dickem Silberdraht, paarweise erhalten. Am wahrscheinlichsten als Ohrgehänge zu deuten, vgl. die beiden prächtigen goldenen Stücke aus Melos in Berlin, Archäol. Zeitg. 1884, Taf. 9, 9 u. 10, welche im Grunde auf dieselbe Form zurückgehen. Nr. 10 zeigt uns, dafs zur Befestigung im Ohr oben eine Rosette mit dem Haken angebracht war. Eine ähnliche Vorrichtung, die sich nicht erhalten hat, müssen wir ursprünglich für das Berliner Stück Nr. 9 wie für unsere Stücke voraussetzen. Die Form ist gerade für Ohrringe uralt, denn auch die zahlreichen kleinen Goldspiralen unter Schliemanns troischen Funden (Ilios, S. 554, Nr. 878 und 880), die man früher als Lockenhalter deutete (so noch Helbig, Homer. Epos² S. 244), sind zweifellos Ohrringe, wie eine grofse Zahl von Köpfen aus Cypern beweist, welche diese Schmuckstücke im Ohr tragen. Und zwar wurden sie durch das Ohrläppchen hindurchgezogen (vgl. Arch. Jahrb. IV, Anzgr. S. 145). Stephani bildet *Compte rendu* p. 1876, Pl. III, Nr. 32 ein dem unseren entsprechendes Stück aus Gold ab (ein anderes *Antiqu. du Bosph. Cimmér.* Pl. 32, 14) und will darin, gestützt auf den Umstand, dafs sich zwei ganz gleiche Exemplare auf der Brust des Todten liegend fanden, Agraffen zum Zusammenhalten des Gewandes erkennen (a. a. O. Bd. XVIII, S. 148 f., wo noch 15 weitere, stets paarweise zusammengehörige Exemplare aus Gold, Silber und Bronze in der Ermitage aufgeführt werden). Aber es ist, wie Stephani selbst bekennen mufs, nicht abzusehen, wie die Stücke als Agraffen mit einander verknüpft wurden, und so behält die erstere Deutung auf Ohrgehänge den Vorzug. Unsere Stücke sind aus Kleinasien erworben. — H. 0,038. Zug.-Verz. Nr. 993.

45

46) Kleine Fibula. Die Öse zur Aufnahme der Nadel abgebrochen. Es ist auffallend, dafs die

46

Nadel in einfach rechtwinkliger Biegung ansetzt, ohne vorher zur federnden Spirale aufgerollt zu sein. Es ist noch ein zweites ganz gleiches Exemplar erhalten. Aus Kleinasien. — Zug.-Verz. Nr. 995.

Dresden. P. Herrmann.

NEUERE ERWERBUNGEN DER ANTIKENSAMMLUNG DES ÖSTERREICHISCHEN KAISERHAUSES IN WIEN.

1880—1891.

(Schlufs.)

IV. THONGEFÄSSE.

169 (VII 1. 4) Gefäfs in Form eines Stierhornes (die Spitze dient als Ausgufs), rot mit eingeritzten Strichen, die ein Schachbrettmuster bilden. 0,14 hoch. Cyprisch.

170 (VII 1. 5) Trichter, vorne mit einem plastischen Stierkopfe, hinten mit einem kleinen Henkel; der Gefäfsmantel von oben nach unten durch Wülste in 13 Segmente geteilt; in die Wülste sind kurze horizontale Striche eingeritzt. 0,26 hoch. Cyprisch. Geschenk Sr. Exc. des Grafen Ludolf.

171 (VII 1. 75) Gefäfs in Form eines Schiffes mit krummem Schnabel und mit rotbraunen linearen Ornamenten (dunkle und gestrichelte Dreiecke). 0,218 lang, 0,13 hoch. Cyprisch.

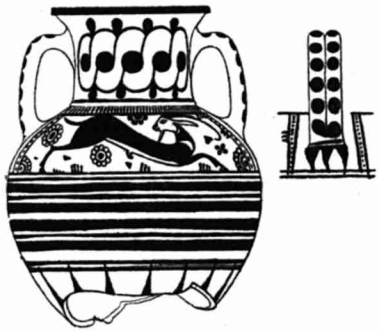
172 (VII 1. 83) Gefäfs in Form einer Ente, der Schnabel des Thieres dient als Ausgufs; eine Luftöffnung am Hintertheil ist abgebrochen. Schwarze lineare Ornamente auf gelbem Grunde. 0,13 hoch, 0,24 lang. Cyprisch.

173 (VII 2. 127) Böotischer zweihenkliger Topf, 0,13 hoch, mit dunkelbraunen Ornamenten geometrischen Stiles. Der untere Theil bis zu den Ohrhenkeln braun, am oberen horizontale Striche, die vorne und hinten auf den Schultern durch einen Mäander, am Rande durch ein Wellenband unterbrochen werden. Auf den Henkeln zwei mit der Spitze gegen einander gekehrte Dreiecke. Theben.

174 (VII 2. 112) Rhodische Kanne, 0,38 hoch. Ornamente und Figuren schwarz mit weifs und rot auf gelbem Grunde. Im oberen Bildstreifen ein Greif und zwei Sphingen, im Friese darunter Hunde (je zwei, das drittemal drei) verfolgen Hasen (vgl. Löschcke in der Archäol. Zeitung XXXIX Sp. 33 flg.). Aus Siana (Kretenia? Torr, Rhodes p. 4); von der kleinasiat. Expedition 1881.

174

175 (VII 2. 113) Rhodische Amphora, unten gebrochen, jetzt 0,25 hoch. Figuren und Ornamente rotbraun mit weifs auf gelbem Grunde: vorne ein laufender, hinten ein weidender Steinbock. Herkunft wie 174.



175

176 (VII 2. 114) Rhodischer Teller, 0,10 hoch, Durchm. 0,26. Innen braune Figuren und Ornamente auf gelbem Grunde: in der Mitte eine Rosette, ringsum Kreise, ein Mäander und am äufseren Rande 5 durch kolbenförmige Striche gesonderte metopenähnliche Felder, in dreien der Kopf eines Steinbockes, in zweien Rosetten. Aufsen braun. Angeblich aus Ialysos; von der kleinasiat. Expedition 1882.

177 (VII 2. 154) Kugelförmiger Aryballos, 0,06 hoch, wassergrün in Nachahmung ägyptischen »Porcellans«; vorne ist eine irrig imitirte Königscartouche (des Khôfrû, wie mich A. Dedekind aufmerksam macht, vgl. Brugsch Bey u. Bouriant, *Le livre des rois* S. 5. 37) und darüber die Doppelfeder eingeritzt. Siana auf Rhodos, wie 174.

178 (VII 2. 155) Linsenförmige Flasche (Form Berliner Vasenkatalog Taf. 4. 11) 0,135 hoch, Imi-

tation eines ägyptischen »Porcellan«-Gefäfses in Thon, vgl. z. B. Maspero, *L'archéologie egyptienne* S. 255 Fig. 229. R. u. l. vom Halse zwei kauernde Affen als Henkel; Ornamente in flachem Reliefe am Mündungsstücke (Palmenblätter), auf den Schultern (je eine Perlenschnur) und am breiten Rande (Rauten). Weifs grundirt für die einstige Bemalung. Ialysos, wie 176.

179 (VII 182) Korinthischer Becher, Höhe 0,095, Durchm. oben 0,115. Unten ein doppelter Strahlenkranz. Im ringsumlaufenden, oben und unten von einem Bande mit Schachbrettmuster eingefafsten Bildstreifen ein Frauenreigen: vierzehn Frauen, die sich an den Händen fassen und denen sich zuletzt eine fünfzehnte allein gehende anschliefst, treten von links einem von r. kommenden Frauenpaare entgegen. Die beiden einander gegenüberstehenden Frauen halten einen Kranz in die Höhe (darunter ein Vogel); die zweite des Paares trägt einen Spiegel oder eine Frucht (?), die vierte und fünfte im Reigen tragen gemeinsam einen Kranz, die fünfte und sechste wiederum einen Spiegel (?), die achte und fünfzehnte je eine Binde. Über ihre Bekleidung vgl. Studniczka, Beiträge zur Geschichte der altgriechischen Tracht S. 34, wo einige Figuren dieser Vase abgebildet sind. Die dem Zuge folgende Frau trägt über dem Unterkleid einen Mantel. Die Zwischenräume sind mit Rosetten gefüllt. Über dem Bildstreifen zwischen den Henkeln zwei schmale Friese mit nach r. gekehrten Gänsen, vorne fast in der Mitte eine Eule. Das Gefäfs ist aufserordentlich dünn, die Zeichnungen von sorgfältigster Ausführung. Die Farbe zum grofsen Theile abgefallen. Aus Korinth; von der kleinasiatischen Expedition 1881.

180 (VII 2. 193) Korinthischer Votivteller. Durchm. 0,266. Chimära nach r., mit erhobener l. Vorderpranke; der Ziegenkopf steht nach l., der Schwanz mit dem Schlangenkopf nach aufwärts. Im Felde einige Rosetten. Im Stile mit dem Teller Benndorf, Griech. und sicil. Vasenb. Taf. 6 nahe verwandt. Auf der hinteren Seite concentrische Kreise. Oben am glatten Rande zwei Löcher, um eine Schnur durchziehen und den Teller aufhängen zu können. Aus Siana auf Rhodos; von der kleinasiatischen Expedition 1881.

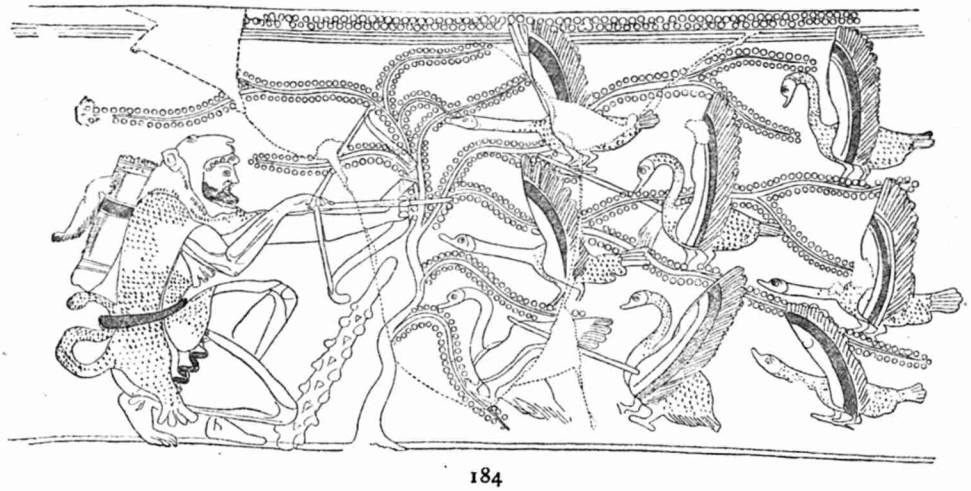
181 (VII 2. 186 u. 198) Zwei korinthische Votivteller. Durchm. 0,196 u. 0,205. Vorne und hinten in gleicher Weise bemalt: um die Mitte ein Blätterkranz, rund um denselben ein breiter Ring mit Schachbrettmuster und darüber Thiere: weidende Steinböcke, Löwen (einer sitzend), einmal auch ein Vogel, dazwischen vereinzelte Rosetten. Der Tellerrand an der Innenseite mit Strahlen; oben zwei Löcher wie bei no. 180. Aus Korinth. Vgl. Benndorf a. a. O. Taf. 7.

182 (VII 4. 307) Schale (Form 171 des Berliner Katalogs) 0,14 hoch, Durchm. 0,246. Schwarze Figuren mit kirschrot und weifs. Innenbild, von einem Stabornament umgeben: Achilles, bärtig und im Panzer, legt sich die l. Beinschiene an, Athena im Chiton mit Schild und zwei Lanzen ihm gegenüber; am Boden liegt ein Helm. Aufsen: am Ablaufe ein Strahlenkranz und ein Streifen mit Stabornamente, am oberen Rande ein Epheukranz, unter den Henkeln Schwäne. Jederseits drei kämpfende Paare. Alle Krieger sind mit Lanzen und bis auf einen mit runden Schilden bewehrt. Sechs tragen korinthische Helme (zwei mit hoher, vier mit niedriger Crista) und Panzer, während ihre sechs Gegner nur mit einem kurzen Chiton und Fellen darüber bekleidet sind. Fünf von letzteren haben auf dem Haupte spitz zulaufende Helme mit Krempen, und nur einer einen korinthischen Helm mit kurzer Crista. Schildzeichen sind: der Unterteil eines laufenden ithyphallischen Satyrs, ein springender Esel, der Vorderteil eines Löwen; an einem Schilde hat die Armspange an der Innenseite die Form einer Doppelpalmette. Von sorgfältiger Arbeit. Tanagra.

183 (VII 4. 298) Schale auf schlankem Fufse, 0,098 hoch, Durchm. 0,13. Schwarz gefirnifst mit rotem Bildstreifen, jederseits in schwarzen Figuren mit weiss und kirschrot ein Hund, der einen Hasen verfolgt (vgl. no. 174). Orvieto.

184 (VII 5. 385) Lekythos (von der späteren, schlanken, kaum merkbar ausgebauchten Form) 0,33 hoch. Auf der Schulter schwarze Palmetten auf rotem, auf dem Mantel schwarze Figuren mit Kirschrot auf weifsem Grunde: Herakles erlegt mit Pfeilen die stymphalischen Vögel. Der Held kniet nach Art der Bogenschützen; er ist bärtig; das um die Lenden gegürtete Löwenfell ist über sein Hinterhaupt gezogen; auf dem Rücken hängt der Köcher. Die Keule lehnt an dem in der Mitte stehenden Baume, dessen lange Zweige das ganze Bildfeld durchziehen. Die acht Vögel, die zum Theil auf den Ästen sitzen, sind wie Schwäne oder Gänse gebildet; vier strecken die Hälse gegen den Feind. Sehr sorgfältige Zeichnung. Der schwarze Firnifs ist stellenweise abgesprungen. Aus Gela (durch E. Reisch). Abbildung S. 172.

185 (VII 6. 457) Toilettengefäfs wie Furtwängler, Samml. Sabouroff Bd. I Taf. 52. 5, Collignon, *Vases d'Athènes* Taf. 2, 66, Berliner Vasenkat. no. 2109, 0,18 hoch. Aufsen schwarz gefir-



184

nifst, am Deckel rote Streifen mit schwarzen Punkten, um die Öffnung ein schwarzes und kirschrotes Stabornament auf rotem Grunde. Korinth.

186 (VII 6. 446) Attische Pelike, 0,355 hoch. Rote Figuren strengen Stiles. Die roten Streifen, welche die Bildfelder einfafsen, mit schwarzen, in Zickzack gestellten und durch Striche verbundenen

186

Punkten. Vorne, Waffenlauf: ein Ephebe mit Schienen an den Beinen, einem Schilde (Schildzeichen: Tintenfisch) an dem l. Arm, einer korinthischen Helmkappe in der R. in eiligem Laufe; r. bezeichnet ein Pfeiler das Ziel, l. steht der Gymnasiarch mit der Gerte; unten liegt der Kampfpreis, ein korinthischer Helm mit Crista und ein grofser Schild. — Hinten: zwei bärtige und ithyphallische Satyrn mit buschigen Brauen, langen Thierohren und Pferdeschwänzen schreiten nach r. Der erste mit Kanne und Schale in den Händen und einem Weinschlauche über seinem r. Arme wendet sein Haupt zurück. Sein Bart scheint sein Gefährte mit der ausgestreckten R. zu fassen. Vom l. Vorderarm des Letzteren hängt das Flötenfutteral herab. Das Haar des einen ist kurz, das des andern fällt in langen Büscheln auf die Schultern. — In Constantinopel 1881 erworben.

187 (VII 6. 449) Attische Schale mit beschnittenem Rande. Das Innenbild 0,085 im Durchm. Rote Figur mit aufgesetztem Kirschrot (Kranz im Haar und Schnur der Lyra) und Innenzeichnung: berauschter Komast mit der Lyra. Ringsum ΗΟΓΑΙ ΚΑΛΟΣ. Geschenk Sr. Exc. des Grafen Ludolf.

187

188 (VII 6. 436) Attische Schale mit breiten Rändern, Höhe 0,77, Durchm. 0,173. Im Innern rote Fig. mit Kirschrot freien Stiles: Ephebe, bekränzt und im Himation, sitzt in einem Lehnstuhl

nach r. und spielt auf der Lyra. Oben hängt eine Schreibtafel an einem Bügelhenkel, l. davon: ΚΑΛΟΣ Samml. Paar (Auktionskatalog no. 508).

189 (VIII 10. 626) Attischer Aryballos mit Goldschmuck, 0,096 hoch. Mit dem typischen Ornamente (Palmetten hinten unter dem Henkel, Eierstäbe über und unter den Darstellungen); die Figuren des l. sitzenden Mädchens und des ihr gegenüber r. stehenden Eros weifs, der Schmuck der ersteren, die Flügel des letzteren, sowie der Zweig mit den Früchten, den Eros hält, vergoldet. Vergoldung und Farben sehr gut erhalten. Athen.

190 (VIII 10. 630) Aryballos wie 189, 0,14 hoch, von besonders anmutiger Form und mit schöner und sorgfältiger Zeichnung. In der Mitte Eros (weifs mit Gold und brauner Innenzeichnung) kauernd in ornamental behandelten Ranken (Gold und erhöht). Er scheint Blumen zu pflücken. R. ein Mädchen (weifs) in (rotem) Chiton, mit Halsschnur und Gürtel (golden), in der R. eine Schüssel (golden) haltend. L. ein Jüngling (rot) auf seinem Gewande sitzend, in der R. einen Stab, die L. müfsig im Schoofse. Athen.

191 (VIII 10. 631) Aryballos wie 189, 0,12 hoch. In der Mitte ein Baum, an seinem Fufse steht ein Pfau (rot), l. ein Mädchen (weifs) in (rotem) Chiton, r. Eros (rot); beide Figuren mit aufgestütztem Beine. Das Mädchen hält einen Kranz, Eros streckt die Hände entgegen, ihn zu nehmen. Athen. — Die Herausgabe von 189—191 im XV. Bande des »Jahrbuches der kunsthist. Sammlungen« ist vorbereitet.

192 (VIII 10. 646) Aryballos. 0,103 hoch. Rote Figur, darunter ein Eierstab. Dionysos (das Gesicht nicht im scharfen Profil, sondern so gestellt, dafs das l. Auge noch sichtbar wird) nach r. sitzend, die Beine im Himation, eine breite Binde im Haare, in der auf das l. Knie gelegten L. einen ästigen Thyrsos, die R. aufgestützt. L. unten eine Lyra. Theben.

193 (VIII 8. 532) Glockenförmiger Krater, 0,385 hoch, Durchm. 0,41. Εὔπολις, ein bekränzter junger Satyr mit einer Fackel, und zwei Mänaden, von denen die eine, Σατύρα, Kantharos und Oinochoe, die andere, Φιλία, Thyrsos und Lyra trägt, schreiten nach r., abg. Archaeol. Vorlegblätter Ser. E Taf. 12. 1 (vgl. Heydemann, Pariser Antiken S. 83). Rücks. drei in Mäntel gehüllte Figuren. Orvieto.

194 (VII 6. 430) Skyphos, 0,175 hoch, Durchm. 0,217. Rote Figuren »schönen Stiles«. Abg. Archäol. Vorlegblätter Serie E Taf. 12. 2. A: Athena reicht dem fortziehenden Theseus (ΘΗSΕVS) einen Zweig. B: Die Söhne des Theseus und der Ariadne (Staphylos und Oinopion) werden einer Nymphe (NVΦΕ) zur Pflege übergeben. (Die Deutungen rühren von W. Klein her.) Orvieto.

195 (VIII 11. 664) Eimerförmiger Krater, 0,312 hoch, Durchm. 0,295. Rote Figuren mit Weifs und aufgehöhtem Golde, »freien« Stiles. Abgeb. Archäol. Vorlegblätter Serie E Taf. 11 A. Befragung des Orakels von Delphi vor dem Parisurteile (vgl. Benndorf, Griech. u. sicil. Vasenbilder S. 78 flg.). B. Urteil des Paris. Orvieto.

196 (VIII 11. 665) Pelike, 0,205 hoch. Rote Fig. mit Weifs, Gelb und Schwarz. A. stufenweise vor einander tretende Profil-Köpfe eines Greifes (weifs mit rotem Kamme und Flügel), einer Amazone (weifses Antlitz, schwarzes Haar, rote phrygische Mütze mit schwarzen Ornamenten) und eines gezäumten Pferdes, nach l. S. die gleichen Darstellungen auf Vasen aus Ägina (*Monumenti* IV 40. 4), Megara (Heydemann, Griech. Vasenbilder VII 2), Pantikapäon (Stephani, Katalog 2191—2193, 2196), im vatikanischen Museum (Passeri, *Vasi fitt.* 3. 258) etc. B. zwei in Mäntel gehüllte Figuren. Eierstäbe über und unter den Darstellungen und am oberen Rande, Palmetten unter den Henkeln. Aus Tunis; Geschenk der dortigen israelitischen Cultusgemeinde.

197 (VIII 15. 881) Schwarze calenische Phiale mit Reliefs. Durchm. 0,196. Um den Omphalos ein Streifen mit Palmetten und ein Perlenstab. Darüber ringsum vier von Niken gelenkte Viergespanne nach l., denen Eroten voranschweben. Auf jedem Kampfwagen eine Gottheit: Athena mit korinthischem Helme, Ägis und Schilde, Herakles mit dem Löwenfelle über dem Haupte und der Keule in der L., Ares bärtig mit korinthischem Helme, Thorax und Schild, Dionysos mit anschliefsender Helmkappe (?), flatterndem Mäntelchen, Nebris und Thyrsos. Unter den Pferden kleine Thierfiguren: vor Athena eine geflügelte Schlange, hinter Herakles ein Eber, an den beiden anderen Stellen Rehe (?). Über den Gespannen ein Epheukranz. Sammlung Paar (Auktionskatalog no. 405).

198 (VIII 15. 880) »Samischer Becher« (vgl. Robert im 50. Berliner Winckelmannsprogr. S. 2 ff.) mit mattem schwarzem Firnifs, 0,085 hoch. Unten eine Rosette inmitten eines Kranzes nach oben gestellter Palmenblätter. Um den Mantel viermal eine thronende Figur in Himation, mit erhobener R. und gesenkter L. und ein stehender Krieger behelmt und mit Thorax, die R. ausstreckend, in der gesenkten L. einen Gegenstand haltend, der eine entfernte Ähnlichkeit mit einer phrygischen Mütze hat. Die Figuren sind aus einer Form gepreſst. Über

ihnen ein nach oben gerichteter Eierstab. Rohe Arbeit. Atalante.

V. VERMISCHTES.

199 (XIV 2. 92) Ein Paar Ohrringe aus gewundenem Draht, mit Filigran und in ein weibliches epheubekränztes Köpfchen endigend. Aus Athen.

200 (XIV 56. 19 und 2. 219—221) Grabfund aus Kostolac (Viminacium) bestehend aus 1. einem Cameo, in zweischichtigem Onyx geschnitten und in antiker Goldfassung (0,03 hoch sammt dem Öhr, 0,033 breit), mit den Brustbildern des Alexanders Severus und der Julia Mamaea, 2. einem schweren Goldringe (Durchm. 0,025) mit der Inschrift

200

D N CONSTANTI AVG N A FIDEM

Domino nostro Constanti Augusto novo anno fidem, 3. einem goldenen Fingerringe mit einem Sapphyr und zwei grünen Steinchen, 4. ein Paar Ohrgehänge mit Prismen aus grünem Plasma auf viereckigem Goldblättchen, an dem frei bewegliche Stäbchen hängen. Geschenk des Herrn Karl Hollitzer 1884.

201 (XIV 3. 21) Frühchristliches Reliquiar aus Gold, der Schubdeckel mit einem Kreuze in Email, 0,13 h., 0,22 l., 0,17 br. Aus Pola. Geschenk des Don Gramaticopolo 1888; besprochen und abgebildet Mittheilungen der k. k. Centr.-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- u. hist. Denkm. XVI (1890) S. 2 ff. (H. Swoboda).

202 (XIV 3. 20) Reliquiar aus Silber, 0,12 hoch, rechtsseitig mit pyramidenförmigen Deckel; darauf die Relieffiguren von Christus und elf Aposteln in ganzer Gestalt oder in Brustbildern (letztere am Deckel). 4. oder 5. Jahrh. Aus Pola. Abg. und bespr. Mittheilungen der Centr.-Comm. XVI S. 1 ff. Tafel 1.

203 (XIV 21. 61) Fragment von einem Kinderkopfe aus Chalcedon; erhalten ein Stück der Stirne und das Haar mit dem von Scheitel nach vorne gelegtem Zöpfchen (vgl. no. 130); sorgfältige Arbeit. Aus Knin in Dalmatien; Geschenk des Herrn Hofr. Steindachner 1890.

204 (XIV 21. 4) Reliquienkästchen aus Elfenbein 0,13 hoch, 0,304 lang, 0,168 breit, ähnlich dem von Veroli im South-Kensington Museum (*Bull. dell' Inst.* 1860 S. 5 ff., Springer, Bilder aus der neueren Kunstgeschichte Bd. I S. 18, Maskell, *Ivories S. li,* 47 f.) mit (zum Theil misverstandenen) antiken Vorstellungen: Bellerophon tränkt den Pegasus, Eroten im Spiele mit wilden Thieren, Motive aus Kentaurenkämpfen und Bakchanalen, eine Nereide auf einem Seedrachen. 10. Jahrh. Geschenk der Kirche von Pirano 1884.

205 (XIV 21. 32) Gorgomaske aus Bein, 0,02 hoch (ähnl. dem Berliner Cameo Roscher Lexicon Sp. 1724), etwas nach l. gewandt, mit hohlen Augen. Aus Deutsch-Altenburg (Carnuntum); Geschenk weil. Sr. k. u. k. Hoheit des Kronprinzen Rudolf 1884.

206 (XIV 21. 38) Beinerner Griff eines Taschenmessers 0,083 lang, mit eingeritzten Figuren: eine Peitsche, der Helm eines Auriga, sowie die Inschrift HILAR, auf der anderen Seite eine Palme. Vgl. Mittheil. des arch. Inst., röm. Abth. Bd. II S. 149. Aus Alt-Szöny in Ungarn (Brigetio).

207 (XIV 21. 101) Tessera aus Kalkstein, oval, Durchm. 0,02, mit eingeritzter Zeichnung, vorne ein Gladiator, daneben die Inschrift ΙΛΙΜVS, hinten ein Tropaion. Aus Aquileja. Vgl. Mittheil. der Centr.-Comm. VII (1881) S. CXXXII.

208 (Saal XI) Mosaikboden mit fünf Darstellungen aus der Sage des Theseus und der Ariadne, abgeb. Arneth, Archäol. Analekten Taf. V, auf den Loigerfeldern bei Salzburg gef. 1815, früher in Laxenburg.

Wien, October 1892.

Robert von Schneider.

ERWERBUNGEN DES BRITISH MUSEUM IM JAHRE 1891.

Nach A. S. Murray und A. W. Franks im Berichte an das Parlament, Juni 1892, S. 53—59 und S. 61.

DEPARTMENT OF GREEK AND ROMAN ANTIQUITIES.

I. Arrangement, Cataloguing, etc.

Nineteen sculptures and a series of inscriptions have been repaired and mounted, a series of fragments of a terra-cotta cornice repaired and mounted on slate, and five marble pedestals for sculptures placed in the Galleries; four marble corbels for portrait heads or busts fixed in the Entrance Hall; casts of two fragments added to the torso of Poseidon from the west pediment of the Parthenon; one cast of a fragment added to a slab of the Parthenon frieze, and the store-cast of the same slab restored; a coffer of the ceiling of the Nereid

Monument restored; the walls of the First and Third Graeco-Roman Galleries repainted; a series of the most important Greek and Latin inscriptions, together with a number of Greek and Roman portraits and other sculptures, have been placed in the new Inscription Room between the Entrance Hall and the Reading Room; the Greek inscriptions from Knidos, and a series of mosaics from Carthage, have been removed, so as to release the Store Room where they were placed; two Lycian tombs have been transferred to the Mausoleum Room; progress has been made with the re-arrangement of the Graeco-Roman Galleries and the Mausoleum Room; the Knidos lion has been transferred from the Elgin Room to the Mausoleum Room; the Graeco-Roman Basement has been partly repainted, and the sculptures re-arranged; two sarcophagi have been removed from the Roman Gallery to the Mausoleum Annexe; progress has been made in re-mounting and re-arranging the collections in the Bronze Room and Second Vase Room; a selection of casts from gems has been made, and two cases prepared for presentation sets of the same; seventy-four gems have been mounted in silver-gilt mounts, and one on a velvet-covered block; fifty-four leaden tablets have been mounted on slabs of slate, and four gold laminae on wooden tablets; two terra-cotta figures and thirty-six bronzes have been mounted on stands or plinths, and one on its own base; seven bronzes and one silver vase have been repaired; one bronze-gilt fibula and four reliefs of bronze-gilt cleaned; thirty-five vases and a series of fragments of vases cleaned and repaired; an oak pedestal made for the Bronze Room, and a series of labels for the Entrance Hall; two hundred and eighty-six objects have been registered; five hundred and seventy-nine vases catalogued; and four hundred and eighteen descriptive titles written and attached to objects.

A Catalogue of the Casts of Gems has been issued, and Volume I. of the Catalogue of Sculpture nearly completed. Progress has been made with Part IV. of the Ancient Greek Inscriptions, and with a Hand-book to, and a Catalogue of, the Vases.

II. Acquisitions.

By Donation: I. Marble stelè with relief of draped figure. Inscribed Σωσίβιε Καπίτωνος χρηστὲ χαῖρε. Cyprus. Presented by Colonel Falkland Warren, R. A.

II. 1—11. Bronze box with head of Domitia in relief, and ten bronze fibulae. From Rome. 12—14. Two bronze spurs, and a bronze object, probably part of a bow. Presented by A. W. Franks, Esq., C. B.

III. Fragments of two painted wooden panels. From the Fayoum. Presented by Henry Wallis, Esq.

IV. 1. Gladiator's tessera in ivory or bone, inscribed (1) TEVPILVS; (2) MVNATI; (3) SP AD VI K SEX; (4) L. GEL. CN. LEN. The date is 72 B. C. (Proc. Soc. Antiq., Vol. XIII., Part 4, p. 329; and compare C. I. L. XII., 638.) From Girgenti. 2. Bronze disk with face of Gorgon in relief. Athens. 3. Terra-cotta female head of fine ideal type. Girgenti. Presented by Sir John Evans, K. C. B., F. R. S.

V. 1. Marble relief representing Serapis and Isis, with a bull in the background. Rhodes. 2. Marble fragment of moulding. From the Amphitheatre at Arles. 3. Plaster cast from a bronze relief representing Aphrodite and Anchises, with Erotes by them, and a dog at their feet. The original was found at Paramythia, near Dodona, in 1798. (Spec. Ant. Sculpture, II., pl. 20.) Presented by F. T. Palgrave, Esq.

VI. 1. Fictile oinochoè of brown glazed ware with punctured platterns. Upper Egypt. 2. Terra-cotta vase of cylindrical shape. Sameineh, Upper Egypt. 3. Terra-cotta impression of a stamp, inscribed. 4—6. Three terra-cotta disks with impressions of coins. 7. Archaic vase with purple-brown patterns on drab ground. Sameineh. 8. Oinochoè of moulded black ware. Abou sîr, near Sakkara, Egypt. 9. Terra-cotta mould of small Ionic column. Echmim, Egypt. Presented by the late Rev. G. J. Chester.

VII. Archaic vase with brown patterns on drab ground. From Heracleopolis. Presented by the Egypt Exploration Fund.

VIII. 1. Bronze hair-pin representing Venus and Cupid. 2. Bronze knuckle bone in the form of a small seated figure. 3. Bronze buckle with part of leather belt. 4. Nude male figure in wood. 1—4. From Egypt. Presented by W. M. Flinders Petrie, Esq.

A series of objects excavated at Salamis, in Cyprus: IX. 1. Marble capital formed of two winged bulls' heads (Journal of Hellenic Studies, XII., p. 133; Classical Review, 1891, p. 343). 2. Limestone Ionic capital. 3. Limestone block inscribed in Cypriote characters (Journal of Hellenic Studies, XII., p. 192). 4—32. A series of marble fragments with Greek inscriptions (ibid., pp. 172—194). 33. Marble female portrait head (ibid., p. 130). 34. Marble torso of male figure, perhaps Harpocrates (ibid., p. 145). 35. Marble thumb of life-

size figure. — Terra-cottas: 36. Figure of bull, with a row of four lamps down the back (ibid., p. 159). 37—38. Two torsos of male figures, each holding a kid. 39. Male figure with drapery and features painted in red and black (ibid., pl. 9, p. 147). 40—43. Four fragments of draped figures (ibid., p. 140). 44—45. Two fragments, each of a figure of Heracles (ibid., p. 140). 46. Fragment representing clenched fist holding a narcissus. 47. Female head. 48—61. Fourteen fragments of drapery, with lotus, scale, and chequer patterns painted in red and black (ibid., pl. 10). 62. Handle of brazier, with head of Seilenos in relief. 63. Mould in shape of plain disk. 64. Fragment of lamp, incised in late letters ἀνέθη κ]ε εὐχήν (ibid., p. 141). — Bronze, etc.: 65. Mirror of bronze with Gorgoneion on the handle. 66—70. Five stone moulds. 71. Conical stone seal engraved with Cypriote characters (ibid., p. 186). 72. Porcelain nude female figure, painted (ibid., p. 165, fig. 12). — Pottery: 73. Fragments of bowl of early Cypriote style; black and purple patterns on buff ground (ibid., p. 141). 74. Fragments of large bowl with figure of boar, in black and purple on buff ground (ibid., p. 142, fig. 5). 75. Two fragments, with browsing deer, lotus flowers, and other designs; black on buff ground (ibid., p. 142). 76. Two fragments of vase of Rhodian style, with patterns in black, white, and purple (ibid., p. 142). 77. Fragment of black-figured kylix with female bust, inscribed Στ[ροῖβος καλός] (ibid., p. 143, fig. 6). 78—80. Two phialae and a kylix of plain glazed ware. 81. Three fragments of black glazed cup, inscribed Διὸ]ς Σωτῆρός (ibid., p. 144). 82. Amphora handle stamped with head of an Emperor.

Objects excavated at Polis-tes-Chrysokhou, in Cyprus: 83. Lekythos of the finest fifth-century style, with figures of a warrior and a female, in outline on white ground (ibid., pl. XIV). 84. Bronze figure of a youth. 85. Bronze lamp-stand. 86—87. Two gold rings, one with intaglio design of Athenè, inscribed ΑΝΑΞΙΛΗΣ (ibid., pl. XV). 88. Gold pendant, with two seated Erotes (ibid., pl. XV). 89—92. Four gold ornaments in the shape of rosettes. Presented by the Committee of the Cyprus Exploration Fund.

By Purchase.

I. Green Basalt. Figure of Cupid riding on a dolphin, forming part of a fountain. Egypt.

Bronze: II. 1. Strigil with relief of male figure, and archaic inscription, Καλίστρατος Διοδώρου, Κορίνθιος. 2. Simpulum and spatula. Magna Graecia. 3. Group of wrestlers, apparently copied from some famous original (cf. Pliny, Nat. Hist. XXXVI, 24 and 35). Egypt. 4. Statuette of Greek philosopher. Asia Minor. 5. Two buckles from phalerae. 6. Mirror case of the best period, with group in relief of male and female figure and Eros; group of Pan and Nymph incised on inside. Greece. 7. A series of twenty-four instruments, chiefly surgical. Orvieto. 8. Etruscan statuette of youthful warrior.

Terra-cotta: III. 1. Two statuettes of Cupids. Tanagra. 2. Statuette of seated female figure. Tanagra. 3. Statuette of Diana. Asia Minor. 4. Three stamped tesserae. Catania. 5. Two Etruscan reels. Chiusi. 6. Antefix representing head of Medusa. Santa Maria di Capua. 7. Relief representing infant Zeus and three Curetes dancing (cf. Overbeck, Kunstmythologie, Atlas, pl. IV, fig. 4). 8. Group of boy seated holding grapes away from a cock. Asia Minor. 9. Statuette of Seilenos with infant Dionysos (Class. Review, Feb. 1892, p. 77).

Pottery: IV. 1. Oinochoè in the form of a negro's head. Tanagra. 2. Aryballos of Corinthian ware. 3. Archaic oinochoè with patterns in black on drab ground. Santa Maria di Capua. 4. Four archaic vases with patterns and rude representations of human figures. Sameineh, Upper Egypt. 5. Large vase with very rude archaic representations of huntsmen and warriors, in black and red on buff ground. Tamassus, Cyprus. 6. Red-figured hydria representing Thersites insulting Agamemnon. Eretria.

Gold and Silver: V. 1. Gold enamelled necklace of fine Greek workmanship. 2. Four gold laminae with archaic designs of Egyptian and Assyrian character. Cyprus. 3. Three silver paterae, two representing the apotheosis of Heracles, the third with bands of ornament. Roquemaure, France.

Engraved Gems: VI. 1. Rock crystal scaraboid of good Greek workmanship, representing a cock and hen. 2. Agate scarab. A Gryphon striking down an Arimasp. 3. Green jasper scarab. Lion attacking bull. Greece. 4. Plasma scarab, with figure of ram. Inscribed ΜΑΝΔΡΩΝΑΞ (cf. a coin of Clazomenae, Rhein. Mus. N. S., VI., p. 387). 5. Sard scaraboid. Lion attacking deer. Greece. 6. Burnt agate intaglio. Camel with two humps. 7. Sard scarab. Heracles in contest with Nereus. 8. Chalcedony scaraboid of the finest style. Girl seated on rock, writing on tablets. Achaea.

Miscellaneous: VII. 1. Eight iron javelin-heads. Licenza, Italy. 2. Three iron spear-heads. Talamone, Maremma di Toscana. 3. Stone die with twenty sides, inscribed with letters of the Greek

alphabet. 4. Four ivory theatre tickets, inscribed (1) TEIMAC; (2) ΛΥΚΑΡΙ—ωΝ; (3) ΚΑΡΟΥC; (4) Δ. Italy and Alexandria. 5. Clay stopper and cylindrical stone vase. Egypt. 6. Lead Etruscan weight, and ivory plaque with relief of dog. Chiusi.

DEPARTMENT OF BRITISH AND MEDIAEVAL ANTIQUITIES AND ETHNOGRAPHY.

Anglo-Roman: A remarkable helmet made of bronze lined with iron, and of unusual type, found at Witcham Gravel, Cambridgeshire. See »Archaeological Journal«, Vol. XXXVII., p. 463. — Portions of a bronze statuette, probably of Neptune, found at Ranksborough, near Oakham; bronze figure of Mercury found near Colchester; three masses of pewter with stamped inscriptions, from the Thames; silver fibula, found near Folkestone; Samian bowl, etc.; all presented by A. W. Franks, Esq. — A considerable number of personal ornaments, portions of others, some of them enamelled, found near Chepstow, on what is believed to have been the site of a factory of such objects in the Roman period; collected by the late W. Edkins, Esq. — Fragment of black ware with figures in relief, in other respects exactly like the so-called red Samian ware, found in London, 1836; presented by George Payne, Esq., F. S. A.

Die Erwerbungen der Münzsammlung (S. 71—76) werden in zugänglichen Zeitschriften, wie im Numismatic Chronicle, verzeichnet und können deshalb hier übergangen werden.

PHOTOGRAPHIEN AUS GRIECHENLAND.

Es geht uns ein Verzeichnis von 274 Photographien zu, die ein Mitglied der Amerikanischen Schule in Athen, Herr Clarence H. Young, in neuster Zeit in Griechenland angefertigt hat. Es sind landschaftliche Ansichten, Bauwerke und Sculpturen: 103 Nummern der Gröfse A ($6^1/_2 \times 8^1/_2$ *inches*: 20 *cents*) und 171 Nummern der Gröfse B (4×5 *inches*: 12 *cents*). Bestellungen sind zu richten an Professor A. C. Merriam, Chairmann of the Committee on Publications, 640 Madison Avenue, New York City.

INSTITUTSNACHRICHTEN.

Auf Veranlassung des Instituts hat auch in diesem Jahre in Italien ein Kursus der Anschauung antiker Kunst für Gymnasiallehrer aus dem Deutschen Reiche stattgefunden, dessen Dauer dieses Mal auf fünf Wochen bemessen war. Von 21 nach Vereinbarung der deutschen Regierungen zu diesem Cursus ergangenen Einladungen hatten 17 Annahme gefunden. Am 5. October fanden sich die Herren Theilnehmer in Florenz mit dem ersten Sekretare des Instituts zu Rom, Herrn Professor Petersen, zusammen, verweilten unter dessen Führung drei Tage in Florenz und erreichten am Abend des 7. Oktober Orvieto, dessen etruskische Alterthümer in Augenschein genommen wurden. Am Sonnabend fand die Weiterfahrt und die Ankunft in Rom statt. Nach einem Ruhesonntag begann die Führung zu den Alterthümern am Montag, 10. Oktober, auf dem Forum, wo der zweite Sekretar des Instituts, Herr Dr. Hülsen, die Erläuterungen gab. Daran reihten sich die weiteren Besichtigungen abwechselnd unter Führung der Herren Petersen und Hülsen über drei Wochen hindurch. Sie galten dem Palast Boncompagni, früher Ludovisi, den vatikanischen Museen, den Caracalla-Thermen, dem Palatin, dem Museum der Diocletians-Thermen, während leider ein Besuch der Villa Albani dieses Mal unmöglich war, endlich dem Lateran mit seinen Sammlungen und den christlichen Katakomben, der Via Appia und den Gräbern an der Via Latina. Die drei Sonntage waren frei gehalten, zwei für Ausflüge nach Tivoli und Tusculum. Aufserdem war auch an den Wochentagen reichlicher als im vorigen Jahre freie Zeit zur Verwerthung nach eigener Wahl der Herren Theilnehmer gelassen. Am Mittwoch, 2. November, verliefs man Rom, um Pompei unter Führung des Herrn Professor Mau zwei Tage zu widmen. Am Sonnabend, 5. November, wurde der südlichste Punkt der Reise in Paestum erreicht, dessen Denkmäler Herr Petersen erklärte. Der Sonntag wurde von den meisten Reisegenossen zu einer Besteigung des Vesuv benutzt, und es blieben dann noch drei Tage für Demonstrationen der Herren Petersen und Mau im National-Museum zu Neapel, womit der Cursus am 9. November schlofs. Eine Wiederholung im nächsten Herbst ist in Aussicht genommen.

Das laufende Winter-Semester des Instituts in Rom und Athen ist in üblicher Weise durch öffentliche Festsitzungen im Anschlufs an den Geburtstag Winkelmann's eröffnet worden, in Rom an diesem Gedenktage selbst, Freitag, dem 9. Dezember, in Athen an dem vorausgehenden Mittwoch, dem 7. Dezember, als an dem Wochentage, an welchem die athenische Anstalt ihre Wintersitzungen zu halten pflegt.

In Rom nahmen an der gegen hundert, dar-

unter über dreifsig italienische Besucher zählenden Versammlung auch der Kaiserlich deutsche Botschafter, der Königlich preufsische und der Königlich bayerische Gesandte theil, sowie der Kaiserlich deutsche Konsul, die Vorsteher der historischen Institute von Preufsen und Österreich-Ungarn, der Direktor der École française und Mitglieder der Akademie und Universität. Der erste Sekretar, hatte nach der Begrüfsung der Gäste auf zwei Geschenke hinzuweisen, welche neuerlich in dem Sitzungssaale Aufstellung gefunden hatten, die Büste G. B. de Rossi's und eine Widmung der Erben der Frau Geheimen Rath Gerhard, geb. von Riefs. Diese Widmung besteht in einem bronzenen Greifen und war einst dem Mitbegründer des Instituts, Eduard Gerhard, nach der von ihm geliebten Beziehung dieses Symbols auf die modernen Hyperboraeer in Rom, von seinen Freunden zum fünfzigjährigen Doctorjubiläum dargebracht. Die Vorträge eröffnete sodann Herr Hülsen, indem er über die Baugestaltung des Palatin im ersten Jahrhundert unserer Zeitrechnung sprach, worauf Herr Amelung ein Bruchstück des Parthenonfrieses vorführte, welches im Museum zu Palermo aufzufinden ihm geglückt war. Den Schlufs machte Herr Petersen mit dem Vortrag über ein im Besitz des Marchese Chigi wieder aufgefundenes Musenrelief, dessen Verwandtschaft mit den kürzlich in Mantinea ausgegrabenen Musenreliefs und mit Praxitelischer Kunst er betonte.

Auch in Athen war die Zahl der Besucher der Festversammlung eine recht grofse. Es waren zugegen aufser dem Kaiserlich deutschen Gesandten die Gesandten von Oesterreich-Ungarn, England und Serbien, der Kaiserlich deutsche General-Konsul, der amerikanische Konsul, der Rector und mehrere Professoren der Universität Athen, der General-Ephoros der Alterthümer, die Directoren und mehrere Mitglieder der amerikanischen, englischen und französischen archäologischen Schulen Athens, im ganzen über sechzig Personen. Zuerst sprach der erste Sekretar über Lage und Gestalt der Stadt Athen in den verschiedenen Perioden von der frühesten Zeit bis zur Gegenwart, mit besonderem Eingehen auf den Platz der allerältesten Ansiedelung, auf die Lage des »Theseïschen« Marktes und auf die Frage nach dem Vorhandensein einer vorthemistokleïschen Stadtmauer. Sodann sprach Herr Wolters über die Bronzefigur des leierspielenden Apoll aus Pompei (*Annali* 1865 *tav.* C und Bonner Studien (1890), Titelblatt) und zog zur Datierung namentlich spartanische Münzen und zur Erklärung eine im spartanischen Amykleion gefundene Statuette (Ἐφημερὶς ἀρχαιολογικὴ 1892 Tafel 2) heran.

Die regelmäfsigen Sitzungen und Vorträge am Institut nehmen nunmehr sowohl in Rom als auch in Athen ihren Fortgang, wie bereits oben S. 129 d. J. und im Reichsanzeiger zur Anzeige gebracht ist.

ZU DEN INSTITUTSSCHRIFTEN.

Herr M. Mayer macht darauf aufmerksam, dafs von der im Anzeiger IV 1889 S. 158 abgebildeten Europa-Terracotte neuerdings Repliken im athenischen Kunsthandel auftauchen, die augenfällig Fälschungen sind. Die Echtheit des Dresdner Exemplars ist nach Herrn Treu's Zeugnis unzweifelhaft.

BIBLIOGRAPHIE.

P. Arndt s. Bruckmann.

La Collection Barracco publiée par F. Bruckmann d'après la classification et avec le texte de G. Barracco et W. Helbig. Munich, Verlagsanstalt für Kunst und Wissenschaft (vormals F. Bruckmann). 1893. Erscheint in 12 Lieferungen zu M. 20,00. Lichtdrucktafeln in Folio.

P. M. Baumgarten Gio. Battista Rossi fondatore della scienza di archeologia sacra. Cenni biografici. Versione della lingua tedesca per Gius. Bonavenia d. C. d. G. Edizione accresciuta e corretta dall' autore. Roma. 1892. XIV u. 112 S. gr. 8°. Vgl. Bibliographie S. 129.

O. Beltramo Le gemme nella leggenda e nella storia. Vicenza. 1892. 412 S. 12 Tafeln. 16°. (Populär.)

H. Bender Rom und römisches Leben im Altertum. Zweite Auflage. In 10 Lieferungen. Lieferung I. Tübingen, Laupp. 1892. 64 S. 8°. (1,00.)

N. Blagoweschtschenski Winckelmann und die späten Epochen der griechischen Sculptur. St. Petersburg. 1891. (Russisch.) 149 S. 8°.

E. Brücke The human figure. Its beauties and defects. With a preface by W. Anderson. Authorised translation. Revised by the Author. With 29 illustrations by H. Paar. London, Grevel. 1892. XIII u. 184 S. 8°.

F. Bruckmann-Brunn-Arndt Griechische und Römische Portraits. Lieferung VIII und IX: 71. 72. Unbekannter Römer (Sammlung Jakobsen); 73. 74. Unbekannter Römer (Berlin); 75. 76. Unbekannter Römer (Dresden); 77 f. 79 f. Unbekannte Römer (Sammlung Jakobsen). — 81. Statue eines Claudiers (Lateran); 82. Statue

Constantins d. Gr. (?). S. Giovanni in Laterano; 83. Kopf der Statue n. 82 von zwei Seiten; 84 f. Römischer Kaiser des 4. Jahrhunderts (Uffizien); 86. Sogen. Arringatore (Museo archeologico in Florenz); 87 f. Kopf von n. 86; 89 f. Weiblicher Bronzekopf (Parma).

H. Brunn Griechische Götterideale in ihren Formen erläutert. München, Verlagsanstalt für Kunst und Wissenschaft. 1893. VIII u. 111 S. 8°. Mit 10 Lichtdrucktafeln und zahlreichen Abbildungen im Text. Inhalt: Hera Farnese; Hephaestos und Odysseus; Hypnos; Meermedusa; Demeter von Knidos; Medusa; Die Personification des Meeres in griechischer Plastik: Apollo Giustiniani; Asklepios und Zeus.

Brunn-Bruckmann Denkmäler griechischer und römischer Sculptur. Lieferung LII. Nr. 256. Diskobol des Myron. Rom, Palazzo Lancelotti (keine neue Aufnahme); 257. Sog. Flora. Rom, Capitol; 258. Triton eine Nymphe raubend. Rom, Vatican; 259. Die drei Grazien. Siena; 260. Daphne Borghese. Florenz, Kunsthandel.

F. Bulić Auctarium inscriptionum quae a mense Junio a. 1888 ad mensem Junium a. 1892 in c. r. Museum Archaeologicum Salonitanum Spalati illatae sunt (Vide Programmata c. r. Gymnasii Spalatini annor. 1885—86, 1886—87, 1888—89). Spalati 1892. S. 393—527. 8°.

S. duca di Castromediano La sorte dei monumenti e degli archivi leccesi. Lecce 1892. 8°.

G. Ceci Storia di Todi. Vol. I fasc. 1. Todi 1892. 30 S. 4.

A. Chambalu Die Stromveränderungen des Niederrheins seit der vorrömischen Zeit. Stromtechnischer Teil. Mit einer Karte in Steindruck. Köln, Bachem 1892. 28 S. 4°. Mit 3 Tabellen. (1,00.) Vgl. G. Wolff, Philolog. Wochenschrift 1892 Nr. 49 Sp. 1559 f.

P. Cugia Nuovo Itinerario dell' isola di Sardegna 2 voll. Ravenna 1892. 424 u. 421 S. 8°. 1 Karte.

Ch. Daremberg et E. Saglio Dictionnaire des antiquités grecques et romaines Fasc. XVII (Eup. Fas). Contenant 44 gravures. S. 857—1010 (5,00). Exedra (P. Paris); Exercitus (G. Monceaux. R. Cagnat); Fascinum (G. Lafaye); Fasti u. a.

H. Dessau Inscriptiones latinae selectae. Vol. I. Berolini, apud Weidmannos 1892. VIII u. 580 S. 8°. (16,00.) Es wird noch ein zweiter Band Inschriften und ein dritter mit ausführlichen Registern folgen. Diese von W. Henzen geplante und begonnene Sammlung soll die veralteten Sammlungen von Orelli-Henzen und Wilmanns ersetzen.

Summarium vol. I: 1. Monumenta historica liberae reipublicae; 2. Tituli imperatorum domusque imperatoriae; 3. Tituli regum et principum nationum exterarum; 4. Tituli uirorum et mulierum ordinis senatorii; 5. Tituli uirorum dignitatis equestris; 6. Tituli procuratorum et ministrorum domus Augustae condicionis libertinae et seruilis; 7. Tituli apparitorum et seruorum publicorum; 8. Tituli nonnulli ius ciuitatis illustrantes; 9. Tituli militares; 10. Tituli uirorum nonnullorum in litteris clarorum.

M. Dieulafoy L'Acropole de Suse d'après les fouilles exécutées en 1884, 1885, 1886 sous les auspices du Musée du Louvre. Quatrième et dernière partie: L'Apadana et L'Ayadana. Contenant 185 gravures, 12 planches en couleurs et 2 planches en noir (25,00). s. Bibliographie 1891 S. 193.

J. Falchi Vetulonia e la sua necropoli antichissima. Firenze 1891 (1892). 323 S. 4°. Mit 19 Tafeln.

J. Falchi Replica alle osservazioni del p. C. A. De Cara sul libro 'Vetulonia e la sua necropoli antichissima'. Firenze 1892. 12 S. 8°.

Faure Théorie des proportions en architecture. La Grèce et ses colonies. André, Daly. 4°. 1er livr. 15 planches gravées, sans texte.

E. Feray Contribution à l'histoire d'Evreux. Evreux, Imprimerie de Ch. Hérissey 1892. 108 S. 8°. 'Antiquités gallo-romaines de Médiolanum, avec figures.'

Barr Ferree Comparative architecture. A paper read before the American Institute of Architects at its twenty-fifth Annual Convention, Boston, Mass., October 29th 1891. New York: Reprinted from the Journal of the Institute 1892. 15 S. 8°.

E. Ferro Gli studj e le opere di Pietro Rosa. Milano 1892. 14 S. 8°. (Estr. dal fascicolo XVIII del 'Pensiero Italiano'.)

A. Foresti Mitologia greca. I. Divinita. Milano 1892. VIII u. 264 S. 16°.

A. Foresti Mitologia greca. II. (Eroi.) Milano 1892. 3 u. 186 S. 16°.

F. Franceschetti Ippolito Angelieri e Bartolomeo Lonigo Estensi, ed il codice Vaticano: Antichaglie che si ritrovano in Este, suo territorio et altrove. Vicenza 1892. 60 S. 8°.

Freidhof Die sogenannten Gigantensäulen. Programm. Metz. 30 S. 4°.

F. Gregorovius Kleine Schriften zur Geschichte und Cultur. Band III. Leipzig, Brockhaus. 1892.

G. Guasti Degli antichi monumenti pubblici, e idee intorno al modo di compilarne il catalogo:

lettera al chiarissimo sigr. comm. Constantino Arlía. Firenze. 1892. 16 S. 16°. (S. A. aus der Zeitung »la Nazione« Oct. 1892.)

G. E. Harrison Introductory Studies in Greek Art. With Map and Illustrations. 2nd edition. London, Fisher Unwin. 310 S. 8°.

F. Hochdanz Bemerkungen zur Topographie des alten Rom. Programm. Cöslin. 22 S. 4°.

L. Houdard Étude à propos d'antiquités recueillies en Tunisie. Paris, Steinheil 1892. 52 S. 8°. Mit vier Tafeln. Vgl. J. Schmidt, Philologische Wochenschrift Nr. 39 Sp. 1236.

Corpus Inscriptionum Graecarum. Inscriptiones Graeciae septentrionalis Vol. I. Inscriptiones Graecae Megaridis Oropiae Boeotiae ed. G. Dittenberger. 4°. (85,00.)

Κατάλογος τῶν βιβλίων τῆς Ἐθνικῆς βιβλιοθήκης τῆς Ἑλλάδος. Τμῆμα Γ'. Ἀρχαιολογία. ἐν Ἀθήναις, ἐκ τοῦ τυπογραφείου Π. Δ. Σακελλαρίου 1891. 4 Bl. u. 119 S. 4°. Μέρος Α'. Ἀλφαβητικὸς κατάλογος S. 1—76. Παράρτημα S. 77—82. Μέρος Β'. Εὑρετήριον συστηματικόν S. 83—119.

F. Koepp Über das Bildnis Alexanders des Grofsen. Zweiundfünfzigstes Winckelmannsprogramm der Archäologischen Gesellschaft zu Berlin. Mit 3 Tafeln und 20 Abbildungen im Text. Berlin, G. Reimer 1892. 34 S. 4°.

J. Krall Die etruskischen Mumienbinden des Agramer National-Museums. Aus den Denkschriften der K. Akademie der Wissenschaften zu Wien. Band XLI. 70 S. 4°. Mit 10 Tafeln. Wien-Prag, Tempsky. — Leipzig, Freytag 1892. (8,00.)

L. de Lantshecre De la Race e de la Langue des Hittites. Brüssel, Goemaere. Vgl. A. H. Sayce, Academy 1892 Nr. 1069 S. 390f.: 'This is one of the best books which have been written about the Hittites.'

R. de Lasteyrie Album archéologique des Musées de province (s. Bibliographie 1890 S. 112). 2e et 3e Livraisons. Historique et Bibliographie des Musées de province S. LXI—C. — E. Pottier, Musée de Boulogne-sur-mer. Collection de vases grecs (Planches XIII—XXII) S. 66—101. — S. Reinach, Musée d'Amiens. Triple Hécate. Marbre (Planche XXIII) S. 62—108.

H. Lechat Les Sculptures en tuf de l'Acropole d'Athènes. Paris, Leroux. 102 S. 8°. Mit Tafeln. Aus der Revue archéologique.

M. Leeder Der italienische Cursus des Kaiserlich Deutschen Archäologischen Instituts zu Rom 1891. Wissenschaftliche Beilage zum Jahresbericht des Friedrich-Wilhelms-Realgymnasiums zu Grünberg i. Schl. Ostern 1892. Progr. Nr. 214. 24 S. 4°.

J. Lessing Gold und Silber. Handbücher der Königlichen Museen zu Berlin, Kunstgewerbemuseum. Berlin, Spemann 1892. 150 S. (1,25.) Das Altertum S. 21—28; dazu Abbildungen aus dem Hildesheimer Silberfund S. 8, S. 24, S. 26, ein Becher aus dem Fund von Bernay S. 27.

E. Maafs Aratea (Philologische Untersuchungen Heft XII). Berlin, Weidmann 1892. 416 S. 8°. Darin: De picturis Arateis S. 313f., Anmerkung 17 und S. 338.

Elenco di oggetti etruschi e di monete romane imperiali, consolari e familiari di proprietà dell' arciprete Francesco Manciati in S. Casciano dei Bagni. Poggibonsi 1891. 12 S. 8.

P. Mantovani Il Museo Archeologico e numismatico di Livorno. Livorno 1892. 140 S. gr. 4°.

Madame Aline Martel Sparte et les gorges du Taygète. Extrait de l'Annnaire du Club alpin français, tome XVIII (Paris, Chamerot 1892) 31 S. 8°. (Mistra S. 11; Gorges du Taygète S. 21.)

A. Mégret (statuaire) Étude sur les canons de Polyclète. Appendice de la Forme humaine, comme Principe générateur appliqué à la confection des vases grecs et romains. Paris, Laurens. 1892. 78 S. 8°. Mit Abbildungen.

A. Meomartini I monumenti e le opere d'arte della città di Benevento. disp. 11. 12. S. 283—338. Benevent 1892 (L. 1,50 pr. Lieferung).

J. Merz Das ästhetische Formgesetz der Plastik. Mit 44 Abbildungen im Text. Leipzig, Seemann. 1892. VI u. 302 S. 8°. Erster, theoretischer Teil: 1. Die Aufgabe. 2. Die Bedingungen des Formell-Schönen für die Welt des Sichtbaren. 3. Anwendung auf die Plastik. — Zweiter, empirischer Teil: 1. Die Typen der aufrechten Haltung. 2. Die Motive der physischen Bewegung. 3. Darstellung des psychisch-geistigen Lebens. 4. Besondere plastische Aufgaben (1. Dekorative Plastik. 2. Genre. 3. Liegfiguren. 4. Büsten. 5. Tierbildung. 6. Reiterstatue. 7. Gruppe).

A. Meydenbauer Das photographische Aufnehmen zu wissenschaftlichen Zwecken, insbesondere das Messbild-Verfahren. Erster Band: Die photographischen Grundlagen und das Messbild-Verfahren mit kleinen Instrumenten. Berlin, Unte. 1892. 200 S. 8°. Mit 65 Abbildungen im Text. (4,50.)

J. H. Middleton Illuminated manuscripts in clas-

sical and mediaeval times. Cambridge, Warehouse 1892. 294 S. 8°. (21,00.)

E. S. Morse Museums of Art and their influences. Salem Mass., The Salem Press Publishing and printing Co. 1892. 13. S.

J. Müllers Handbuch der klassischen Altertumswissenschaft. Band IV 1, 2. Zweite Auflage. Die griechischen Privat- und Kriegsaltertümer. Von J. v. Müller und A. Bauer. IX u. 502 S. 8°. München, Beck. 1892. (8,50.)

J. Murr Die Gottheit der Griechen als Naturmacht. Grundzüge eines einheitlichen Systems griechischer Götterlehre. Zugleich einleitender Theil zu des Verfassers Pflanzenwelt in der griechischen Mythologie. Innsbruck, Wagner. 1892. XII u. 80 S. 8°.

Königliche Museen zu Berlin. Beschreibung der Pergamenischen Bildwerke. Neunte Auflage. 30 S. 8°.

J. Neumann De quinquennalibus coloniarum et municipiorum. Dissertation. Leipzig, Fock. 76 S. 8°. (1,20.)

Ch. Normand La Troie d'Homère. Premières photographies inaltérables et plans inédits des nouvelles fouilles. Seul ouvrage qui donne l'état actuel de la Troie du poème. Un volume grand in-4°, papier parchemin avec 30 planches hors texte ou dans le texte en héliogravure taille douce donnant environ 160 motifs. Publication du Comité des Amis des Monuments étrangers: Histoire de l'Art grec. Ouvrage de grand luxe et de bibliophile. Exploration artistiqe et archéologique des pays grecs. Édition sur parchemin: 55 fr. Édition de bibliothèque et d'amateur, avec double suite du texte, papier de Hollande et papier parchemin et planche aquarellée à la main. (!)

R. Oehler Klassisches Bilderbuch. Leipzig, Schmidt und Günther. Zweite Auflage: drittes bis achtes Tausend. 1892. VI u. 105 S. 8°.

A. Paganelli da cronologia romana. Milano. 1892. XVIII u. 171 S. 4°. (6 lire.)

A. Pasdera dizionario di antichità classica. Fasc. 1. 2. Torino-Palermo 1892. Sp. 1—315. gr. 8. (L. 3,20.)

W. M. Flinders Petrie Medum. With chapters by F. Ll. Griffith, Dr. A. Wiedemann, Dr. W. J. Russell, and W. E. Crum. London, Nutt. 1892. 52 S. u. 36 Tafeln. 4°. Nur Ägyptisches.

F. Pichler Das epigraphisch-numismatische Cabinet der Universität Graz. Graz, 'Styria' 1892. 28 S. 8°.

J. Pickard Der Standort der Schauspieler und des Chors im griechischem Theater des fünften Jahrhunderts. München 1892. Mit 2 Tafeln. 36 S. 8°. Vgl. Oehmichen, Wochenschrift f. kl. Philol. 1892. Sp. 1137 f.

A. Pellegrini Studj d' Epigrafia fenicica. Palermo 1892. 128 S. 8°.

G. Polari Una primizia dell' Etrusco e le lingue tirreno pelasgiche. o. O. u. J. 1/2 Bogen.

S. Ratia dal Polo de homericis comparationibus. Foro Julii 1892. 34 S. 8°.

V. Ravotti Cenni storici sulla città di Tuscolo ed il settimo centenario della moderna Frascati. Roma 1891. 15 S. 8°.

G. Rivani Il museo archeologico di Ferrara. Ferrara 1892. 15 S. 8°.

[C. Robert] Führer durch das Archäologische Museum der Universität Halle-Wittenberg. Preis: 60 Pf. Halle, Nirmeyer 1892. 70 S. 8°.

C. Robert Die Nekyia des Polygnot. Sechzehntes Hallisches Winkelmannsprogramm. Mit einer Tafel und sechs Textabbildungen. Halle, Niemeyer 1892. 84 S. 4°. I. Die Beschreibung des Pausanias S. 5—32; II. Die Reconstruction S. 33—69; III. Das Bild S. 70—84.

W. H. Roscher Ausführliches Lexikon der griechischen und römischen Mythologie. Lieferung 23: Band II Sp. 833—1024, Kadmos-Kelaino. Darin u. a. Kadmos Sp. 833 (Fortsetzung) — 893 (O. Crusius); Kaiserkultus Sp. 901—919) (W. Drexler).

P. Rossi L'istruzione publica nell' antica Roma. Discorso inaugurale. Siena 1892.

E. De Ruggiero Dizionario epigrafico di antichità romano. Fasc. 25. 26. S. 769 — 832. Auditorium-Augustales. Fasc. 27 (vol. II fasc. 1) S. 1—32 Cabardiacensis-Caligula. Roma 1892. 8°. (L. 1.50 pr. fasc.).

E. De Ruggiero sylloge epigraphica orbis Romani. Fasc. 1. 1. Roma 1892. 64 S. 8. (L. 1, 50 pro fasc.)

E. Schiaparelli Una tomba Egiziana inedita della VI Dinastia con iscrizioni storiche e geografiche. (S.-A. aus dem noch nicht publicirten Bd. X der Memorie dell' Accademia dei Lincei), Rom 1892. 35 S. 4°. 1 Tf.

Th. Schreiber Die hellenischen Reliefbilder.

Lieferung IX. 85. Komödienscene. Verona, Museo lapidario. 86 erscheint später. 87. 'Alexandreia'. Rom, Casino Ludovisi-Buoncompagni. 88. Stadtthor und Tempel. Rom, S. Giovanni in Laterano. 89. Zeichnung im Codex Coburgensis, Stadtthor und Tempel. 90. Flucht aus einer belagerten Stadt, Berlin. 91. Tropaeum.

Rom, Museo Capitolino. Klagende Frauen. Bologna, Museo civico. — 36. Apoll, Artemis, Leto. Paris, Louvre. 38. Dionysos' Einkehr. Paris, Louvre. 39. Dionysos' Einkehr, Neapel, Museo Nazionale. 43. Bakchische Scene. Rom, Casino Ludovisi-Buoncompagni.

A. Schulten De conuentibus ciuium Romanorum siue de rebus publicis ciuium Romanorum mediis inter municipium et collegium. Berolini, apud Weidmannos 1892. 132 S. 8°. (4,00.)

Baron E. Seillière Une excursion à Ithaque. Paris 1892. 4°. Illustré de spirituelles vues de l'île, dessinées par P. Vignal d'après les photographies de l'auteur, et d'une carte d'Ithaque.'

A. Simaika Essai sur la province romaine d'Égypte depuis la conquête jusqu'à Diocletien. Étude d'organisation politique et administrative. Paris, Thorin 1892. XI u. 234 S. 8°.

De Vit la provincia romana dell' Ossola ossia delle Alpi Atreziane. Firenze 1892. 8°.

Ch. Waldstein Excavations of the American School of Athens at the Heraion of Argos 1892. New-York and Boston, Ginn — London and Berlin. Asher 1892. Acht Tafeln in Lichtdruck und 20 S. 4°.

The Academy 1892.

Nr. 1061 f. C. Torr, The Aegean Pottery in Egypt. S. 198 f.; S. 221. Vgl. W. M. Flinders Petrie Nr. 1063 S. 245; C. Torr Nr. 1064 S. 270; Flinders Petrie Nr. 1065 S. 292; C. Torr Nr. 1066 S. 317; Flinders Petrie Nr. 1067 S. 340; C. Torr Nr. 1068 S. 369 u. Nr. 1071 S. 442.

Eine Correspondenz zwischen Mr. W. Ridgeway und Mr. J. Taylor über 'The origin of metallic currency (Ridgeways Buch s. Bibliographie S. 80) Nr. 1063 S. 245; Nr. 1064 S. 270. Nr. Nr. 1065 S. 292; Nr. 1066 S. 317; Nr. 1067 S. 340 f.

Nr. 1065 aufserdem Perrot and Chipiez's History of ancient Art, by Prof. Sayce S. 291 f.

Nr. 1070. R. Brown, Numeral forms in the Agram Etruscan text S. 414 f. — W. M. Flinders Petrie, Cylinders in Egypt S. 417. — F. L. Griffith, The ox as a unit of value S. 417 f.

L'Ami des monuments et des arts. 1892.

Nr. 29. A. Croiset, La maison grecque d'après les mimes d'Hérodas récemment retrouvés S. 13 f.

A. Audollent, La question des antiquités et des beaux-arts en Italie S. 20—35.

R. de la Blanchère, Les dernières découvertes en Tunisie et en Algérie S. 41 f.

Ch. Normand, Conférence sur la Troie d'Homère S. 43 f.

L'Ami des monuments et des arts à l'Académie des inscriptions et belles-lettres S. 52—62.

Abbildung von zwei Mumienbildnissen aus der Fajûm und dem einen Thonsarkophag aus Klazomenai in Constantinopel.

Nr. 30. Ch. Normand, Le Salon de 1891: Le Parthenon inconnu et l'Acropole avant sa destruction par les Perses S. 65—84. Mit Abbildung von drei der archaischen Statuen von der Akropolis.

A. de Lassus, La Salle d'architecture au musée du Louvre S. 95—98.

R. de la Blanchère, Les dernières découvertes en Tunisie et en Algérie S. 100—111.

A. Lenoir, Note sur l'aqueduc d'Arceuil S. 111—114.

L'Amie des monuments et des arts à l'Académie S. 114—122.

Abbildung des einen Bechers von Vafio und des Typhon von der Akropolis.

Nr. 31. Ch. Normand, Voyage au temple de la Souveraine d'Arcadie. Essai sur le temple de Despina à Lycosura. Avec plans inédits et photographie par l'auteur. S. 150—163. Premier essai d'une Bibliographie Lycorasienne S. 163 f.

L'Ami des monuments à l'Academie S. 175—179.

Annalen des Vereins für Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung. Vierundzwanzigster Band 1892.

A. Schlieben, Geschichte der Steigbügel. (Hierzu Tafel I—VI mit 352 Abbildungen. S. 165—231.

A. v. Cohausen, Zur Topographie des alten Wiesbaden S. 232.

Der römische Grenzwall (Cohausens Flugschrift) S. 254—260.

Vereinsnachrichten S. 261—268 (Bericht über die Erwerbungen für das Altertums-Museum in Wiesbaden während des Jahres 1891 S. 265—268).

Annali della R. Scuola normale superiore di Pisa. Vol. IX. 1892.

P. E. Pavoli, I nomi e gli epiteti omerici del mare.

A. Pirro, Il primo trattato fra Roma e Cartagine.

Annuaire de la Société française de Numismatique. 1892.

Mai-Juin. A de Belfort, Essai de classifica-

tion des tessères Romaines en bronze (Mit Tafel V) S. 127—133 (à suivre).

Juillet-Août. A. de Belfort, Essai de classification des tessères romaines en bronze (Suite) 171—179. Mit Tafel VI u. VII.

E. Chaix, Recherche des monnaies coloniales romaines non décrites dans l'ouvrage de H. Cohen. Appendice à la publication de M. de Belfort. S. 180—204 (à suivre).

Annuaire du Club alpin français s. im ersten Teil unter A. Martel.

The Antiquary. 1892.

Nr. 33 (154). Notes of the month S. 89—96.

Notes on archaeology in provincial museums XIII. Ludlow. By J. Ward. S. 96—100.

No. 34 (155). Notes of the month S. 137—146.

Notes on archaeology in provincial museums. Nr. XIV. The Corinium museum, Cirencester. By J. Ward. S. 149—153.

F. Haverfield, Quarterly notes on Roman Britain. No. VIII. S. 169—171.

Correspondence: u. a. Roman altar at Wallsend (H. F. Napper) S. 184.

Nr. 35 (156). Notes of the month S 185—193.

Notes on archaeology in provincial museums. No. XV. The Durham University Museum. By Roach le Schonix. S. 193—196.

E. Maule Cole, British and Roman roads in the east riding of Torkshire (Illustrated) S. 206—209.

Nuova Antologia. III. Ser. vol. 39.

fasc. 12 (16 giugno) O. Marucchi, La carestia biblica secondo uno nuova iscrizione epiziana. S. 708—720.

vol. 40 fasc. 14. (16 luglio) A. Issel, Sugli antichi Liguri. S. 197—226.

E. Caetani-Lovatelli, I giardini di Adone. S. 262—268.

vol. 41 fasc. 17 (1. settembre) F. Bongioannini, Il Pantheon di Agrippa. A proposito delle recenti scoperte. S. 88—101.

vol. 42. fasc. 21 (1. novembre) O. Marucchi, Una scoperta in Egitto; la tomba di un esploratore Affricano. S. 99—110.

Anzeiger der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien. Philol. hist. Classe. 1892.

Nr. XX—XXI. Bericht der Herren R. Heberdey und A. Wilhelm über eine zweite Reise in Kilikien. Mit einer Kartenskizze und dem Facsimile einer aramäischen Felsinschrift im oberen Lamasthal. S. 78—87.

Archaeologia Aeliana XV. 1892.

Nr. III (Part 41). F. Haverfield, The mother goddesses S. 314—339. Mit einer Karte, die die Verbreitung der 'Matronae, Matres, Matrae' veranschaulicht, und vielen Abbildungen im Text.

Th. Hodgkin, Obituary notice of the Rev. J. C. Bruce (Verfasser des Werks über den Römischen Grenzwall in Britannien u. a.) S. 364—370.

Roman vessels of bronze (zu S. 162 f.) S. 370.

Archeografo Triestino. N. S. vol. XVIII. 1892.

fasc. 1 (genn.-giugno) C. Gregorutti, L'antico Timavo e le vie Gemina e Postumia S. 66—79.

C. Marchesetti, Relazione sugli scavi preistorici eseguiti negli anni 1889, 1890 e 1891. S. 253—262.

A. Puschi, Scoperte archeologiche S. 263—267.

Archiv für die Artillerie- und Ingenieur-Offiziere des deutschen Reichsheeres. Jahrg. LVI. 1892. Band XCIX.

Heft 2. G. Schröder, Schliemanns Troja S. 65—107. Vgl. auch die Aufsätze desselben Verfassers im Jahrgang 1888 S. 232 f. u. S. 300.

Literatur: E. Curtius, Stadtgeschichte von Athen (Stavenhagen) S. 110—112.

Archivio storico Lombazdo. vol. XIX. 1892.

fasc. 2. G. Carotti, Relazione sulle antichità entrate nel museo patrio di Archeologia in Milano nel 1891. S. 423—452.

Archivio storico dell' arte. Anno V 1892.

fasc. 4. G. Boni, Il leone di S. Marco (mit Bemerkungen über die Darstellung des Löwen in der orientalischen und griechischen Kunst, und Abbildung des griech. Herkules-Sarkophags in S. Maria sopra Minerva) S. 301—320.

Regolamento per gli uffici dell' amministrazione provinciale dell' arte antica S. 367

The Athenaeum 1892.

Nachzutragen: Nr. 3371. R. Lanciani, Notes from Rome I S. 735 f.

Nr. 3372. The systematic excavation of Silchester S. 768.

Nr. 3373. R. Lanciani, Notes from Rome II S. 799.

N. 3374. F. Halbherr, Notes from Sicily S. 830 f.

Nr. 3375—82 s. S. 135.

Nr. 3383. Collignon, Histoire de la sculpture grecque I. S. 292—294. — C. Torr, Egypt and Mycenae S. 295 f.; vgl. Nr. 3384 E. Gardner S. 329 f.; W. R. Paton S. 330.

Nr. 3385. Evans's Syracusan Medallions S. 358—360.

Nr. 3387. P. Gardner's New Chapters in Greek History S. 410f.

Nr. 3390. Excavations at Lincoln S. 523.

Nr. 3392. W. Ridgeway's Origin of Metallic currency and weight Standard, S. 595—597.

Atti della R. Accademia delle scienze di Torino. Vol. XXVII. (1891—92.)

disp. 15. E. Ferrero, Nuovi uffici nelle armate romane. S. 1076—1079.

Atti della commissione conservatrice di antichità e belle arti nella provincia di Terra di Lavoro. 1892.

(Aprile 1892.) Meilenstein 126 der Via Appia S. 41. — Cursivinschrift auf Ziegel; Monument la Conocchia S. 48—55. — Inschriften in Casino S. 103, in Capua S. 106—115.

(Giugno 1892) Münzfund von S. Giovanni Incarico S. 119—126. — Meilenstein 126 der Via Appia u. a. Inschr. S. 145—160.

Atti del r. Istituto veneto di scienze, lettere ed arti. Ser. VII tom. III.

disp. 4. 6. F. Galanti, Saggio di versioni da Menandro.

Ferrai, dell' Ἀθηναίων πολιτεία d'Aristotele recentemente scoperto.

disp. 6. 7. G. Marinelli, Il nome d'»Italia« attraverso i secoli S. 807—830.

Bericht über die XVII. General-Versammlung des bayerischen Gymnasiallehrervereins abgehalten zu Augsburg. München, Lindauer 1892.

Lechner, Inwieweit kann die bildende Kunst der Alten im Gymnasialunterrichte berücksichtigt werden? S. 59—78.

Berichte des freien deutschen Hochstiftes in Frankfurt a. M. Jahrgang 1892.

Heft 3. 4. O. Donner-von Richter, Künstlerisches aus den ersten drei Jahrhunderten unserer Zeitrechnung S. 326—345.

Blätter für das bayerische Gymnasialschulwesen. XXVIII. Jahrgang.

I. Abteilung. Abhandlungen: C. Wunderer, Der erste italienische Kursus des K. d. archäol. Instituts S. 497—511.

Blätter für höheres Schulwesen. VIII 1891.

Nr. 11. Güldenpenning, Der erste archäologische Ferienkursus deutscher Gymnasiallehrer in Italien S. 172f.

Blasendorff, Der zweite archäologische Kursus in Berlin S. 173—175.

IX 1892. Nr. 1—3. Güldenpenning, Der erste archäologische Ferienkursus deutscher Gymnasiallehrer in Italien (Fortsetzung und Schluss) S. 1—3; 11—13; 19—21.

The Builder. 1892.

August. Nr. 2584. Art in Phrygia, Lydia, Caria and Lycia (Mit Abbildungen) S. 119—121.

September. Nr. 2586. The sarcophagi from Sidon S. 162. — Ancient metopes at Selinonte S. 168 (Mit zwei Abbildungen). — Bücheranzeigen S. 170f. (Catalogue of sculpture in the British Museum; Curtius, Stadtgeschichte; Helbig, Führer; Benndorf, Gjölbaschi.)

Nr. 2587. History of art in Persia (an Perrot-Chipiez anknüpfend) S. 177—180. Mit Abbildungen.

Nr. 2588. Architectural remains at Olympia (anknüpfend an Olympia I 1) S. 199f.

October. Nr. 2591. Mr. Flinders Petrie's Exhibition (Mit Abbildungen) S. 253—255. — Excavations of the American School at the Heraion, near Argos S. 255. The Palace of Xerxes (R. Phené Spiers) S. 265.

Bulletin de l'Académie des inscriptions et belles lettres. 1892.

Mai-Juin. Communications: XXII. XXIII. XXV. XXVII. Lettres de M. Geffroy, directeur de l'École française de Rome S. 169 f.; S. 171 f.; S. 185—187; S. 190—193. XXVI. Note sur quatre bustes en plâtre peint, provenant de la Grande Oasis d'el Kargeh (Égypte), par M. Héron de Villefosse S. 187—190. 'Ces bustes sont détachés de couvercles de sarcophages; mais ces couvercles présentaient une particularité frappante. Le mort, au lieu d'y être représenté étendu et pour ainsi dire gisant, la tête posée sur le même plan que le reste du corps comme sur les sarcophages anthropoïdes ordinaires, y était figuré avec l'apparence de la vie. La tête est droite, relevée dans une position verticale par rapport au corps. . . . Un lot de monuments similaires, de même provenance, a été apporté au Caire. Le Musée de Copenhague [wohl die Sammlung Jacobsen?] en aurait acquis quelques-uns, mais les bustes envoyés au Louvre sont les plus beaux et les plus intéressants de tous ceux qui auraient été découverts à El-Kargeh'. . . Ils appartenaient tous à cette population gréco-orientale, très mélangée, qui peuplait sous l'empire romain la grande oasis. Je ne crois pas que ces monuments remontent plus haut que le règne de Septime Sévère'.

Von Interesse sind die handschriftlichen Arbeiten die vom Ministerium der Akademie zu-

gestellt wurden: Joubin, La civilisation primitive de la Crète, d'après les monuments; Chamonard, Le temple d'Hécate à Lagina; Couve, Catalogue des vases peints de la Société archéologique; de Ridder, Catalogue des bronzes de la Société archéologique; Courbaud, Y a-t-il eu à Rome, en sculpture, un art proprement romain? Sculpture d'histoire et sculpture du portrait (S. 147).

In der Sitzung vom 13. Mai sprach M. d'Arbois de Jubainville über antike Namen in Britannien; M. Heuzey über die schon mehrfach von ihm besprochenen antiken Sculpturen aus Spanien, deren angefochtene Echtheit nun durch neue von M. A. Engel gefundene Bruchstücke gleicher Art sichergestellt wird S. 150 f. (vgl. auch S. 156 f.). — Am 20. Mai las M. S. Reinach sur l'étain celtique (vgl. Anthropologie III 1892 S. 275 f.).

Am 27. Mai sprach M. Le Blant über ein christliches Armband aus Jerusalem mit Inschrift; M. de Mély über die Zeit der pseudoplutarchischen Schrift de fluviis (Zeit des Kaisers Julianus), M. Th. Reinach über das Geburtsjahr des Hypereides (389 v. Chr.). — Am 3. Juni verteidigte M. Fabia Mommsens Ergänzung der Inschrift von Arados betreffend den Cursus honorum des älteren Plinius.

Am 24. Juni machte M. S. Reinach auf eine bisher unbeachtete Stelle 'dans un ancien ouvrage' aufmerksam: qui, combiné avec la découverte récente d'une inscription, permet de fixer l'emplacement d'un sanctuaire athénien encore inconnu, dans lequel existaient encore, au commencement de ce siècle, plusieurs oeuvres d'art qui ne semblent pas avoir été transportées ailleurs.

Am 6. Mai überreichte M. Heuzey die erste Lieferung der Sarkophage von Sidon S. 195—198.

Bulletin de correspondance hellénique. XVI. 1892.

IV—V. H. Lechat, Statues archaïques d'Athènes. Premier article. S. 177—213. Vgl. S. 344 f.

V. Bérard, Inscriptions d'Olympos. S. 213 bis 239.

E. Pottier, Les sarcophages de Clazomène et les hydries de Caeré. (Mit 9 Abbildungen im Text.) S. 240—262. Vgl. S. 346.

Th. Homolle, Contrats de prêt et de location trouvés à Amorgos S. 262—294.

A. Joubin, Urnes funéraires Crétoises. (Mit 2 Abbildungen im Text.) S. 295—298.

G. Fougères, Inscription de Salamine. S. 299 bis 301.

B. Latyschew, Notae marginales ad inscriptiones aliquot metricas nuper repertas. S. 302 bis 304.

A. Σ. Διαμαντάρας, Ἐπιγραφαὶ ἐκ Λυκίας. S. 304—306.

L. Heuzey, Un prototype des taureaux de Tirynthe et d'Amyclées. (Mit Tafel 1.) S. 307 bis 319.

L. Lucovich, Inscriptions de Kios en Bithynie. S. 319 f.

Fustel de Coulanges, Inscriptions de Chios. S. 321—325.

Th. Homolle, Deux bas-reliefs néo-attiques du Musée de Lisbonne. (Mit Tafel 8 u. 9 und 4 Abbildungen im Text.) S. 325—343.

Corrections et additions. S. 344—346.

Bulletin des Musées. T. III. 1892.

Nr. 5. I. Mouvements des Musées: Musée du Louvre. Département des Antiquités grecques et romaines. S. 175 f. — Bibliothèque nationale. Cabinet des Médailles. S. 176—178.

III. Notes et documents: E. Michon, Bande de bronze estampée au Musée du Louvre. (Mit Abbildung.) S. 189—194.

IV. Bibliographie: Collection van Brantegheim. Catalogue par W. Froehner. S. 197 bis 200. — E. Pottier, Collection de Vases grecs du Musée de Boulogne-sur-Mer (Album archéologique des Musées de province). S. 200—203.

Bulletin of the Essex Institute. Vol. XXIV 1892.

Heft 1. E. S. Morse, On the older forms of terra-cotta roofing tiles. 72 S. mit 85 Abbildungen.

Bullettino della commissione archeologica comunale di Roma.

n. 2 (Aprile-Giugno) 1892.

Lanciani, Le mura di Aureliano e di Probo. S. 87—111.

Cantarelli, Il vicariato di Roma. S. 112—138.

Marchetti, Frammento di un antico pilastro per misurare le acque del Tevere, ed altre notizie topografiche (tav. VI). S. 139—149.

Lanciani, la controversia sul Pantheon. S. 150—159.

Marucchi, Di un pavimento a mosaico con figure egizie scoperto presso la via Flaminia (tav. VII, VIII). S. 160—174.

Azzurri, Due singolari capitelli scoperti presso la ripa del Tevere (tav. IX). S. 175—178.

Gatti, Notizie di trovamenti risguardanti l'epigrafia urbana. S. 179—186.

Visconti, Trovamenti di oggetti d'arte e di antichità figurate. S. 187—190.

n. 3 (Luglio-Settembre) 1892.

Cantarelli, Il vicariato di Roma. S. 191—225.

Caetani-Lovatelli, Due statuette di ministri mitriaci. (Tf. X.) S. 226—236.

Ghirardini, Il satiro che versa da bere. (Tf. XI bis XII, XII—XIV.) S. 237—260.

Visconti, Trovamenti risguardanti la topografia urbana. S. 261—266.

Bullettino di archeologia cristiana del comm. G. B. de Rossi. Ser. V. anno 2.

n. 3. 4. Coperchio di sarcofago rinvenuto presso Ravenna con scultura effigiante una croce cereofora. (Tf. VII.) S. 105—115.

Lucerna africana coll' immagine d'un uomo in abito persiano portante sopra il disco il pesce. (Tf. VI.) S. 116—119.

I dodici apostoli figurati in sei agnelli in un marmo di Spalato. (Tf. VIII.) S. 120—126.

Piccolo disco di vetro adoperato a guisa di encolpio cristiano riuvenuto entro un sepolcro presso la via portuense. S. 127—132.

Capsella pensile africana rappresentante un cavaliere armato di lunga asta crociforme. S. 133—139.

Catene monogrammatiche di metallo per appendere lampade nelle basiliche. (Tf. IX.) S. 139—145.

Antiche forme trovate in Cartagine per colare in piombo medaglie di devozione e croci da appendere sul petto. (Tf. IX.) S. 146—148.

Iscrizione del corpo di s. Pigmenio martire testè rinvenuta in s. Salvatore in Corte. (Tf. X.) S. 149—154.

Calendario bresciano inedito in un codice del collegio dei padri Barnabiti alla Querce presso Firenze. S. 155—157.

Correzione ed aggiunta all' articolo intitolato: Arco marmoreo di tabernacolo rinvenuto nella Mauritania. S. 158.

Bullettino di archeologia e storia Dalmata. Anno XV. 1892.

n. 4 (Aprile) Bulić, Scavi nell' antico cimitero cristiano di Manastirine a Salona. S. 49 f.

Bulić, Iscrizioni inedite. S. 50- 52.

Bulić, Ritrovamenti risguardanti la topografia urbana dell' antica Salona. S. 53 f.

Stratimirović, I collaboratori dell' opera di Adam: Rovine del palazzo di Diocleziano a Spalato. S. 54 f.

Bulić, All' articolo: ritrovamenti di oggetti antichi nel distretto d'Imotski. S. 35 f.

La costruzione del nuovo museo archeologico et della nuovo Cattedrale di Spalato. S. 62 f.

n. 5 (Maggio) Bulić, Iscrizioni inedite. S. 65—69.

Mrlić Ivanović, Ritrovamenti antichi a Razdroje di Promina. S. 69 f.

n. 6 (Giugno) Bulić, Iscrizioni inedite. S. 81 f.

Bulić, Scavi nell' antico cimitero cristiano di Manastirine a Salona. S. 83 f.

Bulić, Ritrovamenti risguardanti la topografia urbana dell' antica Salona. S. 84.

n. 7 (Luglio) Bulić, Iscrizioni inedite. S. 97—100.

Kubitschek, Pesi romani scoperti a Salona e Narona. S. 101—108.

Analisi microscopica della pietra della sfinge che sta davanti il Mausoleo di Diocleziano in Spalato. S. 108 f.

n. 8 (Agosto) Bulić, Iscrizioni inedite. S. 113—115.

Bulić, Le gemme dell' i. r. Museo in Spalato acquistate nell' a. 1892. S. 115—117.

Gilić, Il kelt di bronzo dell' epoca preistorica trovato a Kozica. S. 117 f.

Stratimirović, Necropoli preistorica a Pagislav. S. 119- 121.

n. 9 (Settembre) Bulić, Iscrizioni inedite. S. 129—133.

Bulić, Nomi e marche di fabbrica su tegoli, embrici, vasi ed altri oggetti fittili dell' i. r. Museo di Spalato, acquistate nell'a. 1892. S. 133 f.

Bulić, de Gemme dell' i. r. Museo in Spalato acquistate nell' a. 1892. S. 134 f.

Stratimirović, Necropoli preistorica a Lagosta. S. 137—139.

Bullettino di paletnologia italiana. Anno XVIII 1892.

n. 5. 6. Lovisato, Nota di preistoria sarda. S. 57—67.

Orsi, La necropoli di Castelluccio (Siracusa). S. 67—84. Orsi, Il sepolcreto di Tremenzano (Siracusa). S. 84—94.

n. 7. 8. Amerano, Caverne del Finalese. S. 101—105.

Bullettino storico della svizzera italiana. Anno XVI. 1892.

n. 3. 4. (Marzo-Aprile.) Una lapide romana a Rovio.

Carinthia. LXXXII. 1892.

Nr. 5. K. v. Hauser, Keltische Münzen im historischen Museum zu Klagenfurt. Mit Abbildungen. S. 133—141 (Fortsetzung Nr. 6 S. 165—173).

Kleine Mittheilungen: Zwei bisher noch nicht

bekannte römische Inschriftsteine (v. Hauser). S. 161.

Literarisches Centralblatt 1892.

Nr. 40. A. Philippson, Der Peloponnes Sp. 1434 f.

Nr. 41. Griechische und römische Porträts herausgegeben von F. Bruckmann (T. S.) Sp. 1475 f.

Nr. 44. Antiquités du Bosphore Cimmérien ed. Reinach (Ad. M—s) Sp. 1586 f. — H. Magnus, Darstellung des Auges in der antiken Plastik (T. S.) Sp. 1587 f.

Nr. 45. Immerwahr, Kulte und Mythen Arkadiens I (Cr.) Sp. 1623 f.

Nr. 47. E. Bethe, Thebanische Heldenlieder (Cr.) Sp. 1699 ff.

The numismatic Chronicle. 1892.

Part II (Nr. 46). F. B. Baker, Some cointypes of Asia Minor (I. Magnesia ad Maeandrum. II. Mylasa. III. Cyzicus). Mit vier Abbildungen. S. 89—97.

A. Cunningham, Coins of the Kushâns, or great Yue-Ti (Continued from p. 82) (Pl. IX bis XIV: Indo-Scythians) S. 98—159.

Notices of recent numismatic publicatious. S. 174—178.

Miscellanea: A find of small Roman copper coins (F. P. Weber) S. 179—182.

Part III (Nr. 47) H. Weber, On some unpublished or rare Greek coins (Plates XV. XVI) S. 185—208.

Notices: u. a. W. Ridgeway, Metallic currency (Head) S. 247—250.

Miscellanea: u. a. Forgeries of Roman 'Large Brass' coins (Grueber) S. 255 f.

Chronique des arts. 1892.

Nr. 30. Une conférence (de M. Heuzey) à l'École des Beaux Arts sur le costume Romain S. 237 f.

Bustes en plâtre peint au Musée du Louvre S. 238 f.

Nr. 36. Le tombeau d'Aristote S. 284 f.

La Civiltà cattolica. Ser. XV vol. 2.

qu. 1007. (de Cara) degli Hittim o Hethei e loro migrazioni. S. 540—552 (Fortsetzung qu. 1014 S. 667—680. qu. 1016 S. 163—176. qu. 1017 S. 163—176).

vol. 3. qu. 1009 Vetulonia e la quistione Etrusca S. 40—53.

qu. 1010. Archeologia: tessere gladiatorie appartenenti alla nostra privata collezione (alle schon bei Garrucci u. A. publiziert). — Il gladiatore detto reziario. Dichiarazione dei simboli rappresentati sulle nostre tessere. Nota ad una lapide appartenente ai gladiatori Commodiani »initiales« del »Collegium Silvani« S. 204—222.

qu. 1014. Archeologia. Epigrafe scoperta nella Cilicia Trachea appartenente ad un Collegio, posto sotto la tutela del dio Σαββατιστής. — Frammento di mattone iscritto, contenente un calendario con feriale, scoperto a Guidizzolo, provincia di Mantova. — Mosaico trovato a Quarto di Montebello sulla Flaminia, imitante il velo dipinto di un antico teatro. S. 714—733.

Cronachetta mensuale di Archeologia e storia del Cav. M. Armellini. Serie VI. Anno XXV, n. 10. Il museo Pio-Clementino (aus dem Diario di Roma v. 23. October 1790) S. 158—160.

Ἀρχαιολογικὸν Δελτίον. 1892.

Januar—Mai. S. 1—48. Ausgrabungen vor dem Dipylon S. 3; S. 21; bei der Pnyx (Ausgrabungen des Deutschen Instituts vgl. Athen. Mittheilungen 1892 S. 90 u. 281) S. 3 f.; an der heiligen Strafse (Aphroditeheiligtum u. a.) S. 4 f. S. 21; S. 37 (Inschriften); in Eretria S. 5; beim Heraion von Argos S. 5 f.; S. 21 f. (Bruchstücke von den Tempelsculpturen s. Teil I dieser Bibliographie u. Waldstein); in Phlius S. 22; in Sparta (Ausgrabungen der Amerikanischen Schule) S. 22 f.; in Epidauros S. 23; S. 39; Funde im Peiraieus (Privathaus; Grabstein, [Η]όρμο δ[ε]μοσίο Ηόρος) S. 23 f.; Funde bei Keratiá in Attika (Votivrelief; Grabsteine) S. 24—27; Ausgrabungen in Stratos in Akarnanien (Ausgrabungen der Französischen Schule: dorischer Tempel mit Altar davor und Halle gegenüber) S. 39.

Ins Nationalmuseum kamen: 1—58. Funde aus den Ausgrabungen an der Piräusstrafse (Dipylonvasen; Goldsachen; Lekythen u. a.) S. 6—14; 59; 60. Funde beim Eisenbahnbau (Grabstele, Erostorso) S. 14 f.; 61—66. Beschlagnahmte Gegenstände unbekannter Herkunft (zumeist Grabsteine) S. 15 f.; 67. Frauenstatue aus Kephallenia. — 1. Metope mit Triglyphen, gefunden auf dem neuen Markt in Athen. (Ungedeutet: stehende Frau zwischen zwei in Trauer versunken sitzenden) S. 28; 2. Weihrelief (Jüngling mit Pferd) gefunden im Hafen von Karystos; Grabvase u. a. — 1. Relief des ausruhenden Herakles S. 40; Terrakotten aus Kleinasien; Inschriften.

Heinrich Brunn (Festsitzung der Ἐπιστημονικὴ Ἑταιρία zu Ehren seines 70. Geburtstags) S. 16—20.

Ἡ γενικὴ ἐφορεία τῶν ἀρχαιοτήτων καὶ Μουσείων: Besuchszeiten der Museen S. 30 f.

Μέθοδος πρὸς καθαρισμὸν καὶ συντήρησιν τῶν χαλκίνων ἀρχαίων (O. A. Ρουσόπουλος) S. 32—35

Καλλίας Σκαμβωνίδης (A. Λόλλιγκ) S. 36 (Grabepigramm für den Archon von 412/11 v. Chr.)

Ψήφισμα τῶν χρόνων τῶν δεκατριῶν φυλῶν (A. Λόλλιγκ) S. 42—48.

Denkschriften der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften. Philosophisch-historische Classe. Einundvierzigster Band. Mit 10 Lichtdrucktafeln, 1 Karte, 1 Inschriftentafel und 103 Abbildungen im Texte. Wien 1892. In Commission bei F. Tempsky.

II. Abhandlung. Kanitz: Römische Studien in Serbien. Der Donau-Grenzwall, das Strafsennetz, die Städte, Castelle, Denkmale, Thermen und Bergwerke zur Römerzeit im Königreich Serbien. Mit 102 Plänen und Illustrationen im Text, 1 Inschriftentafel und 1 Karte. 158 S. 4°. S. Bibliographie S. 131 u. Kanitz.

III. Abhandlung. Krall: Die etruskischen Mumienbinden des Agramer National-Museums. Mit 10 Lichtdrucktafeln und 1 Abbildung im Texte. 70 S. 4°. S. oben u. Krall.

Indogermanische Forschungen. Zeitschrift für Indogermanische Sprach- und Altertumskunde herausgegeben von K. Brugmann und W. Streitberg. Band I. Strafsburg, Trübner 1892. 8°.

Darin u. a. E. Maafs, Ἶρις S. 157—171.

G. Meyer, Etymologisches S. 319—329. 5. Der Stadtname Triest. 6. Karisch τάβα 'Fels'. 9. Der Stadtname Sardes. 10. Aspendos

J. Wackernagel, Über ein Gesetz der indogermanischen Wortstellung (Stellung der enklitischen Pronominalformen an zweiter Stelle des Satzes; Besprechung der Weih- und Künstlerinschriften in diesem Zusammenhang S. 346 f.) S. 333—436.

H. Lewy, Kyprisches S. 506—511.

Beiblatt: Anzeiger für indogermanische Sprach- und Altertumskunde: E. Rohde, Psyche I (Mogk) S. 11—14; W. Immerwahr, Kulte und Mythen Arkadiens I (W. H. Roscher) S. 112—116.

R. Meister, Zu griechischen Inschriften. S. 200—204 (Zu der vom Fröhner mitgetheilten archaischen Inschrift eines kephallenischen Bronzediskos, Revue archéol. 1891, zu der gleichfalls von Fröhner und von Robert besprochenen archaischen Inschrift einer Bronzeplatte aus Argos, zu der von Th. Reinach in der Revue des études grecques IV S. 268 f. mitgeteilten Inschrift aus Aigai.

Band II 1. 2 dieser Zeitschrift s. o. S. 137 f.

Gazette des beaux arts. 1892.

Nr. 424 und 426. S. Reinach, Le Musée des antiques à Vienne (3e et 4e article): Le Mausolée de Trysa (Mit Abbildungen). S. 291—311 und S. 441—458.

Hermes. Band XXVII.

Heft 4. M. Mayer, Mythistorica. I. Megarische Sagen: 1. Φῶυς (der 'Todesvogel' mit Menschenantlitz auf Vasen). 2. Pandion. 3. Tereus. II. Jacar, Kephalos und die Karer. III. Catamitus. S. 481—515.

P. Viereck, Urkunden aus dem Archiv von Arsinoe vom Jahre 248 n. Chr. S. 516—529.

C. F. Lehmann, Zur Ἀθηναίων πολιτεία (Solons Münz-Gewicht- und Mafsreform) S. 530—560.

B. Keil, Attisches Viertelobolzeichen S. 643—647.

Miscellen: Zum Saecularorakel (U. v. Wilamowitz) S. 648 f.

Archaeological Institute of America. Thirteenth Annual Report: 1891—92. Boston 1892. Verzeichnis der Mitglieder S. 5—38. American School of classical Studies at Athens S. 39 f. Regulations S. 41—44. Rules S. 45—50. Report S. 51—83. Appendix: Report of the Secretary of the New York Society S. 85—91. Summary List of all publications bearing the seeal of the archaeologigal Institute of America S. 93—98.

Jahrbuch der K. preufsischen Kunstsammlungen. Jahrgang

Heft 4. Amtliche Berichte aus den K. Kunstsammlungen. Nr. 4. 1. April — 30. Juni 1892.

Jahrbücher des Vereins von Altertumsfreunden im Rheinlande. Heft XCII.

u. a. C. Mehlis, Zur mittelrheinischen Altertumskunde S. 219—232. Nur einige Bemerkungen über den Drachenfels im Hartgebirge (S. 226 bis 232) sind auch für die römische Archäologie beachtenswert.

Litteratur: Strack, Baudenkmäler des alten Rom (Kreuser) S. 238—240; G. Wolff, Das römische Lager zu Kesselstadt bei Hanau (Koenen) S. 240—243; K. Tücking, Geschichte der Stadt Neufs (Sonnenburg) S. 243—249.

Miscellen: 1. Die Viergöttersteine (nach Haug's Arbeit) S. 252—256; 2. Matres Ollototae (M. Ihm) S. 256—259; 3. Zu den römischen Spieltafeln (M. Ihm) S. 259 f.; 4. Römische Inschriften aus Köln (M. Ihm) S. 260—262; 5. Kölner Münzfunde (Stedtfeld) S. 262—264; 6. Das fragliche Mediolanum bei Neumagen a. d. Mosel (K. Christ) S. 264—266; 7. Römisches

Castell auf dem hohen Venn (Th. Müllenmeister) S. 266—269; 9. Die Zeitbestimmung der Thongefäfse (H. Schaaffhausen) S. 270—272; 10. Mercurius 'Hanninus' (nach R. Much, Zeitschrift f. deutsches Altertum XXXV S. 207 f.; Anzeiger S. 184) S. 272 f.; 11. Fund einer ägyptischen Statue in England (Wiedemann) S. 273.

Die 50jährige Jubelfeier des Vereins S. 285 bis 310.

Die Winckelmann-Feier S. 311—315.

Fleckeisens Jahrbücher 1892.

Heft 4. 5. R. Wagner, Proklos und Apollodoros S. 241—256.

W. Weinberger, Über das Wort μουσεῖον und das alexandrinische Museion S. 268—272.

B. Schmidt, Zur Topographie Korkyras S. 313 bis 320.

W. Drexler, Miscellanea S. 357—368. u. a. 1. Zu Auson. epist. 22 V. 48 (Tullianum) wird eine Münze von Sardes verglichen, auf der »Tylos« = Triptolemos erscheint: Mionnet IV 138, 789. 2. Über Osirisfiguren aus Kuchenteig zu Paulinus, poema ultimum V. 122 f. 3. Über apotropäische Kraft des Brots zu Athen, III 149 c. 6. Das Götterbeiwort ἐπήκους. 8. Die Wunschformel *Salvo* etc. 9. Zu dem Relief: Arch. epigr. Mitth. VIII (1884) S. 206, n. 18.

Zweite Abteilung: Baumeisters Bilderhefte (H. Rasson) S. 218—224.

Heft 6. H. Kluge, Vorhomerische Abbildungen Homerischer Kampfscenen S. 369—385.

M. Bencker, Anzeige von K. Schumacher, Eine pränestinische Ciste in Karlsruhe S. 395 bis 397.

W. Schwarz, Eine ägyptische Grabinschrift S. 397—399.

B. Lupus, Anzeige von Cavallari, Appendice alla topografia di Siracusa S. 400—408.

Heft 7. A. Rzach, Die pseudosibyllinischen Orakel und ihre neueste Beurteilung S. 433—464.

W. H. Roscher, Die Legende vom Tode des grofsen Pan S. 465—477.

O. Gruppe, Bitte an Mythologen S. 477 f.

E. Bischoff, Beiträge zur Kenntnis griechischer Kalender S. 479—484.

G. Hubo, Zu Cäsars Rheinbrücke S. 485—492.

F. Giesing, Beiträge zur römischen Taktik (Rang und Beförderung der Centurionen) S. 493 bis 504.

Preufsische Jahrbücher Band LXX.

Heft 3 (September). A. Thimme, Über den Zusammenhang von Religion und Kunst bei den Griechen S. 324—335.

The archaeological Journal. 1892.

No. 193. F. C. J. Spurrell, Some flints from Egypt of IVth dynasty S. 48—52.

F. C. J. Spurrell, Notes on early sickles (Mit Abbildungen) S. 53—68.

Proceedings S. 89 f. Notices: G. Neilson, Per lineam valli S. 95 f.

No. 194. G. J. Chester, On archaic engravings on rocks near Gebel Silsileh in Upper Egypt S. 120—130.

P. Venables, Some account of the Roman colonnade discovered in Bailgate, Lincoln. S. 131 bis 135. Mit einem Plan.

F. Haverfield, Roman inscriptions in Britain 1890—1891. S. 176—201. Mit Abbildungen.

Korrespondenzblatt der Westdeutschen Zeitschrift für Geschichte und Kunst. XI. 1892.

Nr. 7. 8. Neue Funde: 77. Römische Funde in Badenweiler Sp. 129 f.; 78. Die Allerburg bei Eisweiler bei St. Wendel (Back) Sp. 131—133; 79. Römischer Grabfund in Guidesweiler bei St. Wendel (Back) Sp. 133; 80. Christliche Inschrift in Trier Sp. 134. — Chronik: 81. Die Tagung der Reichslimeskommission zu Pfingsten 1892 Sp. 135—138; 85. Der Katalog des Bayerischen Nationalmuseums Band IV (Wagner) Sp. 142—144; 86. R. Oehler, Klassisches Bilderbuch; O. Kohl, Über die Verwendung römischer Münzen im Unterricht (H. Lehner) Sp. 144—150.

Nr. 9. Neue Funde: 93. Ausgrabungen in Rottenburg in Württemberg (Riefs) Sp. 161 f.; Römische Gräber in Speier (Ohlenschlager) mit einer Abbildung Sp. 162—166; 96. Römischer Begräbnisplatz und römische Strafse bei Burg-Birkenfeld (F. Bock) Sp. 166—173; 97. Das Römische Nordthor in Köln (Schultze) Sp. 173—176. — Miscellanea: 102. Das 'Mithrasbild' von Speier (Ohlenschlager) mit Abbildung. Mittelalterlich. Simson? Sp. 179—182; 103. Zu den Viergöttersteinen (Dompièrre de Chaufepié) Sp. 182 f.

Korrespondenzblatt für die Gelehrten- und Realschulen Wüttembergs. XXXIX. 1892.

Heft V. VI. Weizsäcker, Wieland und die Antike S. 195—213.

Kunstchronik 1892/93.

Nr. 7. v. Schl., Die neuesten Erwerbungen für das British Museum. (Gipsabgüsse von den Baulichkeiten und Skulpturen zu Persepolis und Pasargadae, dem Monument des Cyrus, der Inschrift von Bisutun [Behistun] Sp. 97—102.

Deutsche Litteraturzeitung. 1892.

Nr. 38. Reinach, Chroniques d'Orient (Herrmann) Sp. 1232.

Nr. 39. Henke, Vorträge (Minor) Sp. 1276—1278.

Nr. 40. Monumenti antichi dei Lincei I (Michaelis) Sp. 1302—1305.

Nr. 43. Mommsen, Über die Zeit der Olympien (Soltau) Sp. 1390f.

Nr. 49. Der Gemütsausdruck des Antinous (Förster) Sp. 1593f.

Memorie del R. Instituto lombardo di scienze e lettere.

Vol. XIX. 1892.

E. Lattes, Le iscrizioni paleolatine dei fittili e dei bronzi di provenienza etrusca.

Athenische Mittheilungen. Band XVII.

Heft 3. E. Pernice, Geometrische Vase aus Athen. Mit Tafel 10 und 14 Abbildungen im Text. S. 205—228.

J. Ziehen, Studien zu den Asklepiosreliefs. Mit Tafel 11 und 8 Abbildungen im Text. S. 229—251.

W. Doerpfeld, Die verschiedenen Odeien in Athen. S. 252—260.

M. Mayer, Die Musen des Praxiteles S. 261—264.

M. Mayer, Amphiktyon im Kerameikos. S. 265—270.

E. Pernice, Grabmäler aus Athen S. 271—276.

O. Kern, Heroenopfer aus Magnesia am Maiandros. Mit einer Abbildung im Text S. 277f.

Litteratur S. 278—280. — Funde S. 281—284.

Römische Mittheilungen VII. 1892.

Heft 2. A. Mau, Osservazioni sull' edifizio di Eumachia in Pompei (Tav. IV, V) S. 113—143.

E. Dressel, Le lucerne della collezione Passeri nel museo de Pesaro S. 144—157.

J. Fuehrer, Zur Geschichte des Elagabaliums und der Athena Parthenos des Pheidias S. 158—165.

M. Mayer, La cosidetta statuetta di Kronos a Firenze S. 166—168.

A. Mau, Bibliografia pompejana S. 169—173.

E. Petersen, Funde S. 174—196.

Mittheilungen der K. K. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale. Band XVIII.

Heft 2. A. Petter, Die Römer-Grabstätte vor dem Linzerthore in Salzburg (Mit Abbildungen) S. 73—75.

G. Calliano, Eine Fundstelle aus drei Zeitperioden [bei Baden-Wien]. (Mit Planskizze) S. 97—102 (A. Waren die kleinen Baulichkeiten am Winschloche dem Sonnengotte Mithras geweiht? S. 99f.)

Notizen: 63. Funde in Wels S. 122f.

Heft 3. Notizen: 99. 100. Römische Funde in Pola und bei Wels. 101. Römische Inschrift zu St. Donat. 103. Antiken in Pettau S. 179f. 108. Bronze-Situla zu Kuffarn S. 181f. 132. Römische Inschrift aus Pettau.

Technische Mittheilungen für Malerei IX. 1892.

Nr. 154. 155. H. v. Minutoli, Über die Pigmente und die Malertechnik der Alten, insbesondere über die der alten Ägypter (wiederholt aus Erdmanns Journal für technische Chemie VII S. 173—187) S. 153—157 (Fortsetzung in Nr. 156. 157 S. 171f.).

Petermanns Mitteilungen Band 38. 1892.

Heft X. W. Ruge. Beiträge zur Geographie von Kleinasien (Mit Karte, s. Taf. 17) S. 225—231.

Westermanns Monatshefte.

Heft 427 (April), 428 (Mai). H. Kestner, Durch Languedoc und Provence. (Mit Abbildungen.) S. 28—44; S. 178—193.

Heft 431 (August). O. Bie, Das antike Porträt. (Mit Abbildungen.) S. 636—654.

Heft 433 (Oktober). H. Brugsch, Der Mörissee. (Mit Abbildungen.) S. 118—139.

Allgemeine konservative Monatsschrift XLIX. 1892.

November-Heft. Die Ruinen von Tyrus. Auszug aus dem ungedruckten Tagebuche einer Orientreise. Von Professor Dr. van Oosterzee. Übersetzt von M. Karstens. S. 1167—1173.

Notizie degli scavi 1892.

Maggio 1892. S. 133—190.

Regione VIII (Cispadana): 1. Quaderna. Scavi nell' area dell' antica Claterna. Reste von Privatgebäuden, Statue eines kleinen Eros, Münzen u. A. (Brizio) S. 133—145. — Regione VI. (Umbria): 2. Acqualagna b. Cagli. Inschriften. — Regione VII (Etruria): 3. Pisa. Scoperte di antichità nella piazza del Duomo. Münzen, Vasenscherben, wenig bedeutend. (Ghirardini). S. 147—154. — 4. Bolsena — 5. Corneto Tarquinia. Gräberfunde, u. A. schöner Scarabäus mit Odysseus, der den auf der Insel der Circe erlegten Hirsch ausweidet; Amphora mit Kampf des Hercules gegen den Centauren

Pholos u. A. (Helbig) S. 154—158. — 6. Roma. S. 158—161. — Regione I (Latium et Campania): 7. Ostia, 8. Terracina. — 9. Napoli. Nuove scoperte di antichità entro l'abitato. Herme mit dem von Wolters als Hesiod erklärten Kopf; Inschrift des Anicius Auchenius Bassus (Sogliano) S. 163—167. — 11. Salerno. Oggetti antichi (Geschnittene Steine; Silberring) che diconsi scoperti nel territorio dell' antica »Picentia.« — Regione IV (Samnium et Sabina). 12. Scoppito. 13. Avezzano. 14. Bugnara. 15. Castelvecchio-Subequo. 16. Santa Maria del Ponte. — Regione II (Apulia): 17. Brindisi — Sicilia: 18. Megara-Hyblaea. Fortsetzung der Ausgrabungen in der Nekropolis (E. Caruso) S. 172—183. — Sardinia. 19. Cagliari. Catacombe cristiane di Cagliari, scoperte nella collina di Buonaria, presso l'attuale cimitero (Vivanet) S. 183—189. — 20. Tharros. Tombe di bassa epoca con iscrizioni latine rinvenute presso la torre di S. Giovanni di Sinis. (Vivanet) S. 189. 190.

Giugno S. 191—218.

Regione XI (Transpadana): 1. Lodi. Vecchio ripostiglio di (857) monete imperiali (meist Gordian und Philippus Arabs). — Regione VIII. (Cispadana): 2. S. Giovanni in Persiceto — Nuovi sepolcri italici (Brizio) S. 191—199. Regione V (Picenum). 3. Teramo. Nuove iscrizioni latine. 4. Roma. — Regione I (Latium et Campania): 5. Napoli. Bassorilievo sepolcrale con epigrafi (Sogliano) S. 201 f. 6. Pompei. — 7. Gragnano. Resti di edificio rustico nel Territorio dell' antica Stabia (Colonna) S. 204 f. — Regione IV (Samnium et Sabina): 8. Cagnano-Amiterno. — 9. Ortucchio. Avanzi di antiche costruzioni e resti di recinti antichissimi. 10. Civita di Bagno. — Regione II (Apulia): 11. Bari. — Regione III (Lucania et Brutii): 12. S. Mauro Forte. Antiche tombe scoperte presso l'abitato. — Sicilia: 13. Megara Hyblaea. Nuovi scavi della necropoli. — Sardinia: 14. Terranuova Fausania: Nuove scoperte nella necropoli dell' antica Olbia — Nuovi avanzi della strada romana da Cagliari ad Olbia (Tamponi) S. 214—218.

Luglio 1892. S. 219—252.

Regione VIII (Cispadana): Sepolcreti di tipo Villanuova riconosciuti nella provincia di Bologna. 1. Castelfranco dell' Emilia, 2. Anzola, 3. Crespellano. — Regione VII (Umbria): 4. Novilara bei Pesaro. Sepolcri arcaici (Brizio) S. 224—227. 5. Pergola. Sepolcri romani rinvenuti in contrada »Pian di Ghiandona« (Brizio) S. 227 f. — Regione VI (Etruria): 6. Lubriano Sepolcri di età romana scoperti in contrada »Centolla«. 7. Roma: Reste eines Privathauses in Via delle tre Pile am Capitol. Entdeckungen bei Ponte S. Angelo: am linken Ufer zwei bisher nicht bekannte kleine Brückenbogen freigelegt, so dafs die Brücke im Ganzen neun, nicht sieben Öffnungen gehabt zu haben scheint; ferner die antike Zufahrtsrampe von der Seite des Marsfeldes Neuer Cippus der Tiberregulirung vom J. 54 v. Chr. — Reste des Pons Valentiniani gefunden unter Ponte Sisto (Borsari. Marchetti) S. 229—235. — Regione I (Latium et Campania): 8. Civita Lavinia — Frammenti epigrafici latini rinvenuti sul colle di »Lorenzo« (an der Stelle des Tempels der Juno Lanuvina). — 9. Castelforte: Edificio termale (Fulvio) S. 236—238. 10. Pompei. — Regione IV (Samnium et Sabina): 11. Torrita Teverina. — 12. Ortona. Antichi recinti poligonali. — Regione II (Apulia): 13. Brindisi. — Sicilia: 14. Megara-Hyblaea. Nuovi scavi della Necropoli (Caruso) S. 243—252. — Sardinia: 15. Santa Teresa. Scoperte nella necropoli dell' antica Tibula (Tamponi) S. 252—254.

Philologus. Band LI (N. F. V).

Heft 2. u. a. G. F. Unger, Tagesanfang II. III. S. 212—230.

P. Habel, Ein Beitrag zur Deutung des Stierschädels (bucranium) S. 351—354.

Rendiconti della R. Accademia dei Lincei. Classe di scienze morali, storiche e filologiche. Ser. V. vol. 1.

fasc. 7 (luglio) Barnabei, Notizie degli scavi del mese di giugno S. 556 f.

fasc. 8 (agosto) Lumbroso, Osservazioni sopra un luogo degli scriptores historiae Augustae (Pescenn. Niger 12) S. 582—584.

Barnabei, Notizie degli scavi del mese di luglio S. 623—625.

Passamonti, La dottrina dei Miti di Sallustio, filosofo neoplatonico S. 643—664.

fasc. 9 (settembre) Barnabei, Notizie degli scavi del mese di agosto: Bologna—Poggio Buco bei Pitigliano (Nekropole mit archaischen italischen Vasen und fittili provenienti dalle isole dell' Arcipelago). — Orvieto—Corneto—Rom—Civita Lavinia—Pompei—Megara Hyblaea (Fortsetzung der Ausgrabungen in der Nekropole; korinthische und protokorinthische Vasen). — Bona Fraule b. Siniscala (Sardinien).

Rendiconti del R. Istituto lombardo di scienze e lettere. Serie II vol. XXV.

fasc. 14 (23. giugno 1892) Bolla, i manoscritti ambrosiani dell' Economico di Senofonte.

The Classical Review 1892.

No. 8. A. Tilley, Ludus latrunculorum S. 335 f.

Notes: An Inscription at Pellene (M. L. Earle) S. 367.

Archaeology: Smith's Catalogue of sculpture (E. Sellers) S. 368—371.

Murray's Greek Art and Archaeology (J. H. Middleton) S. 371 f.

Evans' Syracusan Medallions (W. Wroth) S. 372 f.

Monthly Record S. 373—375.

No. 9. Notes: W. W. Fowler, Field-Voles and the Apolline worship S. 413. — M. L. Earle, Βωμὸς ὁ τάφος S. 413.

Archaeology: C. Torr, On Mr. Middleton's Review of Murray's Archaeology S. 414.

Middleton's Remains of ancient Rome. F. B. Tarbell S. 415—419.

Catalogues of the Greek Coins in the British Museum 3 vols. Percy Gardner. S. 419—421. Reinach's Chroniques d'Orient. W. M. Ramsay S. 422. Kietz's Agonistische Studien. H. B. Walters S. 423.

Greek Coins acquired by the British Museum in 1891 S. 423.

Monthly Records. H. B. Walters S. 424.

Revue archéologique. 1892.

Juillet-Août. u. a. E. Le Blant, Simple conjecture au sujet d'un passage de Saint Augustin (Mit Tafel XIV und fünf Abbildungen im Text) S. 18—21.

M. V. Nicolsky, La déesse des cylindres babyloniens (Mit Abbildungen im Text) S. 36—43.

G. Maruéjol, Le tombeau de la Crétoise à Redessan (Gard) S. 44—53.

P. Tannery, Les prétendues notations Pythagoriennes. Sur l'origine de nos chiffres. S. 54—65.

H. Omont, Inventaire de la Collection Visconti conservée à la Bibliothèque Nationale (Suite et fin) S. 66—79. Im Anhang S. 70 f. ein Schreiben der Akademie zu Berlin (von Buttmann unterzeichnet) und ein Schreiben Boeckhs auf das Unternehmen des C. I. Gr. bezüglich.

Bulletin de l'Académie des inscriptions. S. 131—135.

Société Nationale des Antiquaires de France S. 135 f.

Nouvelles archéologiques et correspondance S. 136 f.

Bibliographie (P. Paris, Élatée) S. 138 f.

R. Cagnat, Revue des publications épigraphiques relatives à l'antiquité classique S. 140—152.

Septembre-Octobre. M. Deloche, Études sur quelques anneaux et cachets de l'époque mérovingienne (suite) S. 153—169.

J. Havet, Igoranda ou Icoranda, 'frontière'. Note de toponymie gauloise S. 170—175.

H. Gaidoz, Dis pater et aere-cura. S. 198—214.

Carton, L'inscription du temple du Capitole à Numlulis S. 215 f.

G. Donblet, La Collection Balzan et Galea à Sousse (Tunisie). Mit Tafel XXI. XXII: Mosaiken aus Hadrumetum S. 217—231.

Bulletin de l'Académie des inscriptions S. 254—268.

Nouvelles et correspondance. Sur les changements de couleur des objets antiques (Berthelot) S. 269 f.

Bibliographie: Beschreibung der antiken Skulpturen in den K. Museen zu Berlin (G. Perrot) S. 273—275; Collignon, Histoire de la sculpture grecque (P. Jamot) S. 275—278; A. Dumont, Mélanges (H. L.) S. 278—280; G. Weber, Guide du voyageur à Ephèse (G. Perrot) S. 280.

Revue critique 1892.

Nr. 33. 34. Th. Preger, Inscriptiones graecae metricae (A. Hauvette) S. 97 f.

Nr. 35. 36. A. Dumont, Mélanges d'archéologie et d'épigraphie (S. Reinach) S. 117 f.

Nr. 37. 38. K. Pauli, Die Veneter (H. d'Arbois de Jubainville) S. 141 f.

Nr. 46. J. Krall, Die etruskischen Mumienbinden (M. Bréal) S. 307—309.

Nr. 47. R. Cagnat, L'Année épigraphique (P. G.) S. 338 f.

Revue des études grecques. Tome V.

Nr. 19 (Juillet-Septembre 1892) Ch. Wessely et Ruelle, Le papyrus musical d'Euripide S. 265—280.

V. Henry, Quelques mythes naturalistes méconnus. Les supplices inferneaux de l'antiquité (I. Les Danaïdes, II. Sisyphe, III. Tantale, IV. Titye) S. 281—305.

Notes et documents: A. E. Contoléon, Inscription de Baïndir (Asie Mineure) S. 341 f.

Chronique: Bulletin épigraphique S. 355—366. Correspondance grecque S. 367—370. Actes de l'Association S. 371—373.

Revue Belge de Numismatique. XLVIII. 1892.

IV. E. Babelon, Numismatique d'Édesse en Mésopotamie (deuxième article) S. 505—525. Mit Tafel XI u. XII.

A. Delbeke, Monnaies grecques et médailles modernes (deuxième article) S. 554—572. Mit Abbildungen im Text.

Ungarische Revue XII 1892.

Heft 8. 9. V. Kuzsinszky, Ausgrabungen zu Aquincum 1879—1891. V. Die Bäder (Mit Abbildung 13—26) S. 497—529.

Rivista Italiana di Numismatica. Anno 1892.

fasc. 1. F. Gnecchi, Appunti di numismatica romana: 21. Collezione Ercole Gnecchi (mit 2 Tafeln) S. 11—40.

E. Lattes, Postilla all'iscrizione etrusca del semisse romano d'Arezzo S. 41—44.

D. Capobianchi, Pesi proporzionali desunti dai documenti della libra romana, Merovingia e di Carlo Magno (mit 1 Tafel) S. 79—114.

Note varie: Ripostiglio di monete Siciliane; ritrovamento di monete romane a Gambalò, frazione Garbana (Lomellina) S. 160.

fasc. 2. Gnecchi, Appunti di numismatica Romana: 22. Scavi di Roma nel 1891; medaglione di Severo Alessandro e Giulia Mammea. 23. Numi plumbei (mit Tafel) S. 163—174.

E. Gabrici, Poche osservazioni sul denaro di L. Memi S. 175—198.

Notizie varie: Monete rinvenute nelle vicinanze di Fano. — Ripostiglio d'aurei romani in Calabria — Ripostiglio di monete consolari in Sicilia — Vendite pubbliche di monete a Milano — Ai raccoglitori di monete romane. S. 260—264.

fasc. 3. F. Gnecchi, Appunti di numismatica romana: 24. Classificazione del bronzo imperiale. 25. Il medaglione senatorio S. 279—316 u. 3 Tafeln.

Sitzungsberichte der Berliner Akademie. 1892.

XXXIX. XL. O. Hirschfeld, Die ägyptische Polizei der römischen Kaiserzeit nach Papyrusurkunden S. 815—824.

XLI. Th. Mommsen, Rhodische Inschrift. (mit dem Namen des Bildhauers Plutarchos) S. 845—850.

XLV. XLVI. R. Virchow, Über den troischen Ida, die Skamander-Quelle und die Porta von Zeitunlü S. 969—982.

Sitzungsberichte der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften. Philosophisch-historische Classe CXXVI. Band. Jahrgang 1892.

VIII. Abhandlung. Wiesner: Studien über angebliche Baumbastpapiere 12 S. 8°.

Sitzungsberichte der philosophisch-philologischen und historischen Classe der K. B. Akademie der Wissenschaften zu München. 1892.

Heft II. Nekrologe u. a. auf A. R. Rangabis, F. Gregorovius, E. A. Freeman.

E. Wölfflin, Die Dichter der Scipionenelogien S. 188—219.

Sitzungsbericht der Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin. 1892.

Nr. 8. Herr P. Ascherson teilt eine Beobachtung des Herrn Sickenberger in Cairo mit, durch die die Nachricht des Plinius (nat. hist. IX 9) über Fischfang mit Hilfe von Delphinen bestätigt und erläutert wird.

Studj storici. Periodico trimestrale di Amedeo Crivellucci e di Ettore Pais. Vol. 1892.

Fasc. 1. E. Pais, I Messapi e gli Iapigi. S. 1—54.

E. Pais, La pretesa inscrizione messapica di Ruvo S. 55—58.

Fasc. 2. E. Pais, Nuovi studj intorno all' invasione cimbrica S. 141—192.

E. Pais, Thuriae nelle Puglie S. 193—200.

Fasc. 3. E. Pais, Nuovi studj intorno all' invasione cimbrica (cont. e fine) S. 293—313.

E. Pais, I due Istri e il monte Apennino delle Alpi Carniche secondo Strabone S. 314—344.

Studj e documenti di storia e diritto. Anno XIII. 1892.

fasc. 4. H. Grisar, Le tombe apostoliche di Roma. S. 321—374 mit 2 Tafeln.

Historisches Taschenbuch. Sechste Folge. Jahrgang XII 1892.

Darin u. a. H. Welzhofer, Die Seeschlacht bei Salamis.

C. Wachsmuth, Strafsenleben und Marktverkehr im alten Athen.

Viestnik hrvatskoga arkeologičkoga druztva. XIV. 1892.

Heft 3. Stanić, Prähistorische Alterthümer von Verlicca S. 68—71.

Stanić, Ausgrabungen in Koljane bei Verlicca S. 73—76.

Radić, Römisches Bad im Hafen Banja bei Curzola S. 77—79.

Berliner Philologische Wochenschrift XII 1892.

Nr. 36. M. Ohnefalsch-Richter, Die antiken Kultusstätten auf Kypros (A. Furtwängler) Sp. 1135 f. — A. H. Smith, A Catalogue of sculpture in the Department of Greek and Roman Antiquities, British Museum (A. Michaelis) I Sp. 1136—1140 (II in Nr. 37 Sp. 1168—1174).

Nr. 37. M. E. A. Martel, Les Katavothres du Péloponnèse (Extrait de la Revue de géographie). Paris 1892. Ch. Delagrave 21 S. 8°. (J. Partsch) Sp. 1165 f.

Nr. 38. G. Treu, Zum olympischen Ostgiebel (Kritik der Fundkarte der N.O.-Ecke in Curtius' Abhandlung) Sp. 1186 f. — C. Mehlis, Eine römische Militärstrafse in der Westpfalz Sp. 1187 f. — E. Pollack, Hippodromica (P. Cauer) Sp. 1204—1206.

Nr. 39. F. Laban, Der Gemütsausdruck des Antinous (F. Baumgarten) Sp. 1236—1238.

Nr. 40. E. Szanto, Das griechische Bürgerrecht (Thumser) I Sp. 1266—1273 (II in Nr. 41 Sp. 1299—1301). — F. S. Cavallari, Appendice alla topografia archeologica di Siracusa (Holm) Sp. 1273 f.

Nr. 41. A. Furtwängler, Zum Ostgiebel des Zeustempels in Olympia I Sp. 1282—1284 (II in Nr. 42 Sp. 1314—1316). Verteidigung der im Jahrbuch auseinandergesetzten Ansicht gegen Koerte.

Nr. 42. H. St. Jones, Mitteilung zu Nr. 23 Sp. 728 (Vaseninschrift) Sp. 1314. — P. Paris, Élatée (F. Baumgarten) Sp. 1332—1335.

Nr. 45. M. Rubensohn, Πανάχη Sp. 1411 f. — H. Schmidt, Observationes archaeologicae in carmina Hesiodea (F. Baumgarten) Sp. 1426 f.; F. Furchheim, Bibliografia di Pompei, Ercolano e Stabia (F. Baumgarten) Sp. 1426 f.

Nr. 46. C. Mehlis, Archäologisches vom Donnersberg Sp. 1442 f. — Millin et Millingen, Vases peints ed. S. Reinach (Chr. B.) Sp. 1458 f. A. v. Warsberg, Die Kunstwerke Athens u. a. (F. Baumgarten) Sp. 1459—61; G. Kietz, Der Diskoswurf (Agonistische Studien I) (F. Baumgarten) Sp. 1461 f.

Nr. 47. Neuigkeiten von Mykenä, Korinth, Epidaurus Sp. 1474; Das Tunesische Provinzialmuseum Sp. 1474 f. — J. Partsch, Korfu; Leukas; Kephallenia und Ithaka, Zante (H. Zimmerer) Sp. 1490—1495.

Nr. 48. Neuigkeiten aus Griechenland Sp. 1505 f. — Chr. Hülsen, Das Forum Romanum (O. Richter) Sp. 1527 f.

Nr. 49. Vom 'Egypt Exploration Fund' Sp. 1538. — A. Chambalu, Die Stromveränderungen des Niederrheins seit der vorrömischen Zeit (G. Wolff) Sp. 1559 f.

Wochenschrift für klassische Philologie. 1892.

Nr. 42. J. Pickard, Der Standort des Schauspielers und des Chors im grichischen Theater des 5. Jahrhunderts (G. Oehmichen) Sp. 1137—1143. — A. Riese, Das rheinische Germanien in der antiken Litteratur (G. Andresen) Sp. 1145—1148.

Nr. 44. F. R. Dreſsler, Triton und Tritonen in der Litteratur und Kunst der Griechen (H. Steuding) Sp. 1196—1198. — G. Kietz, Agonistische Studien I (H. Marquardt) Sp. 1199 f.

Nr. 45. H. Förster, Die Sieger in den olympischen Spielen II (H. Marquardt) Sp. 1223.

Nr. 46. J. Krall, Die etruskischen Mumienbinden (W. Deecke) Sp. 1249—1255.

Nr. 48. A. de Marchi, Ricerche intorno alle 'insulae' (G. Zippel) Sp. 1305—1308.

Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien. XLIII. 1892.

Heft 6. J. La Roche, Ithaka. Mit einer Karte. S. 481—490.

Miscellen: IX. Protokoll der archäologischen Commission für österreichische Gymnasien S. 574—576.

Zeitschrift für Assyriologie. VII 1892.

Heft 2. E. Sachau, Bemerkungen zu Cilicischen Eigennamen S. 85—103.

Zeitschrift für Ethnologie XXIV 1892.

Heft III. W. Schwartz, Mythologische Bezüge zwischen Semiten und Indogermanen S. 157—176.

Verhandlungen der Berliner Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte: Olshausen, Über Leichenverbrennung S. (129)—(175). — Götze, Erwerbungen der prähistorischen Abtheilung des Museums für Völkerkunde S. (177)—(188). Mit Abbildungen. — Krause, Über die grofse Kriegervase aus Mykenae S. (200)—(202). — F. v. Luschan, Über ein angebliches Zeusbild aus Ilion und über die Entwicklung des griechischen Kohlenbeckens S. (202)—(206). Mit Abbildungen. — F. v. Luschan, Goldblechtempelchen von Mykenae S. (207)—(209). — C. F. Lehmann, Beitrag zur Geschichte der Mine von (schwer) 787 (780), bezw. (leicht) 392 (390) g. S. (216)—(219).

Allgemeine Zeitung. Beilage.

213. K. Flegel, Eine vorhomerische Burg auf Kalymnos.

240. Cr(usius?), Ein antiker Realist (Herondas).

251. Naue, W. Flinders Petrie's diesjährige Ausgrabungen in Tel el Amarna.

251. Zwei Briefe von V. Hehn (an Helbig)